

DAS FINANZLEXIKON DER KOMMUNALKREDIT AUSTRIA.

ÖSTERREICHS BANK FÜR INFRASTRUKTUR.

LexiKom.

Das Finanzlexikon der Kommunalkredit Austria.

Österreichs Gemeinden sind Top-Investoren: Jährlich investieren sie über EUR 2 Mrd. in regionale Infrastrukturprojekte. Dadurch sichern und schaffen die österreichischen Gemeinden pro Jahr mehr als 40.000 Arbeitsplätze. Wirksam werden die kommunalen Investitionen vor allem in der örtlichen und regionalen Wirtschaft: 14 % der von der Gemeinde erteilten Aufträge gehen an Unternehmen in der eigenen Gemeinde, 72 % an Firmen innerhalb einer Distanz von 50 km.

Um die notwendige Balance zwischen reger Investitionstätigkeit und dem Einhalten von Verschuldungsgrenzen (Maastricht-Kriterien), zwischen traditionellen und innovativen Finanzierungsmöglichkeiten schaffen zu können, müssen Gemeindeverantwortliche heute viel finanztechnisches Fingerspitzengefühl beweisen. Wir haben daher für Sie auf den folgenden Seiten die für Gemeinden wichtigsten Finanzbegriffe kurz zusammengefasst.

Wenn Sie noch Fragen dazu haben, rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine E-Mail:
lexikom@kommunalkredit.at.

Ihr/e Kommunalkredit-Kundenbetreuer/in hilft Ihnen gerne.

**KOMMUNALKREDIT AUSTRIA.
ÖSTERREICHS BANK FÜR INFRASTRUKTUR.**

A

30/360

Berechnung der Zinstage unter Zugrundelegung eines Monats mit 30 Tagen und eines Jahres mit 360 Tagen; bei der Kalkulation von Leasingentgelten angewandte Methode.

AAA

Triple A, Aaa. Höchste Bonitätsklasse gemäß Ratingskala von Standard & Poor's, Moody's und Fitch – den führenden, weltweit agierenden Ratingagenturen – für Wertschriften an den internationalen Finanzmärkten.

Abgeld

Disagio

ABS

Asset Backed Securities

Absatz

Die Menge aller in einem bestimmten Zeitraum von einem Unternehmen verkauften Waren und/oder Dienstleistungen, im Unterschied zum wertorientierten Umsatz.

Absatzfinanzierung

Die Finanzierung von Waren mittels Kredite.

Abschlag

Disagio

Abschlagsdividende

Vorauszahlung (z. B. vierteljährlich) auf die noch festzusetzende gesamte Dividende für das betreffende Geschäftsjahr, besonders in den USA üblich.

Abschluss

- (1) Erstellen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
- (2) Vertragliche Regelung eines zustande gekommenen Geschäftes.

Abschöpfungsstrategie

Mögliche Preisstrategie, bei der der Verkaufspreis besonders hoch angesetzt wird, um eine möglichst hohe Bruttomarge erzielen zu können, v. a. bei neu einzuführenden Produkten oder Dienstleistungen und starker Nachfrage.

Abschöpfungsverfahren

Verfahren des Privatkonkurses (Insolvenz). Nach Scheitern eines Zwangsausgleiches oder Zahlungsplanes, kann der Schuldner Restschuldbefreiung nach sieben Jahren zu erlangen, sofern er zumindest 10 % der Gläubigerforderungen bezahlen konnte.

Abschreibung

Im Rechnungswesen werden durch die Abschreibungen die Wertminderungen abnutzbarer Gegenstände des Anlagevermögens auf die Nutzungsdauer verteilt. Abschreibungen werden in der Buchhaltung als Aufwand verbucht und vermindern daher den Gewinn. Die Anlagegüter scheinen in der Bilanz mit dem um die vorgenommenen Abschreibungen verminderten Wert auf.

Abschreibung für Abnutzung (AfA)

Jener Betrag, der vom wirtschaftlichen Eigentümer in der Bilanz als Aufwand für den Wertverlust des Anlagegutes steuerlich wirksam abgesetzt werden kann; ist je nach Art des Immobilienobjektes unterschiedlich hoch.

Absicherung

Hedging

Absicherungsinstrumente

Oberbegriff für Finanzinstrumente, die zur Risikooptimierung eingesetzt werden; meist Derivate wie Optionen, Optionsscheine oder Futures.

Absonderungsanspruch

Absonderungsansprüche werden im Insolvenzverfahren durch Pfandrechte und Rechte von Sicherungseigentümern begründet. Absonderungsberechtigt sind Gläubiger, die einen Anspruch auf bevorzugte Befriedigung aus einem bestimmten Gegenstand haben.

Abtattungsdarlehen

Einmaldarlehen. Ein einmalig ausnützbares Darlehen; nach Inanspruchnahme des Darlehens kann nur mehr zurückgezahlt und nicht wieder ausgenutzt werden.

Abtattungskredit

Ratenkredit, Annuitätenkredit, Term Loan Facility. Ein Kredit, der nur einmal ausgenutzt werden kann und danach in Raten (meist monatlich, vierteljährlich oder halbjährlich) zurückzuzahlen ist. Üblicherweise zur Finanzierung von Investitionen. Gegenteil: Kontokorrentkredit.

Abstrakt

Vom Grundgeschäft losgelöst. Gegenteil: akzessorisch.

Abwertung

Verminderung des Außenwertes einer Währung gegenüber anderen Währungen. Gegenteil: Aufwertung.

Abwicklung

Durchführung der geld- und stückmäßigen Erfüllung von Wertpapiergeschäften, auch Wertpapierselement genannt.

Abzahlungsgeschäft

Aufgrund eines Rahmenvertrages zwischen Händler und Geldinstitut, bevorschusst das Geldinstitut die Kaufpreisrestforderungen des Händlers an seine Kunden.

Abzinsung

Diskontierung. Verfahren der Zinseszinsrechnung zur Berechnung des Barwertes zukünftiger Zahlungen.

Abzinsungspapier

Wertpapier, dessen Erwerbspreis sich durch Abzinsung des später zurückzuzahlenden Nominalbetrags auf den Kaufzeitpunkt ergibt. Erst am Ende der Laufzeit werden die Zinsen (und Zinseszinsen) zusammen mit der Tilgung ausgezahlt. Typische Abzinsungspapiere sind Zero Bonds. Gegenteil: Aufzinsungspapier.

Acquisition

à Merger

Act/Act

Tagegenaue Berechnung der Zinstage, Berechnung des Jahres mit der tatsächlichen Tagesanzahl (normales Jahr 365, Schaltjahr 366 Tage). Dieses Verfahren wird üblicherweise im Rentenmarkt verwendet.

Act/360

Kalendermäßig/360 (KLM/360). Tagegenaue Berechnung der Zinstage, Berechnung des Jahres mit 360 Tagen. Diese Methode wird in der Regel im Geldmarkt und bei den Geldmarktoperationen des Europäischen System der Zentralbanken (ESZB) berücksichtigt.

Act/365

Kalendermäßig/365 (KLM/365). Tagegenaue Berechnung der Zinstage, Berechnung des Jahres mit 365 Tagen.

ADB

Asian Development Bank

Ad hoc-Mitteilung

Unverzögliche Veröffentlichung von Tatsachen, die den Börsenkurs eines Unternehmens potenziell beeinflussen können. Dient der Prävention der Nutzung von Insiderinformationen.

ADR

American Depositary Receipt

AfA-Satz

Jährlicher Prozentsatz der Abschreibung für Abnutzung (AfA); je nach Immobilienleasingobjekt 2 % bis 3 % p. a.

AG

Aktiengesellschaft

AGB

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Agency Fee

Jährlich fällige Gebühr, die im Rahmen eines syndizierten Kredits vom Kreditnehmer an den Arranger des Kredits für die gesamte technische und administrative Abwicklung zu entrichten ist.

Agenda 2000

Am 16. Juli 1997 legte die Europäische Kommission ihre Mitteilung „Agenda 2000 Eine stärkere und erweiterte Union“ vor. In der Agenda 2000 werden Perspektiven für die Entwicklung der Europäischen Union (EU) und ihrer Politik, Fragen der Erweiterung der EU sowie der künftige Finanzrahmen über das Jahr 2000 hinaus dargestellt.

Agent

Jene Bank, die im Rahmen einer Konsortialführung für die laufende Gestion der Finanzierung verantwortlich ist und das Verhältnis des Kreditgebers zu den Kreditnehmern sowie das Verhältnis der Kreditgeber untereinander koordiniert.

Agio

Aufgeld, Premium. Wird als Aufgeld bei der Emission von Wertpapieren (Aktien, Anleihen etc.) eingehoben und stellt die Differenz zwischen dem Nennwert (Nominale) eines Wertpapiers und seinem tatsächlichen Verkaufspreis dar. Das Agio wird in Prozent vom Nennwert eingehoben.

[Beispiel: Eine neu emittierte Aktie im Nominalwert von 100 würde bei einem Agio von 5 Prozent zum Preis von 105 verkauft werden.](#)

Akkreditiv

Schriftlicher Auftrag eines Kunden (Käufers) an seine Bank, ein Akkreditiv zugunsten des Verkäufers zu eröffnen (Avisierung meistens über eine Korrespondenzbank).

Akquisition

- (1) Aktive Gewinnung von Kunden und Geschäften.
- (2) Kauf von anderen, bislang selbständigen Unternehmen.

Aktie

Anteilsrechte an einer Aktiengesellschaft werden als Aktien bezeichnet. Sie sind Mitgliedschaftsrechte. Die Höhe eines Anteils richtet sich bei auf einen Nennwert lautenden Aktien nach dem Nennwert (Nominale) der Aktie. Entsprechend dem Aktienwert ist der Aktionär am Grundkapital, den Gewinnausschüttungen, Kapitalaufstockungen aus Gesellschaftsmitteln und am Liquidationserlös beteiligt; der Anspruch auf Teilnahme an Kapitalerhöhungen bemisst sich ebenfalls am Nennbetrag. Das Mitgliedschaftsrecht wird durch das Stimmrecht in der Hauptversammlung repräsentiert.

Aktieausgabe

Emission

Aktienbuch

Verzeichnis, in das die Eigentümer von Namensaktien einer Aktiengesellschaft eingetragen sind.

Aktiefonds

Equity funds. Anlagefonds, der sein Vermögen reglementsgemäß in Aktien investiert.

Aktiengesellschaft (AG)

Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit. Die Aktionäre sind die Gesellschafter der Aktiengesellschaft und üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus. Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft und wird durch den Aufsichtsrat bestellt und überwacht. Der Aufsichtsrat wird durch die Hauptversammlung gewählt (Modifikationen bei mitbestimmten Aktiengesellschaften und bei satzungsmäßigen Entsendungsrechten).

Aktiengesetz

Enthält alle gesetzlichen Regelungen zur Aktiengesellschaft, insbesondere zu deren Organisation und Geschäftsablauf.

Aktienindex

Mz. Aktienindizes. Kennzahl der Entwicklung der Aktienkurse an einer oder mehreren Börsen. Ziel und Vorteil der Berechnung eines Indexes ist es, die durchschnittliche Veränderung einer Vielzahl gleichartiger Tatbestände in einer einzigen Zahl auszudrücken. Dadurch werden Vergleiche, insbesondere von Wertpapier- und Preisveränderungen zwischen verschiedenen Zeitpunkten ermöglicht. Bekannte Aktienindizes sind: Deutscher Aktienindex (DAX), Dow Jones Industrial Average (DJ), Nikkei-Index und der Austrian Traded Index (ATX).

Aktienkapital

Grundkapital einer Aktiengesellschaft.

Aktienkorb

Basket. Eine beliebige Zusammenstellung von Aktien, die z. B. auf Grundlage eines Aktienindex basiert.

Aktienkurs

Preis für eine Aktie, der an der Börse durch Angebot und Nachfrage zum Zeitpunkt der Kursbildung zustande kommt.

Aktienmarkt

Der gesamte, den Handel mit Aktien betreffende Börsemarkt.

Aktienmehrheit

(1) Einfache Aktienmehrheit: Anzahl der Aktien, die mehr als die Hälfte des Grundkapitals einer Aktiengesellschaft repräsentiert.

(2) Qualifizierte Aktienmehrheit: Mehrheit, die mindestens drei Viertel des Grundkapitals umfasst.

Aktienoption

Stock Option. Recht, eine bestimmte Aktie zu einem im Vorhinein festgelegten Kurs oder bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erwerben oder zu verkaufen. Bei Aktiengesellschaften zum Teil gebräuchliche Form der variablen Vergütung von Führungskräften.

Aktienrückkauf

Kauf von eigenen Aktien über die Börse (also durch die Aktiengesellschaft selbst), um Kapital zu vermehren oder eine feindliche Übernahme zu verhindern.

Aktiensplitting

Stock Split. Die umlaufenden Aktien einer Aktiengesellschaft werden eingezogen, entwertet und durch eine höhere Anzahl neuer Aktien ersetzt. Das Verhältnis, in dem alte in neue Aktien umgetauscht werden, wird als Splitting-Verhältnis bezeichnet. Der Anteil, den der einzelne Aktionär an dem Unternehmen hält, ist vor und nach dem Stock Split unverändert. Das Vermögen der Gesellschaft verteilt sich einfach auf mehr Aktien als vorher. Der Stock Split dient vor allem der optischen Verbilligung und damit der Verbesserung der Handelbarkeit der jeweiligen Aktien.

Aktiensurrogate (Hinterlegungsscheine)

American Depositary Receipt

Aktientausch

Zur festeren gegenseitigen Bindung können Aktiengesellschaften untereinander Aktien austauschen, wodurch eine gegenseitige Beteiligung begründet wird, vor allem bei Aufkäufen oder Fusionen von Unternehmen.

Aktionär

Gesellschafter einer Aktiengesellschaft.

Aktionärsbrief

Mitteilung des Vorstandes einer Aktiengesellschaft an die Aktionäre, in der über den Geschäftsverlauf der Gesellschaft während des Geschäftsjahres berichtet wird.

Aktiva

Alle Vermögenswerte eines Unternehmens.

Aktive Portfolioinvestitionen

Wertpapierinvestitionen österreichischer Anleger im Ausland. Siehe auch Portfolioinvestitionen.

Aktivierungsbesätigung

Im Zusammenhang mit Förderungen, Bestätigung des Steuerberaters über die Kostenaktivierung in der Bilanz.

Aktivmanagement

Steuerung von aktivseitigen Bilanzpositionen, z. B. zur Reduzierung des Zinsrisikos.

Aktiv-Passiv-Komitee

Asset Liability Committee. Betreibt Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene. Vertreter aus den Bereichen Controlling, Treasury, Marktverantwortliche und Geschäftsleitung sollen dem Aktiv-Passiv-Komitee angehören. Das Aktiv-Passiv-Komitee entscheidet über die Zinsmeinung, Zinsbindungen, Limits für die Zinsrisikosteuerung der Bank und gibt Rahmenziele für die Marktverantwortlichen vor.

Aktivzinsen

Sollzinsen. Zinsen, die die Bank für ausgeliehenes Geld bekommt. Setzt sich aus den Refinanzierungskosten, der Risikoprämie, den Stückkosten und dem Gewinnbeitrag zusammen. Gegenteil: Passivzinsen.

Akzept

(1) Die Annahme einer Wechselschuld durch den Bezogenen durch seine Unterschrift, wodurch er zum Akzeptanten wird und sich damit verpflichtet, den Wechsel bei Fälligkeit zu bezahlen.
(2) Ein angenommener (akzeptierter) Wechsel.

Akzessorisches Rechtsverhältnis

Das Rechtsverhältnis ist mit einem anderen Rechtsverhältnis verbunden. Sein Bestand ist daher vom Bestand des anderen Rechtsverhältnisses abhängig, z. B. Pfandrecht, Bürgschaft.

Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)

Vertragsbestimmungen, die in Hinblick auf eine Vielzahl von Verträgen eines bestimmten Typs generell vorformuliert werden. Sie sind fixer Bestandteil von Vorverträgen zwischen Banken und Unternehmen.

Allokationsfunktion

Unter Allokation versteht man in der Wirtschaftswissenschaft das Zuordnen knapper Ressourcen (z. B. Finanzmittel) auf verschiedene Verwendungsmöglichkeiten.

Allonge

frz. Verlängerung. Meistens mit einem Wechsel oder mit einer Namensaktie verbundene Verlängerung des Dokuments, die für weitere Indossamente Platz bieten soll.

Allround Fund

Weltweit investierender Investmentfonds, dessen Anlagepolitik offen ist für alle Länder, Regionen, Branchen und Titelarten.

Alpha-Faktor

Faktor, der die Über- oder Unterbewertung einer Aktie ausdrückt. Ein positiver Faktor bedeutet eine Unterbewertung, ein negativer Faktor eine Überbewertung der Aktie. Siehe auch Volatilität; Gegenteil: Beta.

Alte Aktien

Bezeichnung des alten Aktienbestandes bei der Vergabe von sogenannten Jungen Aktien.

Alternative Investments

Investitionen eines speziellen Investmentfonds in derivative Finanzinstrumente wie Optionen, Futures, Swaps etc., die höhere Risiken, allerdings auch höhere Chancen bieten.

Altlasten

Umweltgefährdende Stoffe auf oder unter Liegenschaften wie z. B. Mülldeponien, chemische Anlagerungen udgl. Im Altlastenkataster werden Standorte erfasst, die (potentiell) mit Altlasten belastet sind.

Amerikanische Option

Die Ausübung der Option durch den Käufer kann jederzeit innerhalb eines festgelegten Zeitraums ab Abschluss der Option erfolgen. Gegenteil: Europäische Option.

Am Geld

At the Money-Option. Option, die keinen inneren Wert aufweist, bei der allerdings Ausübungspreis und Tageskurs eng beieinander liegen, sodass die reelle Chance besteht, dass die Option noch ins Geld kommt.

American Depository Receipt (ADR)

Auf dem US-Markt ausgegebenes, handelbares, auf den Namen lautendes Zertifikat, welches das Eigentum an einem Beteiligungspapier eines nichtamerikanischen Unternehmens verkörpert. Die ADR werden bei der Securities and

Exchange Commission (SEC) registriert und in US-Dollar notiert. Ihre Besitzer haben grundsätzlich dieselben Vermögens- und Mitgliedschaftsrechte wie die Aktionäre.

American Style

Amerikanische Option

Amerikanische Option

American Style. Option, die während der gesamten Laufzeit ausgeübt werden kann. Gegenteil: Europäische Option.

Amortisation

- (1) Tilgung einer Schuld in Teilzahlungen, speziell Rückzahlung oder Rückkauf von Obligationen auf Grund der Emissionsbedingungen.
- (2) Kraftloserklärungsverfahren vor Gericht zur Erklärung der Ungültigkeit von verloren gegangenen Wechseln und Wertpapieren.

Amortisationsdarlehen

Annuitätendarlehen

Amortisationsdauer

Zeitspanne, die erforderlich ist, um das für eine Investition eingesetzte Kapital durch die mit ihr erwirtschafteten Überschüsse wieder zu verdienen.

Amortisierende Anleihe

Eine Anleihe, die in Raten zurückgezahlt wird. Die Anleihe hat also eine amortisierende Nominalstruktur.

Amtlicher Handel

Um an einer Börse notieren zu können, müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt werden. Ist ein Unternehmen imstande, die strengsten Voraussetzungen zu erfüllen, notiert es im Amtlichen Handel, dem wichtigsten Marktsegment der Wiener Börse.

Amtsblatt der Europäischen Union

Medium, in dem alle amtlichen Veröffentlichungen der Europäischen Union (EU) herausgegeben werden. Besteht aus drei Teilen: Teil L enthält alle verbindlichen Rechtsvorschriften, wie Verordnungen oder Richtlinien; Teil C enthält alle unverbindlichen Mitteilungen; und Teil S alle EU-weit auszuschreibenden Aufträge.

Anderdepot

Für Effekten, die dem Kreditinstitut (Bank) von Rechtsanwälten, Notaren, Treuhandgesellschaften etc. für deren Klienten anvertraut werden.

Anderkonto

Konto, das zum Zweck der Treuhandverwaltung von Vermögenswerten im Auftrag Dritter geführt wird.

Andienung

Delivery. Die Art und Weise, wie der Stillhalter einer Option im Falle einer Ausübung seiner Verpflichtung nachkommt. Grundsätzlich ist entweder eine effektive Andienung (Physical Delivery) oder ein Barausgleich (Cash Settlement) denkbar.

Anfangskurs

Opening. Erster Kurs für ein Wertpapier am Beginn der Handelszeit. Gegenteil: Schlusskurs (Closing).

Anfechtung

Wegen des Grundsatzes der Gleichbehandlung sämtlicher Gläubiger ab dem Zeitpunkt der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners besteht die Zielsetzung der Anfechtungsbestimmungen im Rahmen des Insolvenzverfahrens darin, Vermögensvorteile, die eine dritte Person ab dem genannten Zeitpunkt erhalten hat, als unwirksam zu erklären, um eine einseitige Bevorzugung zu vermeiden.

Anlagefonds

à Investmentfonds

Anlagen-Contracting

Das Anlagen-Contracting ist eine Möglichkeit, eine neue Energieversorgungsanlage ohne eigene Investitionskosten zu errichten. Im Auftrag des Energienutzers plant, erstellt, finanziert und betreibt ein Contractor die Energieversorgungsanlage. Als Gegenleistung zahlt der Energienutzer einen vertraglich festgelegten

Bezugspreis für die Bereitstellung der Energie an den Contractor. Damit werden die Kosten des Contractors für Kapital, Wartung, Energiebeschaffung und Verwaltung abgedeckt. Aus der Sicht einer Gemeinde handelt es sich daher beim Anlagen-Contracting um eine Maastricht schonende Finanzierungsmöglichkeit für Energieversorgungsanlagen (z. B. eine Biomasse-Fernwärme-Anlage).

Anlagevermögen

Das langfristig gebundene Vermögen eines Unternehmens. Dazu gehören z. B. gewerbliche Schutzrechte, Grundstücke, technische Anlagen und Unternehmensbeteiligungen. In einer Bilanz befindet sich das Anlagevermögen auf der Aktivseite. Gegenteil Umlaufvermögen.

Anleihe

Bond, Note, Obligation, Rente, Schuldverschreibung. Anleihen sind Forderungswertpapiere, bei welchen die Art der Verzinsung, Laufzeit und Rückzahlungsverpflichtungen genau festgelegt sind (siehe auch festverzinsliches Wertpapier). Man unterscheidet nach dem Emittenten hauptsächlich Anleihen der öffentlichen Hand (z. B. Bundesanleihen), von Großunternehmen (z. B. Industrieobligationen), Banken (z. B. Bankschuldverschreibungen) und Hypothekenbanken (Pfandbriefe). In Abhängigkeit vom allgemeinen Zinsniveau und von der Bonität des Schuldners schwanken die Kursnotierungen für Anleihen. Im Allgemeinen gilt: Ist der Zinstrend fallend, steigen die Anleihenurse fix verzinsten Anleihen und umgekehrt.

Anleihenmarkt

→ Fremdkapital kann durch die Emission von Anleihen beschafft werden. Dabei wird die Anleihe zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Zeichnung aufgelegt (Primärmarkt) und kann bis zur Fälligkeit am Sekundärmarkt gehandelt werden.

Anleihenrating

Bewertung des Risikos eines Verlustes durch Ausfall des Anleihenemittenten, basierend sowohl auf einer Analyse der finanziellen Situation des Emittenten als auch der Struktur und den Konditionen der Anleihe selbst.

Annex I-Länder

Parteien der Klimarahmenkonvention, die im Annex I der Konvention genannt sind (Annex I enthält Industrie- und Transformationsländer), und eine Reduktions- oder Limitierungsverpflichtung in Bezug auf die Emissionen der sechs im Protokoll genannten Treibhausgase eingegangen sind (siehe auch Kyoto-Protokoll).

Annex II-Länder

Parteien der Klimarahmenkonvention, die im Annex II der Konvention genannt sind. Der Annex II zum Rahmenübereinkommen enthält eine Liste aller OECD-Staaten des Jahres 1990. Diese Industrieländer verpflichten sich laut Art. 4.2. des Rahmenübereinkommens zu zusätzlichen Leistungen, um die Entwicklungsländer beim Klimaschutz zu unterstützen.

Annex B-Länder

Alle Annex I-Länder ohne Türkei und Weißrussland.

Annuität

Die Annuität ist (bei jährlichen Zinsperioden) die für ein Darlehen anfallende gleich bleibende Rate pro Jahr. Sie setzt sich aus einem Zins- und einem Tilgungsanteil zusammen. Bei der Annuität nimmt der Zinsanteil im Laufe der Zeit in dem Umfang ab, in dem der Tilgungsanteil zunimmt.

Annuitätendarlehen

Amortisations- oder Tilgungsdarlehen. Die Bezeichnung kommt von der Art der Verzinsung und Tilgung der Darlehen mit einer gleich bleibenden Jahresleistung (Annuität). Der Kreditnehmer zahlt dabei bis zur vollen Rückzahlung des Darlehens eine gleich bleibende Jahresleistung, die sich aus dem Zins- und Tilgungssatz in Prozent des Darlehens (Nominalbetrag) errechnet. Siehe auch Kapitalraten.

Annuitätenzuschuss

Förderungen, welche beispielsweise von Bund oder Ländern bereitgestellt werden. Zu den jeweiligen laufenden Annuitätenzahlungen werden zur Verringerung der Belastung des Darlehensnehmers nicht rückzahlbare Zuschüsse geleistet.

Anrechenbare Eigenmittel

Summe aus Kernkapital (Tier 1) und ergänzenden Eigenmitteln (Tier 2) einer Bank ohne Abzugsposten. Diese Saldogröße dient zur Eigenmitteldeckung des Bankbuchs (Solvabilität) und ist als Maßstab für die Begrenzung der Großveranlagungen und anderer bankaufsichtsrechtlicher Bestimmungen heranzuziehen. Nicht zu den anrechenbaren Eigenmitteln zählt das Tier-3-Kapital, das nur für die bankaufsichtlich geforderte Deckung des Handelsbuches und der offenen Devisenposition nach Bankwesengesetz (BWG) verwendbar ist.

Anteils papier

Wertpapier, das in der Regel einen Anteil eines Unternehmens bzw. am Sondervermögen einer Kapitalanlagegesellschaft verbrieft. Sie werden in Aktien und Investmentzertifikate untergliedert.

Antizipativ

Verzinsung im Vorhinein, d. h. am Beginn der jeweils vereinbarten Verzinsungsperiode. Gegenteil: Dekursiv.

Antrags recht

Recht der Aktionäre, in der Hauptversammlung selbst Anträge zu stellen.

Arbitrage gesch äft

Beim Arbitragegeschäft werden zu einem Zeitpunkt an verschiedenen Märkten gegebene Kurs- bzw. Preisunterschiede derselben Handelsobjekte zur Gewinnerzielung ausgenützt. Arbitragegeschäfte werden vor allem an Wertpapiermärkten einschließlich der Devisen-, Zins- und Rohstoffmärkte durchgeführt.

Beispiel: Es wird eine Aktie der XY-AG in Wien für EUR 14,10 gekauft und gleichzeitig an der Frankfurter Börse für EUR 14,15 verkauft. Dadurch wird ein Arbitragegewinn von EUR 0,05 erzielt. Durch die gegenläufige Wirkung (preistreibend in Wien, preissenkend in Frankfurt) der beiden Geschäfte führt das Arbitragegeschäft zu einer Angleichung der Kurse.

Arrangement

Organisationsform der Abwicklung an der Wiener Börse. Alle abgeschlossenen Geschäfte werden börsetäglich saldiert und abgerechnet und drei Tage später erfüllt.

Arrangement Fee

Einmalige Provision, die der Arranger einer Syndizierung für die Übernahme der Arrangierfunktion und des Underwritingrisikos vom Kreditnehmer bekommt.

Arranger

Am internationalen Kreditmarkt übliche Bezeichnung für eine Bank, die initiativ und federführend beim Zustandekommen eines hohen Kredits auf syndizierter Basis (Konsortialkredit) auftritt, nachdem sie von dem potenziellen Kreditnehmer dafür mandatiert worden ist. Sie bringt das Kreditkonsortium (Syndikat) zusammen und wickelt die anfallenden Verwaltungsarbeiten ab, wofür sie eine Provision erhält.

Artificial Intelligence (AI)

Bereich der Informatik, der die Erfassbarkeit und Nachvollziehbarkeit von intelligentem Verhalten durch Computer oder die allgemeine Problemlösung, die Intelligenzleistungen mit Hilfe des Computers voraussetzt, untersucht.

ASK

Briefkurs

Asian Development Bank (ADB)

Asiatische Entwicklungsbank, die das Ziel verfolgt, die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Mitgliedsländer zu fördern. Gegründet 1966 mit Hauptsitz in Manila, Philippinen.

Asset Allocation

Verteilung des zu investierenden Finanzvermögens eines Investors bzw. eines Investmentfonds auf verschiedene Anlagekategorien (z. B. Anleihen, Aktien, Optionen, Immobilien).

Asset Backed Commercial Papers (ABCP)

Kurzfristige Wertpapiere (Laufzeiten von meist 90 bis 270 Tagen), die im Zuge einer Verbriefung von Forderungen (Asset Securitisation) von einem Conduit begeben werden. Das Conduit emittiert die ABCP zum Ankauf von Forderungen. Die ABCP sind durch die angekauften Forderungen gedeckt. Der Forderungsverkäufer ist verpflichtet, Forderungseingänge an das Conduit zur Tilgung der ABCP weiterzuleiten. Spezialform von Asset Backed Securities (ABS).

Asset Backed Securities (ABS)

Forderungsbesicherte Wertpapiere. Werden im Rahmen einer Asset Securitisation zur Refinanzierung der Finanzierungsgesellschaft (Special Purpose Vehicle) begeben. Es handelt sich dabei meist um Anleihen, deren Preis (und damit die Verzinsung) im Wesentlichen auf Grund einer Bonitätsbeurteilung durch eine Ratingagentur bestimmt wird. Die Einstufung ergibt sich durch den der Asset Securitisation zugrunde liegenden Forderungspool, welche die Anleihe besichert. In der Regel werden für ABS-Strukturen gute Ratings (Bereich AAA oder AA) und günstige Refinanzierungsbedingungen erzielt. Sonderform Mortgage Backed Securities (MBS).

Asset Based Loans

Klassisch besicherte Bankkredite.

Asset Liability Committee
Aktiv-Passiv-Komitee

Asset Management
Professionelle Verwaltung von Vermögen.

Asset Securitisation
Verbriefung. Die Umwandlung eines Bündels illiquider Aktiva (Assets) wie z. B. Darlehensforderungen, Leasingforderungen oder Handelspapiere in liquide Wertpapiere (Securities). Diese stehen mit zukünftigen Cashflows in Verbindung. Im Rahmen einer Asset Securitisation verschafft sich der Inhaber durch einen Verkauf der Assets an einen Intermediär Liquidität. Der Intermediär refinanziert diesen Kauf durch die Asset Securitisation.

Asset Swap
Zinsswap (Interest Rate Swap) oder Währungsswap, der mit einem Asset im Zusammenhang steht. In der Regel wird damit die Art des Zinseinkommens aus dem Aktivum verändert, z. B. von fix auf variabel. Asset Swaps werden von Anlegern, Liability Swaps von Emittenten eingesetzt.

Assigned Amount (AA)
Die zugewiesene Emissionsmenge, entspricht also der Menge an Treibhausgasen, die ein Annex B-Land in der Verpflichtungsperiode 2008 bis 2012 emittieren darf. Siehe auch Kyoto-Protokoll.

Assigned Amount Unit (AAU)
Handelbare Einheiten des Assigned Amount eines Annex B-Landes, ausgedrückt in metrischen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalent (CO_{2e}), die ein Staat mit Reduktionsverpflichtung gemäß dem Kyoto-Protokoll (Annex-B-Staat) zugeteilt bekommt.

Assignment
Schließen einer Position durch Übertragung an eine dritte Partei. Damit die dritte Partei bereit ist, die Position zu übernehmen, wird eine Ausgleichszahlung in Höhe des aktuellen Barwertes getätigt. Anwendung z. B. bei Zinsswap (Interest Rate Swap).

Assoziierte Unternehmen
Unternehmen, auf deren Geschäftspolitik von der Konzernleitung ein maßgeblicher aber nicht beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann. Sie werden at equity oder zum Buchwert bewertet.

At Equity bewertete Beteiligungen
Wesentliche aber nicht beherrschte Beteiligungen werden in der Konzernbilanz mit den anteiligen Eigenmitteln der Beteiligung angesetzt. In die Konzerngewinn- und Verlustrechnung geht der dem Beteiligungsverhältnis entsprechende aliquote Anteil am Jahresüberschuss/-fehlbetrag des Unternehmens ein.

At the Money-Option
Am Geld

ATX
Austrian Traded Index. Ein von der Wiener Börse berechneter Preisindex, der die allgemeine Kursentwicklung der rund 20 liquiden Aktien der Wiener Börse widerspiegelt.

ATX-five
Kapitalisierungsgewichtiger Preisindex, der aus den fünf höchstgewichteten Aktien des ATX besteht.

ATX-Prime
Höchstes Marktsegment der Wiener Börse, für das strenge Zulassungskriterien wie Streubesitz, Marktkapitalisierung, Rechnungslegung u. a. gelten. Derzeit notieren über 40 Aktientitel in diesem Segment.

Audit
Auditing, Prüfung, Revision. Gegenstand eines Audits kann Rechnungs-, Buch-, Wirtschafts-, Abschluss-, Bestands- und Bilanzprüfung sein und muss von einer in Hinblick auf den zu prüfenden Verantwortungsbereich unabhängigen Person erfolgen.

Aufrechnung
Gegenseitige Tilgung von zwei sich gegenüberstehenden Forderungen durch Verrechnung.

Aufsandungserklärung

Ausdrückliche Erklärung desjenigen, dessen Recht beschränkt, belastet, aufgehoben oder übertragen werden soll, dass er in die grundbücherliche Einverleibung einwilligt.

Aufschlag

Marge

Aufsichtsrat

Organ einer Aktiengesellschaft zur Überwachung der Geschäftsführung, zur Prüfung von Jahresabschluss und Lagebericht und Berichterstattung darüber in der Hauptversammlung. Auch Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und Genossenschaften (Gen) haben bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen einen Aufsichtsrat zu bestellen.

Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote

Erforderliches Verhältnis der anerkannten Eigenkapitalpositionen zu den risikogewichteten Aktiva in der Bankbilanz, derzeit 8 %.

Auftrag

Order eines Kunden, Wertpapiere zu kaufen bzw. zu verkaufen.

Auftragsbuch

Orderbuch. Im zentralen Auftragsbuch einer Börse werden, mit Ausnahme von Bestensaufträgen, alle Aufträge gespeichert, auf ihre Durchführbarkeit untersucht und schließlich durchgeführt.

Aufwertung

Änderung des Außenwertes einer Währung durch Erhöhung des Wechselkurses. Gegenteil: Abwertung.

Aufzinsungspapier

Wertpapier, dessen Zinserträge nicht während der Laufzeit, sondern erst am Ende dieser gezahlt werden. Neben dem Nennwert enthält der Rückzahlungsbetrag auch Zinsen und Zinseszinsen. Der Zinssatz steht bereits zum Zeitpunkt der Emission fest. Gegenteil: Abzinsungspapier.

Aus dem Geld

Out of the Money. Ein Call ist aus dem Geld, wenn der Kurs des Basiswertes unter dem Ausübungspreis liegt.

Ausfallsbürgschaft

Besondere Form der Bürgschaft, bei der der Bürge vom Gläubiger erst in Anspruch genommen werden kann, nachdem er dem Bürgen den Nachweis erbracht hat (evtl. über erfolglose Vollstreckungsmaßnahmen), dass der Schuldner leistungsunfähig ist. Der Bürge tritt nur für den „Ausfall“ ein.

Ausfallsrisiko

Risiko, dass eine Schuld nicht bezahlt werden kann, auch als Bonitätsrisiko bezeichnet.

Ausfallswahrscheinlichkeit

Expected Default Frequency (EDF), Probability of Default. Wahrscheinlichkeit des Zahlungsausfalles eines Kreditnehmers/Schuldners einer bestimmten Bonität innerhalb eines bestimmten Zeitraums (in der Regel ein Jahr).

Ausgabekurs

Preis, zu dem Wertpapiere zum Emissionstermin begeben werden. Siehe auch Emissionskurs.

Ausgabepreis

Preis, zu dem Investmentzertifikate ausgegeben werden. Grundlage des Ausgabepreises ist der errechnete Wert.

Ausgleich

Gerichtliches Verfahren für insolvent gewordene Unternehmen mit dem Ziel der Restrukturierung und der Weiterführung der Geschäftstätigkeit, wobei ein Minimum der Schulden an die Gläubiger zu bezahlen ist Ausgleichsquote.

Ausgleichsquote

Jener Prozentsatz der Forderungen, den die Gläubiger im Ausgleichsverfahren von ihrem Schuldner erhalten sollen.

Auskunftsrecht

Recht der Aktionäre, in der Hauptversammlung Fragen, die die Gesellschaft und das Geschäftsergebnis betreffen, an den Vorstand zu richten.

Ausländische Kapitalanlagfonds

Jedes einem ausländischen Recht unterstehende Vermögen, welches nach Gesetz nach den Grundsätzen der Risikostreuung angelegt ist. Immobilienfonds zählen nicht dazu.

Auslandsanleihe

Anleihe eines ausländischen Emittenten, die auf einem einzelnen nationalen Markt emittiert wird. Die Währung ist diejenige des Landes, in dem die Anleihe emittiert wird.

Auslosung

à Verlosung

Aus schüttender Fonds

Anlagefonds (Investmentfonds), der seine Erträge mehrheitlich an seine Anteilhaber ausschüttet. Gegenteil: Thesaurierende Wertpapiere.

Aus schüttung

Auszahlung von Dividenden, Boni, Liquidationserlösen und dergleichen an die Anteilseigner.

Außerbilanzmäßige Geschäfte

Bankgeschäfte, die „off balance sheet“ bleiben, d. h. sich nicht in der Bilanz niederschlagen.

Außerbörslicher Handel

OTC-Markt, Over the Counter-Market. Bezeichnung für den außerbörslichen Handel mit Wertpapieren.

Austrian Traded Index

ATX

Ausübung

Exercise. Macht beispielsweise ein Optionsscheininhaber von seinem Optionsrecht Gebrauch, spricht man von einer Ausübung.

Ausübungspreis

Basispreis, Strike Price. Der Preis, zu dem der Basiswert (z. B. Aktie, Währung, Index oder Ware) im Falle eines Call gekauft bzw. im Falle eines Put verkauft werden kann.

Aviso

Benachrichtigung eines Unternehmens durch eine Bank über eine erbrachte bzw. bevorstehende Leistung durch einen Dritten, z. B. Erstellung einer Bankgarantie, Eröffnung eines Dokumentenakkreditivs.

B

B2B

Business to Business. E-Commerce-Transaktionen zwischen Unternehmen.

B2C

Business to Consumer. E-Commerce-Transaktionen zwischen Unternehmen und Konsumenten.

Baisse

Im angloamerikanischen Raum ist die Bezeichnung Bear Market üblich. Bezeichnung für eine – oft über einen längeren Zeitraum erstreckende – negative Entwicklung (fallende Kurse) an den Börsen, die von unsicheren oder pessimistischen Zukunftserwartungen hervorgerufen wird. Kann sich auf alle Märkte oder lediglich Teilmärkte erstrecken. Gegenteil: Hausse.

Balloon

Restbetrag einer Anleihe, der am Ende der Laufzeit noch nicht getilgt ist.

Bank

Kreditinstitut. Ein Unternehmen, das monetäre Problemlösungen für den Zahlungs-, Kredit- und Kapitalverkehr anbietet. Je nach Typus beschäftigt sich eine Bank mit der Kreditvergabe, der Verwaltung von Spareinlagen, dem Handel mit und der Verwahrung von Wertpapieren oder – im Falle einer Universalbank – mit allem zusammen. Die Gesamtheit aller Banken sowie die gesetzlichen Regelungen dazu bezeichnet man als Bankwesen.

Bankanleihe

Von einer Bank zur eigenen Refinanzierung begebene Anleihe.

Bankaufsichtlicher Überprüfungsprozess

Supervisory Review Process. Stellt einen ergänzenden, stark qualitativen Aspekt der Beaufsichtigung mit möglichst intensivem Kontakt zwischen Aufsicht und Banken dar.

Bankbuch

Alle bilanziellen und außerbilanziellen Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Bankenaufsicht

Die wesentlichen Aufgaben der Bankenaufsicht sind die Sicherung der Funktionsfähigkeit des Bankwesens sowie der Gläubigerschutz. In Österreich wird die Bankenaufsicht von der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) wahrgenommen.

Bankenaufsicht Neu

Die mit 1. Jänner 2008 in Kraft getretene Finanzmarktaufsichtsreform hat die Bankenaufsicht in der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) gestärkt. In einer engen Partnerschaft mit der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) überwacht sie, dass die Banken über ein entsprechendes Risikomanagement und ausreichend Kapital verfügen. Durch laufende Analysen und Beobachtung der Bankenlandschaft sowie regelmäßige Prüfungen kann sie krisenhafte Entwicklungen frühzeitig erkennen und rasch reagieren.

Bankgarantie

Garantie. Die unwiderrufliche Verpflichtung einer Bank auf erstes Verlangen („on first demand“) des Garantiebegünstigten ohne Prüfung des Grundgeschäftes (abstrakte Bankgarantie) – bzw. falls ein Dritter eine bestimmte Leistung nicht erbringt oder seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt (akzessorische Bankgarantie) – zu zahlen. Eine Zahlung darf nur bei rechtsmissbräuchlicher Ziehung der Garantie verweigert werden.

Bankgebühren

Kosten, die von den Banken für deren Serviceleistungen in Rechnung gestellt werden, z. B. Bearbeitungsgebühren und Bereitstellungsgebühren.

Banking

Ansprung von Emissionszertifikaten und Übertragung in zukünftige Verpflichtungsperioden. Siehe auch Kyoto Protokoll.

Bankrisiken

Risiken, mit denen das Betreiben von Bankgeschäften verbunden ist. Nach dem Verständnis von Basel II zählen dazu das Kreditrisiko, das Marktrisiko und das Operationale Risiko, für die Eigenmittel zu unterlegen sind, und „sonstige Risiken“, zu denen etwa strategisches oder Reputationsrisiko zu rechnen sind, für die kein Eigenmittelerfordernis besteht.

Bankwesengesetz (BWG)

Das Bundesgesetz für das Bankwesen regelt die Geschäftstätigkeit der Banken.

Barausgleich

Cash Settlement. Das ist der Betrag, der bei Options- und Termingeschäften anstatt der Lieferung und Abnahme der Wertpapiere in Geld zu zahlen ist. Der Differenzbetrag zwischen vereinbartem Preis und aktuellem Marktwert des Basiswertes ist in bar auszugleichen.

Barriere

Schwellenwerte bei Exotischen Optionen, die bei Über- oder Unterschreitung automatisch eine Veränderung des Wertes, der Rückzahlung oder des Kupons auslösen. Führt zu einer vorzeitigen Beendigung (Knock out) oder zum Inkrafttreten (Knock in) eines Optionsgeschäfts.

Barrier-Option

Limit-Option, Schwellenoption. Europäische Call- oder Put-Option, die Einschränkungen aufweist, was zu günstigeren Prämien führt. Wenn der Basiswert einer Barrier-Option während der Laufzeit ein bestimmtes Kursniveau (Barriere) erreicht, über- oder unterschreitet, entsteht (Knock in-Option) oder verfällt (Knock out-Option) das Optionsrecht.

Barwert (BW)

Present Value. Der Gegenwartswert zukünftiger Zahlungen wird als Barwert bezeichnet. Der Barwert macht zukünftige Zahlungsströme mit unterschiedlichen Laufzeiten, Zahlungsbeträgen, Zahlungsterminen und Tilgungsvarianten (Kapital- oder Annuitätentilgung etc.) untereinander vergleichbar.

Basel I

Basel Capital Accord, Basler Eigenkapitalvereinbarung 1988. Verpflichtung der Banken, bei der Vergabe eines Kredits einen bestimmten Prozentsatz (derzeit 8 %) der risikogewichteten Aktiva mit Eigenmitteln zu unterlegen. Es wird keine Differenzierung nach der individuellen Bonität des Kreditnehmers vorgenommen.

Basel II

Mit der Basler Eigenmittelempfehlung von 1988 (Basel I) verfolgte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht das Ziel einer Erhöhung der Stabilität der Finanzmärkte. Dabei wurde zunächst vom „eigentlichen“ Bankrisiko, dem Kreditrisiko, ausgegangen, für das eine Eigenkapitalquote von 8 % des begebenen Kreditvolumens (in Form der risikogewichteten Aktiva) vorgesehen wurde. 1996 kam es zu einer umfassenden Ergänzung des Akkords um die Vorschriften zur Berücksichtigung des Marktrisikos (z. B. Wechselkursrisiko bei Fremdwährungskrediten oder Volatilität der Aktien). Basel II ist die nun laufende Überarbeitung des alten Akkords durch den Basler Ausschuss angegangen, mit den Zielen einer weiteren Annäherung der regulatorischen Eigenmittel an das tatsächliche Risikoprofil der Banken unter umfassender Abdeckung aller wesentlichen Bankrisiken (Kreditrisiko, Marktrisiko, operatives Risiko) durch anreizkompatible, flexible, theoretisch fundierte und operable Vorschriften, die auch bankinterne Methoden zulassen.

Baseline

Emission von Treibhausgasen, die in einem Referenzszenario („Business as usual“), d. h. ohne die durchgeführten Joint Implementation- oder Clean Development Mechanism-Projekte, auftreten würde.

Basis

Differenz zwischen Termin- und Kassakurs.

Basisindikatoransatz

Einfachster Ansatz zur Berechnung des Eigenmittelerfordernisses aus dem Titel des Operationalen Risikos. Ein bestimmter Prozentsatz eines Indikators wird als Eigenmittel festgesetzt.

Basis Point Value (BPV)

Veränderung des Anleihenpreises, wenn sich die Anleihenrendite um einen Basispunkt verändert.

Basispreis

Ausübungspreis

Basispunkt (BP)

Allgemein übliche Angabe als Maßgröße für einen hundertstel Prozentpunkt (Rendite); d. h. 1 BP = 0,01 %, 100 BP = 1 %.

Basisrisiko

Risiko, dass sich die Preise von ähnlichen aber nicht identen Finanzinstrumenten unterschiedlich entwickeln könnten. Das Basisrisiko tritt insbesondere als Restrisiko beim Hedging und der Arbitrage auf. In beiden Fällen werden Positionen mit ähnlichen Instrumenten geschlossen, z. B. eine Anleiheposition durch einen Future. Entsteht nun eine unerwartete Abweichung in der Kursentwicklung der beiden Instrumente, kann dies mit Verlusten verbunden sein.

Basiswap

Sonderform des Interest Rate Swaps, bei dem zwei variable Zinszahlungsströme ausgetauscht werden.

Basiswert

Underlying. Einer Option oder einem Futures-Kontrakt zugrunde liegendes Instrument. Die wichtigsten Basiswerte sind Währungen, Zinspapiere, Aktien und Aktienindizes sowie Edelmetalle.

Basiszinssatz

Diskontsatz, Discount Rate. Der Basiszinssatz trat mit 1. Jänner 1999 an die Stelle des Diskontsatzes der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB). Grundlage zur Feststellung von Änderungen des Basiszinssatzes ist der

Zinssatz für die Einlagenfazilität. Änderungen des Basiszinssatzes werden von der OeNB im Amtsblatt der Wiener Zeitung verlautbart.

B.A.W.-Zinssatz

B.a.w. heißt „bis auf weiteres“ und bedeutet, dass sich der jeweils verrechnete Zinssatz zwar an der aktuellen Situation an den Finanzmärkten orientiert, der Termin und das Ausmaß der Zinssatzanpassung orientiert sich allerdings nach den geschäftspolitischen Vorstellungen der finanzierenden Bank. Eine für den Darlehensnehmer nachvollziehbare Zinssatzanpassung wird durch die Bindung des Zinssatzes an einen Zinsindikator erreicht, weil dadurch der Zeitpunkt und das Ausmaß der Anpassung vertraglich klar geregelt sind.

BBI

Bilanzbonitätsindikator

Bear, Bear Market

Angloamerikanische Bezeichnung für Baisse. Der Bär symbolisiert als „Börsetier“ fallende Kurse, da er mit seinen Tatzen die Kurse nach unten schlägt. Gegenteil: Bull.

Bearbeitungsgebühr

Arranger Fee, Management Fee. Bankgebühr, die vom Fremdfinanzierungsbetrag berechnet wird und meist bei Darlehensvertragsabschluss zahlbar ist.

Bearer

Inhaber eines Wertpapiers.

Bearer Bond

Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibung.

Bearish

Börsejargon für die Erwartung fallender Kurse, einer Baisse. Gegenteil: bullish.

Bear Spread

Kombinierte Optionsstrategie, die durch Verkauf eines Puts mit einem niedrigeren und Kauf eines Puts mit einem höheren Ausübungspreis gebildet wird. Beide Optionen haben die gleiche Laufzeit.

Bedingte Termingeschäfte

Bei bedingten Termingeschäften erwirbt der Käufer ein Recht auf die zukünftige Erbringung einer genau definierten Leistung. Der Verkäufer geht die Verpflichtung ein, die Leistung auf Wunsch des Käufers zu erbringen.

[Beispiel: Das durch einen Optionsschein verbriefte Optionsrecht stellt ein bedingtes Termingeschäft dar. Der Optionskäufer erwirbt vom Verkäufer das Recht, innerhalb einer festgelegten Zeitspanne die Lieferung oder Abnahme eines bestimmten Gutes zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu verlangen. Ob der Käufer von diesem Recht Gebrauch macht, bleibt ihm überlassen.](#)

Benchmarkanleihe

Referenzanleihe, die in der Regel vom Staat herausgegeben wird (Bundesanleihe). Aufgrund des durchschnittlich hohen Ausgabevolumens und den damit verbundenen Konditionen sowie der Liquidität ist diese Anleihe für andere Emittenten eine Referenz auf dem Anleihemarkt.

Benchmarking

(1) Aussagekräftige, systematische Gegenüberstellung von betrieblichen Prozessen und Ergebnissen entsprechender Unternehmen bzw. Vergleich eines Unternehmens mit einem Mitbewerber, um die Stellung des Unternehmens im Wettbewerb zu ermitteln.

(2) Ein Vergleichskriterium für die Performance verschiedener Anlageformen. [Beispiel: Performance eines österreichischen Aktienportfolios gemessen an der Entwicklung des ATX.](#)

Bermuda Option

Option, die während der Laufzeit nur zu bestimmten Terminen ausgeübt werden kann (z. B. immer am Monatsersten).

Bereitstellungsgebühr

Commitment Fee. Meist vierteljährlich zahlbare Bankgebühr, die vom jeweils nicht gezogenen Fremdfinanzierungsanteil (also vom Anteil an einer Fremdfinanzierung, der nicht in Anspruch genommen wird) berechnet wird.

Best Case-Szenario

Annahme eines Geschäftsszenarios im Planungsprozess mit Einberechnung mehrheitlich günstiger Rahmenbedingungen. Gegenteil: Worst Case-Szenario.

Bestensauftrag

Stop Market-Order

Best Effort-Übernahme

Der Arranger bzw. Lead Manager verpflichtet sich bestmöglich zu bemühen, Dritte für die Übernahme des Kredits (des Emissionsvolumens einer Anleihe) zu gewinnen.

Best In Class

Investition (Anlageprodukt) im Unternehmen, das in ökologischer und sozialer Hinsicht eine Branchenvorreiterrolle einnimmt (Nachhaltigkeitsleader).

Beta

Kennzahl für die Kursschwankung einer Aktie (Volatilität) im Verhältnis zu einem Aktienindex oder dem Gesamtmarkt. Es handelt sich – im Gegensatz zu Alpha – um marktbezogene Renditen.

Beteiligungskategorien

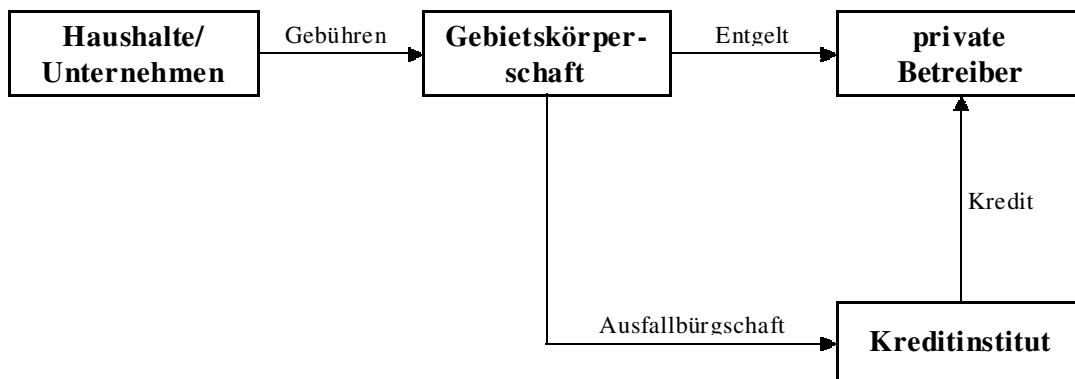
Beteiligungen zählen, wenn sie beherrscht und wesentlich sind, zu den vollkonsolidierten Gesellschaften. Beteiligungen, die nicht beherrscht aber wesentlich sind, werden „at equity“ in die Bilanz einbezogen. Alle übrigen Beteiligungen sind in der Bilanz mit dem Buchwert, in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Dividendenzufluss berücksichtigt.

Betreibermodell

Public-Private-Partnership-Modell, bei dem die Planung, Errichtung, Finanzierung und der Betrieb einer öffentlichen Einrichtung durch einen privaten Vertragspartner (Betreiber) erfolgt. Für die erbrachten Leistungen erhält der Betreiber ein vereinbartes Entgelt von der öffentlichen Hand. Die Beiträge und Gebühren an die Nutzer werden meist jedoch weiterhin von der öffentlichen Hand festgelegt und auch direkt an diese entrichtet. Der Betreiber übernimmt somit die Pflicht der Aufgabenerfüllung, während die Ver- und Entsorgungspflicht weiterhin im Verantwortungsbereich der öffentlichen Hand bleibt. Betreiberverträge werden üblicherweise langfristig abgeschlossen (i.d.R. 15-25 Jahre). Am Ende der Vertragslaufzeit erfolgt dann ein Eigentumsübergang an die öffentliche Hand (siehe auch Kooperationsmodell und Konzessionsmodell).

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis stellt in der Bilanz den Saldo aus den Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar.

Betriebsökologie

Ökologische und wirtschaftliche Optimierung aller Stoffströme eines Unternehmens

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer

Die für die Ermittlung der AfA und des Restwertes heranzuziehende Nutzungsdauer der Immobilie.

Bezogener

Trassat. Person, die einen Geldbetrag bezahlen soll, über den ein Wechsel oder ein Scheck ausgestellt ist.

Bezugsfrist

Zeitspanne für die Ausübung des Bezugsrechtes, in welcher der Aktionär zu entscheiden hat, ob er sich an einer Kapitalerhöhung beteiligt oder nicht.

Bezugsrechte

Recht des Aktionärs bei einer Kapitalerhöhung entsprechend seiner bisherigen Beteiligung am Grundkapital neue bzw. junge Aktien zu erwerben. Dieses Recht kann eigenständig verkauft werden.

BID

Geldkurs

BID-Price

Geldkurs

Big Bang

Bezeichnung für die radikale Umgestaltung des Londoner Finanzplatzes Mitte der 80er Jahre mit einer starken Deregulierung der Rahmenbedingungen und einer Ausweitung der erlaubten Geschäftsfelder.

Bilanz

Gegenüberstellung der Aktiva und Passiva eines Unternehmens mit dem Ziel seine Vermögens-, Kapital- und Finanzstruktur darzustellen.

Bilanzanalyse

Auswertung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zur Bonitätsprüfung eines Unternehmens.

Bilanzbonität

Die Bilanzbonität wird anhand von Bilanzkennzahlen ermittelt. Sie dient im internen Rating-Prozess meist als wichtiger Baustein zur Ermittlung der Unternehmensbonität.

Bilanzierungsregeln

Gesamtheit der Ansatz-, Bewertungs- und Ausweisungsvorschriften in einem Rechnungslegungssystem.

Bindungsdauer

Die Bindungsdauer soll aufzeigen, wie lange ein Veranlagungsinstrument gehalten werden muss, um die erwartete Rendite mit der angegebenen Wahrscheinlichkeit (Kalkulierbarkeit) zu erreichen.

BIP

Bruttoinlandsprodukt

BIS

BIZ

BIZ

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Bank for International Settlements. Internationale Organisation auf dem Gebiet des Finanzwesens. Sie verwaltet Teile der internationalen Währungsreserven und gilt damit quasi als Bank der Zentralbanken der Welt. Sitz der BIZ ist Basel (Schweiz).

Black & Scholes -Modell

Das bekannteste mathematische Modell zur theoretischen Berechnung von Optionspreisen, benannt nach den US-amerikanischen Universitätsprofessoren Fischer Black und Myron Scholes.

Blue Chips

Angloamerikanische Bezeichnung für Aktien mit einem hohen Bekanntheitsgrad. Blue Chips zeichnen sich in der Regel durch eine hohe Bonität, regelmäßige Dividendenzahlungen sowie hohe Stabilität aus.

BNP

Bruttonationalprodukt

Bond

Anleihe

Bond Futures

Futures, deren Basiswert eine Anleihe ist.

Bonität

Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer die Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft aufrechterhalten sowie die betriebswirtschaftlich notwendigen Erträge erwirtschaften wird können.

Bonitätsrisiko

Risiko, dass der Schuldner zahlungsunfähig (insolvent) wird und damit Zins- und Tilgungsverpflichtungen nicht oder nicht termingerecht bedienen kann.

Bonus

Zusätzlich zur Dividende gewährte Sondervergütung für Aktionäre.

Bonus aktie

Aktie, die eine Gesellschaft zulasten ihrer Reserven unentgeltlich an die Aktionäre neu ausgibt. Siehe auch Kapitalberichtigung.

Bonus ausschüttung

Wird die Dividende um einen Bonus aufgestockt, z. B. auf Grund eines bestimmten Ereignisses wie Firmenjubiläum oder Steuervorteil, so handelt es sich dabei um eine Sonderausschüttung.

Bookbuilding-Verfahren

Dabei werden die Kapitalanleger in den Preisfindungsprozess mit einbezogen. Zunächst wird eine Spanne bzw. ein Preisband festgelegt. Interessierte Anleger teilen ihren Banken mit, zu welchem Preis innerhalb dieses Bereichs sie wie viele Aktien bzw. Anleihen zeichnen wollen. Aus der Gesamtheit der Gebote wird dann der Kurs der Papiere abgeleitet.

BP

Basispunkt

BPV

Basis Point Value

Börse

Markt, auf dem für Waren wie Rohstoffe, Devisen oder Wertpapiere nach Angebot und Nachfrage unter geregelten Voraussetzungen und zu definierten Zeiten Preise gebildet werden. Diese Güter sind physisch nicht anwesend, der Handel damit wird von dazu berechtigten Personen betrieben. In Österreich ist die Wiener Börse für den Handel autorisiert.

Börsegesetz

Regelt das Verhältnis zwischen Börsemitgliedern und Börsebesuchern (Börsehändlern und -kunden) einerseits und dem Börseunternehmen andererseits. Das Börsegesetz enthält weiters Bestimmungen, die die Zulassung von Verkehrsgegenständen, die Pflichten von Emittenten sowie teilweise die Handelsaufsicht (Finanzmarktaufsicht) betreffen.

Börsekapitalisierung

Drückt den Wert aller an einer Börse gehandelten Aktien, also den Wert des Gesamtbörsenmarktes aus. Dabei werden die Marktkapitalisierungen der einzelnen Unternehmen, die sich im Streubesitz befinden, addiert.

Börsenindex

Stock Exchange Index. Index, der den allgemeinen Trend der Börse oder einer Gruppe von Wertpapieren widerspiegelt. Siehe auch Aktienindex.

Börsenkurs

Durch Angebot und Nachfrage ermittelte Preis für die gehandelte Ware an der Börse.

Börsenmakler

Broker, Börsenagent, Börsenhändler Makler, Stockbroker. Natürliche oder juristische Person, die für Rechnung des Kunden, aber in eigenem Namen gewerbsmäßig an der Börse Geschäftsabschlüsse tätigt. Im engeren Sinne hat der Makler/Broker/Agent (im Gegensatz zum Händler) lediglich eine Nachweis- oder Vermittlerfunktion, indem er im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung Verträge vermittelt oder entsprechende Abschlussmöglichkeiten nachweist. Gegenteil: Trader.

Börsennotierung

Börsennotiz, Listing. Bezeichnung für die Aufnahme eines Wertpapiers in den Handel an einer bestimmten Börse oder in einem Börsensegment.

Branchefonds

Anlagefonds (Investmentfonds), der sein Vermögen ausschließlich in Wertpapiere eines bestimmten Wirtschaftszweigs anlegt.

Break Even Point

Ist die Gewinnschwelle, also der Punkt, an dem ein Unternehmen oder ein Anleger weder einen Gewinn noch einen Verlust erwirtschaftet. Wird die Gewinnschwelle überschritten, macht man Gewinne, wird sie unterschritten, macht man Verluste.

Bridge Finance

Zwischenfinanzierung eines Wachstumsunternehmens knapp vor einem Börsengang durch einen Risikokapitalgeber.

Bridge Loan

à Überbrückungskredit

Briefkurs

ASK, Offer. Preis, zu welchem ein Finanzinstrument zum Verkauf angeboten wird. Gegenteil: Geldkurs (BID).

Briefsatz

Zinssatz, zu dem ein Kreditinstitut (Bank) bereit ist, auf Anfrage Geld zu verleihen.

British Bankers Association (BBA)

Britischer Bankenverband. Führt u. a. das Libor-Fixing durch (BBA-Libor) und hat einen Rahmenvertrag für Forward Rate Agreements (FRABBA) entwickelt.

Broker

Börsenmakler

Brutto dividende

Dividende vor Abzug der Kapitalertragsteuer (KESt).

Bruttoemission

Summe aller in einem bestimmten Zeitraum von Emittenten ausgegebene Wertpapiere.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Es umfasst alle im Inland (von Inländern und Ausländern) in einem Kalenderjahr erzeugten Güter und Dienstleistungen. Die Bewertung der Güter und Dienstleistungen erfolgt entweder zu laufenden Preisen (Marktpreisen) oder konstanten Preisen (Preise eines bestimmten Basisjahres). Die jährliche Prozentänderung des BIP gibt das Wachstum einer Volkswirtschaft wieder.

Bruttonationalprodukt (BNP)

Bruttosozialprodukt (BSP). Umfasst alle Güter und Leistungen von inländischen Produktionsfaktoren, unabhängig von ihrem Einsatzort und ist – ähnlich wie das BIP – ein Indikator für die Wirtschaftsleistung einer Volkswirtschaft.

Bubble

- (1) Spekulative Überinvestition in bestimmte Asset-Klassen (z. B. Internet- oder Immobilienbubble).
- (2) In Zusammenhang mit Kyoto-Protokoll: Gemäß Art. 4 des Kyoto-Protokolls können sich mehrere Vertragsstaaten zur gemeinsamen Erfüllung ihrer Reduktionsverpflichtungen zu einer Bubble zusammenschließen und ihre Gesamtverpflichtung intern je nach Situation der einzelnen Länder verteilen.

Buchgeld

Giralgeld

Buchwert

Der in der Bilanz ausgewiesene Wert von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten eines Unternehmens.

Bull, Bulle

Angloamerikanische Bezeichnung für Hausse. Der Bulle symbolisiert als „Börsetier“ steigende Kurse, da er mit seinen Hörnern die Kurse nach oben wirft. Gegenteil: Bear.

Bullish

Börsejargon für die Erwartung steigender Kurse (einer Hausse). Gegenteil: bearish.

Bull Spread

Kombinierte Optionsstrategie, die durch Kauf eines Calls mit einem niedrigeren und Verkauf mit einem höheren Ausübungspreis gebildet wird. Beide Optionen haben die gleiche Laufzeit.

Bundesanleihen

Bundessobligationen. Anleihen der Republik Österreich.

Bundessobligation

Bundesanleihe

Bundesschatzschein

Ein Forderungspapier, das vom Bund zur Deckung des kurz- bis mittelfristigen Kapitalbedarfes (Laufzeiten von drei Monaten bis zu fünf Jahren) emittiert wird.

Bürgschaft

Vertrag, durch den sich der Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten verpflichtet, für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einzustehen. Die Bürgschaft dient als Absicherungsinstrument für einen Gläubiger.

Burn Rate

Zeitspanne, in der das einem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital verbraucht ist (= Geschwindigkeit, mit der Kapital aufgebraucht wird).

Business Angel

Risikokapitalgeber, der sich auf Wachstumsunternehmen konzentriert, die sich noch in der Frühphase ihrer Entwicklung befinden, und der sich nicht nur kapital- sondern auch arbeitsmäßig engagiert. Siehe auch Venture Capital.

Business Plan

Strukturierte und komprimierte Kurzdarstellung eines Unternehmens mit dem Ziel potentielle Kapitalgeber zu finden. Enthält Informationen über Geschäftsfelder, Produkte, Märkte, Management und Mitarbeiter/innen.

Bus t

Börseumsatzsteuer, also eine Kapitalverkehrsteuer, die auf den Umsatz aus dem Handel mit Wertpapieren erhoben wird.

Buy Back

Rückkauf. Exit-Variante, bei der Unternehmensanteile durch die Altgesellschafter zurückgekauft werden.

Buy Out

Unternehmensübernahme. Institutional Buy out (IBO): Ein externer Eigenkapitalinvestor erwirbt einen kontrollierenden Anteil (über 50 %). Siehe auch Management-Buy out.

BWG

Bankwesengesetz

BWG-Bemessungsgrundlage

Summe der risikogewichtigen Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuchs. Berechnet nach Bankwesengesetz (BWG).

C

CAC-40

Index der 40 umsatzstärksten Aktien an der Pariser Börse.

Call

Call-Option. Eine Kaufoption bei Optionsgeschäften. Der Käufer eines Calls erwirbt das Recht (jedoch nicht die Verpflichtung), innerhalb eines bestimmten Zeitraums eine bestimmte Anzahl Wertpapiere bzw. einen bestimmten Devisenbetrag oder eine bestimmte Edelmetallmenge zu einem im voraus festgelegten Kurs zu kaufen. Gegenteil: Put.

Call/Put-Parität

Zeigt den Zusammenhang zwischen dem Preis von Call Option und Put Option mit gleichem Ausübungspreis (Strike Price). Grund für diesen Zusammenhang ist die Möglichkeit, aus einer Put Option durch Kauf des Basiswertes (Underlying) eine synthetische Call Option zu produzieren. Abweichungen von der Call/Put-Parität können somit ausarbitriert (siehe Arbitrage) werden.

$$\text{Call} = \frac{\text{Put} + (\text{Underlying} - \text{Strike})}{(1 + \text{Zinssatz} * \text{Tage} / 360)} \quad \text{Put} = \frac{\text{Call} + (\text{Strike} - \text{Underlying})}{(1 + \text{Zinssatz} * \text{Tage} / 360)}$$

Call Swaption

Payers Swaption. Entspricht einer Call Option auf einen Zinsswap (Interest Rate Swap). Der Käufer der Payers Swaption hat das Recht, aber nicht die Pflicht, am Verfalltag einen genau spezifizierten Zinsswap zum Strike Price (Ausübungspreis) zu kaufen. D. h. er schließt einen Swap ab, in dem er den festen Zinssatz in der Höhe des Strike zahlt und einen variablen Zinssatz, z. B. Euribor, erhält. Eine Payers Swaption wird zur Absicherung gegen steigende Zinsen eingesetzt. Gegenteil: Put Swaption.

Callable Notes

Schuldverschreibungen, die mit einem zusätzlichen Kündigungsrecht des Emittenten ausgestattet sind. So ist der Emittent berechtigt, die Schuldverschreibungen zu einem (oder mehreren) bestimmten Kündigungsterminen, in der Regel zum Nennwert, zu kündigen.

Cap

Obergrenze. Um nicht zur Gänze dem Risiko eines Anstiegs der Geldmarktzinsen ausgesetzt zu sein, besteht bei Finanzierungen mit variabler Verzinsung für die Kreditnehmer die Möglichkeit des Einzuges einer Zinsobergrenze (Cap). Im Gegenzug zahlt der Kreditnehmer mit der Cap-Prämie eine Art „Versicherungsprämie“, die er entweder in Form einer einmaligen Zahlung oder über einen laufenden Aufschlag auf den aktuellen Geldmarktzinssatz begleicht. Caps sind damit eine Versicherung gegen steigende Zinsen. Gegenteil: Floor.

Beispiel: Hypothetische Entwicklung des Geldmarktzinssatzes; ab einem – fiktiv angenommenen – Zinssatz über 6,50 % greift das Cap, darunter gilt der jeweils aktuelle Zinssatz.

Capital Asset Pricing Model

Verfahren zur Ermittlung der marktorientierten Eigenkapitalkosten anlässlich einer Unternehmensbewertung.

Capital Gain

Gewinn, der aus dem Verkauf von Unternehmensanteilen auf Grund der erzielten Wertsteigerung entsteht.

Capped Note

Wertpapier, das dem Gläubiger einen bestimmten Höchstzinssatz bietet und so den Emittenten vor starken Zinsanstiegen schützt.

Carbon Fund

Fonds zur Finanzierung von emissionsarmen oder -reduzierenden Technologien.

Carry Trade

Bezeichnet eine Investmentstrategie auf einem Devisenmarkt, bei denen eine Währungsveranlagung in einem Hochzinsland einer Mittelaufnahme in einem Niedrigzinsland gegenübersteht.

Cashflow

Kennzahl über die Finanzkraft eines Unternehmens. Er zeigt u. a. inwieweit ein Unternehmen Investitionen oder Kreditteilungen aus eigener Kraft durchführen kann. Je höher der Cashflow, desto höher die selbst erwirtschafteten Mittel des Unternehmens, desto leichter können zukünftige Verpflichtungen erfüllt werden.

Cashfunds

Geldmarktfonds. Fonds, der vornehmlich in Rentenwerte mit kurzen Restlaufzeiten wie auch in Festgelder veranlagt.

Cash Management

Gezielte Steuerung der kurzfristigen Liquidität eines Unternehmens.

Cash Out

Vorzeitige Vertragsauflösung bei Zinstermin- und Zinsoptionsgeschäften, wobei die gegenseitigen Forderungen über eine Gegenrechnung auf Grundlage aktueller Marktpreise ausgeglichen werden.

Cash Settlement

à Barausgleich

CBOE

Chicago Board Options Exchange – eine der größten Optionsbörsen der Welt.

CBOT

Chicago Board of Trade – eine der größten Börsen der Welt.

CCS

Cross Currency Swap

CD

Certificate of Deposit

Central Counterparty Austria (CCP.A)

Bezeichnung für ein Rechtssubjekt, das an Börsen als Vertragspartei zwischen Verkäufer und Käufer tritt. Die Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB) als Abwicklungsstelle für Kassaprodukte, die Wiener Börse als Börseunternehmen und Clearing House für Derivate haben eine gemeinsam betriebene Gesellschaft gegründet, die seit 1.1.2005 die Rolle einer Central Counterparty für den gesamten Wiener Markt wahrnimmt.

Centralised Securities Database (CSDB)

Datenbank der Europäischen Zentralbank (EZB), die umfangreiche Daten zu von EU-Ansässigen emittierten oder gehaltenen Wertpapieren enthält.

CEO

Chief Executive Officer. Vorstandsvorsitzender einer Aktiengesellschaft.

Certificate of Deposit (CD)

Von Banken emittierte Inhaberschuldscheine. Laufzeiten betragen in der Regel bis zu einem Jahr. CDs sind am Sekundärmarkt handelbar.

Certificate Emission Reduction (CER)

Emissionsreduktion, die durch Clean Development Mechanism (CDM)-Projekte erbracht wird. Diese Reduktion, ausgedrückt in metrischen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalent (CO_{2e}) wird dem Annex B-Land gutgeschrieben. Seit dem Jahr 2000 anrechenbar.

Certified Emissions Reductions (CER)

Kyoto-Einheiten, die aus Clean Development Mechanism (CDM)-Projekten generiert werden. Sämtliche CER werden über eine eigene CDM-Registerstelle abgewickelt. Siehe auch Emissionshandel.

CEX

CECE-Index. Übergreifender Osteuropaindex, der die Länderindizes Hungarian Traded Index (HTX), Czech Traded Index (CTX) und Polish Traded Index (PTX) umfasst.

CFO

Chief Financial Officer. Finanzvorstand einer Aktiengesellschaft.

Charts

Graphische Darstellung von Kurs- und Umsatzbewegungen.

Chinese Walls

Informationsbarrieren, die innerhalb einer Finanzinstitution errichtet werden, um unterschiedliche Vertraulichkeitsbereiche zu schaffen z. B. um Interessenskonflikte zwischen Eigenhandel und Kreditgeschäft zu vermeiden.

CIR

Cost Income Ratio

Clean Development Mechanism (CDM)

Im Kyoto-Protokoll festgelegter flexibler Mechanismus, der wirtschaftlich effiziente internationale Klimaschutzprojekte, zur Verminderung der Treibhausgase in Entwicklungsländern, ermöglicht.

Clean Price

Preis eines Finanzinstruments ohne Zinsabgrenzung bzw. Stückzinsen. Gegenteil: Dirty Price.

Clearing

Auf- und Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen zwei oder mehreren Partnern.

Clearinghaus

Clearingstelle. Eine der Börse angeschlossene Institution. Über sie werden alle Abschlüsse von Futures und Optionen auf Futures abgewickelt und verrechnet. Sie nimmt zu jedem Käufer bzw. Verkäufer die rechtliche Gegenposition ein und übernimmt damit das Bonitätsrisiko der Handelsteilnehmer.

Close Out

Schließen einer Position durch Auflösen des ursprünglichen Geschäfts. Damit der ursprüngliche Geschäftspartner bereit ist, das Geschäft aufzulösen, wird eine Ausgleichszahlung in Höhe des aktuellen Barwertes getätigt. Gängig bei Zinsswaps (Interest Rate Swap).

Closing

1. Rechtlicher Abschluss und juristisches In-Kraft-Treten einer Transaktion.
2. Schlusskurs

CMS

Constant Maturity Swap

CNX

China Traded Index. Ein in Kooperation mit der Börse Shanghai von der Wiener Börse entwickelter und Real Time berechneter Preisindex, der die meist gehandelten Aktien der Kategorie „A Shares“, die an der Börse Shanghai gelistet sind, beinhaltet.

Code of Conduct

Verhaltensregeln für Management und Mitarbeiter/innen eines Unternehmens

Co-Lead Manager

Bezeichnung für jene Banken, die gemeinsam mit dem Lead Manager federführend in die Organisation einer Finanzierung eingebunden sind und in einem Emissionssyndikat oder bei einer syndizierten Kreditfinanzierung eine besondere Stellung haben, z. B. eine größere Quote übernehmen.

Collar

Die vertragliche Festlegung eines Höchst- und Mindestzinssatzes, beispielsweise bei einem variabel verzinsten Kredit. Der Kreditnehmer sichert sich gegen steigende Zinsen, gleichzeitig sichert sich der Kreditgeber gegen fallende Zinsen ab.

Collateralised Bond Obligations (CBO)

Form von Asset Backed Securities (ABS) bei denen Anleihen verbrieft werden.

Collateralised Debt Obligations (CDO)

Form von Asset Backed Securities (ABS) bei denen Forderungen verbrieft werden. Überbegriff zu Collateralised Bond Obligations (CBO) und Collateralised Loan Obligations (CLO).

Collateralised Loan Obligations (CLO)

Form von Asset Backed Securities (ABS) bei denen Kreditforderungen verbrieft werden.

Comfort Letter

Letter of Comfort (LoC). Erklärung des Wirtschaftsprüfers des Emittenten im Rahmen einer Aktien- oder Anleihenemission, dass die im Prospekt enthaltenen Finanzinformationen richtig und vollständig sind und dass zwischen dem letzten Bilanzstichtag und dem Tag der Abgabe der Erklärung keine wesentlichen Veränderungen in der wirtschaftlichen Lage des Emittenten eingetreten sind.

Commercial Paper (CP)

Geldmarktpapiere, Liquiditätstitel. Spezielle Wertpapiere, in aller Regel abgezinste Schuldverschreibungen, die zur Beschaffung kurzfristiger Gelder (sieben Tage bis rund zwei Jahre) ausgegeben (emittiert) werden und die in der Regel nicht börsennotiert sind. Damit sind sie ein Bereich des Geldmarktes. Der Verkaufspreis errechnet sich aus dem Nominalwert abzüglich der für die Laufzeit insgesamt anfallenden Zinsen.

Commercial Paper Programme

Rahmenvereinbarung zwischen dem Emittenten und den Platzeuren zur Emittierung von kurzfristigen Schuldtiteln (Commercial Paper). Der Emittent hat dabei das Recht, aber nicht die Verpflichtung, jederzeit Commercial Paper zu begeben (emittieren).

Commitment

Finanzierungszusage bzw. Verpflichtung zur Durchführung oder Übernahme von bestimmten Leistungen im Rahmen von Finanztransaktionen.

Commitment Fee

Bereitstellungsgebühr

Commitment Period

Verpflichtungszeitraum. Periode von 2008 bis 2012, in dem die Kyoto-Emissionsreduktions- oder Limitierungsverpflichtungen erfüllt werden müssen.

Commodities

Physische Güter, wie z. B. Metalle, Öl, landwirtschaftliche Produkte, die an der Börse gehandelt werden.

Common Goods

à Gemeingüter

Company Report

Schriftliche Dokumentation der Unternehmensanalyse im Zusammenhang mit einer geplanten Aktien- oder Anleihenemission.

Compliance

Organisationskonzept, dessen Ziel es ist, ein von Fairness, Solidarität und Vertrauen getragenes Verhältnis der Informationssymmetrie zwischen den Kunden, dem Kreditinstitut (Bank) und den Mitarbeitern/innen zu erreichen, Interessenkonflikte zu vermeiden und die Einhaltung geltender Gesetze und sonstiger (z. B. bankinterner) Regelungen sicherzustellen.

Compliance Certificate

Verifizierte Bestätigung über die Einhaltung vertraglich festgelegter Covenants (Verpflichtungserklärungen).

Composite Currence Bound

Auf einen Währungskorb lautende, typischerweise festverzinsliche Anleihe.

Conditions Precedent

Ziehungsvoraussetzungen. Voraussetzungen für die Erfüllung einer vertraglichen (Zahlungs-)Leistung.

Conduit

Eine Zweckgesellschaft, deren alleiniger Unternehmensgegenstand in der Emission von Wertpapieren zum Ankauf von Forderungen im Rahmen einer Verbriefung von Forderungen (Asset Securitisation) besteht. Werden in einem Conduit Forderungen mehrerer Forderungsverkäufer gebündelt, spricht man auch von einem Multi-Seller Conduit. Das Conduit weist ein besseres Rating als das Unternehmen, in dem die Forderungen angefallen sind, auf.

Confidentially Letter

Erklärung eines potenziellen (Syndikats-) Partners, die ihm zur Verfügung gestellte Information vertraulich zu behandeln.

Consolidated Banking Statistics

Konsolidierte Bankenstatistik. Im Rahmen der Internationalen Bankenstatistik wird eine konsolidierte Bankenstatistik gegliedert nach Restlaufzeiten von der Oesterreichischen Nationalbank erhoben und an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) weitergeleitet. Inhalt dieser Erhebung bilden die Aktiva der in Österreich tätigen Kreditinstitute (Bank) gegenüber dem Ausland. Die Daten werden auf konsolidierter Basis erhoben, d. h. unter Einbeziehung der Auslandsfilialen und der ausländischen Bankentöchter. Zusätzlich gibt diese Erhebung auch Auskunft über den Risikotransfer (Garantien, Sicherheiten u.a.) zwischen den einzelnen Ländern sowie dem daraus resultierenden Letztrisiko.

Constant Maturity Swap (CMS)

Basisswap, bei dem ein variabler Zinssatz (z. B. 6-Monats-Libor) kurzfristig und der andere Zinssatz (z. B. 5-Jahres-IRS-Satz) langfristig ist. Abhängig von der Form der Zinskurve wird der langfristige Zinssatz mit Aufschlägen (bei inverser Zinskurve) oder mit Abschlägen (bei normaler Zinskurve) quotiert.

Contracting

Der Contractor übernimmt die Durchführung von Energiesparmaßnahmen oder die Errichtung und den Betrieb einer Energieversorgungsanlage, ohne dass sich der Kunde an den Investitionen zu beteiligen hat. Zur Finanzierung der Maßnahmen schließt der Contractor einen Darlehensvertrag mit einer Bank ab. Ist der Kunde eine Gemeinde, dann tritt der Contractor zwischen die Gemeinde und die kreditgebende Bank, wodurch die Bank die Bonitätsbeurteilung auf den Contractor abstellen muss.

Convertible Bond

Wandelanleihe

COO

Chief Operating Officer. Für die (IT-)Organisation eines Unternehmens verantwortliches Vorstands- bzw. Geschäftsleitungsmitglied.

Corporate Bond

Unternehmensanleihe. Von Unternehmen auf dem Kapitalmarkt begebene Anleihen.

Corporate Citizenship

Selbstverpflichtung eines Unternehmens, durch ökologische, soziale und kulturelle Aktivitäten zum Gemeinwohl der Gesellschaft beizutragen.

Corporate Finance

Bankaktivitäten im Firmenkundengeschäft, zu denen – neben dem Investment Banking – auch die Strukturierung von Finanzierungen von unternehmerischen Sondersituationen wie z. B. Akquisitionsstrategien, Internalisierung, Management-Buy-out gehört.

Corporate Governance

Wörtlich: Unternehmensführung, Aktienkultur. Im übertragenen Sinne: International übliche, freiwillige Standards für verantwortungsvolle Führung und Kontrolle von Unternehmen, die das Vertrauen der Aktionäre fördert.

Corporate Governance Codex

Regelwerk für die Leitung und Überwachung von (vorrangig börsennotierten) Aktiengesellschaften.

Corporate Social Responsibility (CSR)

Integration von sozialer Verantwortung in die Unternehmenstätigkeit und die Pflege der Beziehungen zu den Stakeholdern unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und ethischer Themen. Siehe auch Nachhaltigkeit.

Cost Income Ratio (CIR)

Kennzahl für Kosteneffizienz von Unternehmen, sagt aus, wie viel Prozent des Ertrags durch den Verwaltungsaufwand verzehrt werden. Je niedriger die Quote, desto besser wirtschaftet das Unternehmen. Nach International Financial Reporting Standards (IFRS): Verwaltungsaufwand in Relation zu Erträgen (Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Finanzanlageergebnis).

Coupon

Kupon

Courtage

Kommission einer Bank für den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und Devisen.

Covenant

Verpflichtungserklärung. Vereinbarung, in der sich Kreditnehmer verpflichten, bestimmte Bedingungen oder Auflagen während der Laufzeit eines Kreditgeschäfts zu erfüllen oder das Unterbleiben bestimmter Ereignisse zu gewährleisten. Zu unterscheiden sind Legal Covenants und Financial Covenants.

Covered Bond

Fundierte Anleihe, die durch einen Deckungsstock besichert ist und den Investoren somit eine zusätzliche Sicherheit bietet.

Covered Call Writing

Ausstellen von Calls bei gleichzeitigem Besitz des zugrunde liegenden Basiswertes. Ergibt eine gedeckte Position.

CP

Commercial Paper

Crash

Börsencrash. Schwere Kursverluste in kurzer Zeit. Bereits am „Schwarzen Freitag“ am 09.05.1873 kam es zum Börsencrash und darauf folgend zu der Krise der Gründerjahre. Auch der 25.10.1929 war ein „Schwarzer Freitag“, in dessen Folgetagen der Finanzmarkt in der Wall Street in New York völlig zusammenbrach und die Weltwirtschaftskrise einleitete.

Creation Redemption-Prozess

Diesen Prozess gibt es nur bei börsesehandelten Investmentfonds (ETFs) und beinhaltet den Tausch von Aktienkörben gegen Fondsanteile.

Credit Default Swap (CDS)

Ein an Finanzmärkten gehandeltes Instrument, um sich gegen den Ausfall einer Forderung (z. B. eines gewährten Kredites) zu versichern. Dabei wird eine Trennung des Kreditrisikos von dem zugrunde liegenden Finanzierungsgeschäft ermöglicht. Das Kreditrisiko wird von der finanzierenden Bank auf den Verkäufer des Credit Default Swap übertragen. Die Bank zahlt als Käufer dieses Instruments an den Verkäufer eine Prämie. Im Gegenzug verpflichtet sich der Verkäufer, im Falle eines Darlehensausfalls eine Ausfallszahlung zu leisten. Die Höhe der Ausfallszahlung wird bereits im Voraus zwischen dem Käufer und dem Verkäufer vereinbart.

Credit Derivate

Kreditderivativ. Instrument zur Trennung von Kredit und Kreditrisiko zur Überwälzung von Kreditrisiken vom ursprünglichen Gläubiger an einen Dritten. Beispielsweise kann ein Kreditportfolio mittels Credit Default Swap risikomäßig optimiert werden.

Credit Enhancement

Besicherungsformen eines Kredits oder einer Zweckgesellschaft. Durch die Bereitstellung von zusätzlichen Sicherheiten wird die Bonität eines Finanztitels verbessert und so der geforderte Verzinsungsanspruch verringert.

Credit Event

Ein Ereignis, das die Auszahlung eines Kreditderivates auslöst, z. B. Zahlungsverzug, Bonitätsverschlechterung, Konkurs (Insolvenz), Zahlungsverweigerung, Moratorium etc.

Credit Linked Note

Wertpapier, das Ansprüche verbrieft, deren Bedienung (Zahlung von Zinsen, Rückzahlung) von der Entwicklung (den Rückflüssen) einer anderen Forderung (oder mehreren anderen Forderungen) abhängig ist. Eine Credit Linked Note ermöglicht dem Emittenten die Überwälzung des Kreditrisikos des Schuldners der anderen Forderung auf Dritte.

Credit Spread

Stellen die tatsächliche Opportunität dar, zu der Kreditrisiken am Markt eingegangen werden können. Credit Spreads entsprechen einer Risikoprämie, die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit die Kreditausfälle in einem diversifizierten Portfolio abdeckt (Preis für schlechtere Kreditwürdigkeit).

Credit Value at Risk

Credit VaR. Betrag des höchstmöglichen Kreditausfalles unter einer gegebenen Wahrscheinlichkeit. Begriff aus dem Kreditrisikomanagement von Banken.

Crediting Period

Zeitspanne, in der ein Joint Implementation (JI)- oder Clean Development Mechanism (CDM)-Projekt Emissionsreduktionszertifikate generieren kann.

Cross Border Leasing (CBL)

US-Leasing. Lease-and-lease-back-Transaktion, die zwischen einem österreichischen und einem amerikanischen Partner abgeschlossen wird. Der österreichische Partner (z. B. ein Wasserverband) verleast Anlagegüter und least sie noch am gleichen Tag zurück. Dadurch erzielt der amerikanische Partner in den Vereinigten Staaten einen Steuervorteil, den er im Ausmaß von bis zu 7 % des Wertes des Anlagevermögens mit dem österreichischen Partner teilt. Die Eigentumsverhältnisse in Österreich bleiben von der Transaktion unbeeinflusst.
EVO: löschen!?

Cross Currency Swap (CCS)

Forward Outright Swap, Par Value Swap. Währungsswap, bei dem sowohl der nominelle Kapitalbetrag (notional amount), als auch die zwischenzeitlichen Zinszahlungen am Anfang und Ende der Laufzeit getauscht werden. Technisch besteht der wesentliche Unterschied zum Devisenswap in den zwischenzeitlichen Zinszahlungen. Beim Par Value Swap haben Anfangs- und Schlusstransaktionen den gleichen Kurs, üblicherweise den bei Abschluss herrschenden Kassamittelkurs. Beim Forward Outright Swap wird die Anfangstransaktion zum Kassakurs, die Schlussstransaktion zum Terminkurs durchgeführt. Standard ist der Par Value Swap. In Ausnahmefällen kann auch vereinbart werden, dass die Anfangstransaktion entfällt.

Cross Default-Klausel

Drittverzugsklausel. Diese berechtigt den Gläubiger zur Kündigung des Vertrages (Fälligstellung des Kredits), wenn der Schuldner bei der Erfüllung einer gegenüber einem anderen Gläubiger bestehenden Pflicht in Verzug (Default) geraten ist.

Cross Rate

Der durch Verkettung von zwei Wechselkursrelationen errechnete dritte Wechselkurs.

CSDB

CTX

Der Czech Traded Index ist ein von der Wiener Börse entwickelter Real Time-Index der attraktivsten tschechischen Aktien. Er ist Bestandteil des CECE Composite Index.

D

Dachfonds

Anlagefonds (Investmentfonds), der seine Anlagen auf Anteile anderer Fonds beschränkt.

Daily Settlement

Börsetägliche Anpassung der Sicherheitserfordernisse an das durch Position eingegangene Risiko.

Darlehen

Das Darlehen ist ein Realvertrag, d. h. das Rechtsgeschäft kommt mit der Übergabe der Sache (Überweisung oder Barauszahlung der Darlehensvaluta) zustande.

Darlehenshypothek

Dingliche Absicherung einer Forderung aus einem Darlehen. Die Darlehenshypothek ist die häufigste Form der Hypothek und wird im Grundbuch mit einem bestimmten Betrag und zumindest auch mit Zinsen, Verzugs- und Zinseszinsen und einer gesondert ausgewiesenen Nebengebührensicherstellung einverleibt. Eine Wiederausnützung ist nicht möglich.

Darlehenslaufzeit

Setzt sich zusammen aus der Ziehungsperiode, der tilgungsfreien Periode (= Grace Period) und dem Rückzahlungszeitraum, während dessen das Darlehen durch Raten getilgt wird.

Darlehensvertrag

Der Darlehensvertrag stellt eine entgeltliche oder unentgeltliche Überlassung von Geld oder anderer vertretbarer Sachen gegen die Verpflichtung der späteren Rückgabe von Sachen gleicher Art, Güte und Menge dar.

DAX

Deutscher Aktienindex. Ist der wichtigste deutsche Aktienindex. Der DAX ist eine Kennziffer, die über Entwicklung und Stand der deutschen Aktienkurse der 30 größten und umsatzstärksten Unternehmen an der Frankfurter Wertpapierbörse Auskunft gibt.

Daylight Overdraft

Innertagesliquidität. Möglichkeit für Teilnehmer an einem RTGS-System, sich innerhalb eines Tages zusätzliche Liquidität zu verschaffen. Als Besicherung wird auf einem bei der Zentralbank errichteten Sicherheitendepot der entsprechende Gegenwert gesperrt.

Debt Issuance Programme

Mit einem Arranger abgeschlossenes Emissions-Rahmenprogramm für alle Laufzeitvarianten.

Deckungsstock

- (1) Sondervermögen, das als Sicherheit für die Erfüllung einer Verbindlichkeit dient.
- (2) Im Versicherungsgeschäft: Versicherungsunternehmen sind zur Bildung eines Deckungsstocks zur Absicherung zukünftiger Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft verpflichtet.

Deckungsstockfähiges (Schuldschein-) Darlehen

Versicherungsunternehmen müssen zur Deckung ihrer zukünftigen Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft einen so genannten Deckungsstock bilden. Dieser stellt ein Sondervermögen dar, in den Vermögenswerte eingebracht werden. Aus banktechnischer Sicht spielt dies v. a. bei der Emission von Schuldscheindarlehen eine Rolle. Diese müssen deckungsfähig sein, um Versicherungsunternehmen als Anleger zu gewinnen.

Default

Mangel, Säumnis. Leistungsstörung in einer Vertragsbeziehung, z. B. Ausfall eines Kreditnehmers.

Dekursiv

Verzinsung im Nachhinein, d. h. am Ende der jeweils vereinbarten Zinsperiode. Gegenteil: Antizipativ.

Deflation

Ist der Rückgang des Preisniveaus über einen längeren Zeitraum und kommt somit einer Vermehrung der Kaufkraft des Geldes gleich. Gegenteil: Inflation.

Delisting

Zurückziehen eines Wertpapiers von der Börse.

Delivery

Andienung

Denominierung

Die Denominierung eines Wertpapiers ist die Währung, in der der Nennwert (Nominalwert) des Wertpapiers angegeben wird. Neudenominierung heißt, die Denominierung eines in nationaler Währung emittierten Wertpapiers zum unwiderruflich festgelegten Umrechnungskurs in Euro zu ändern.

Depot

Die bei einer Bank verwahrten Wertgegenstände.

(1) Bei einem Geschlossenen Depot (Verwahrungsdepot) werden die Wertgegenstände verpackt und gegebenenfalls versiegelt zur Verwahrung übergeben. Diese Art von Depot eignet sich für Gegenstände, die keiner Verwaltung bedürfen, wie z. B. Schmuck oder Dokumente.

(2) Beim Offenen Depot werden die Werte (v. a. Wertpapiere) neben der Verwahrung auch verwaltet (Überwachung von Zinsterminen, Fälligkeiten, Auslosungen usw.).

Depotanalyse

Portefeuilleanalyse. Analyse eines Wertschriftendepots nach Kurswert, Ertrag und branchen-, länder- und währungsmässiger Risikoverteilung der Anlagen. Die Depotanalyse ist Teil der Anlageberatung und Wertschriftenverwaltung.

Depotbank

Eine Bank, welche das Vermögen eines Investmentfonds und Kunden verwahrt, die Ausgabe und Rücknahme von Anteilscheinen besorgt und den Zahlungsverkehr abwickelt. Die Depotbank wacht auch darüber, dass der Anlagefonds sich an die gesetzlich und nach Fondsreglement vorgeschriebenen Anlagerichtlinien hält.

Depotbewertung

Bewertung aller in einem Depot liegenden Werte zu aktuellen Börsen- oder Steuerkursen.

Depotgebühr

Gebühr, die ein Kreditinstitut (Bank) oder eine Kapitalanlagegesellschaft (KAG) für die Verwahrung und Verwaltung von Fondsanteilen erhält.

Depression

Ausdruck für eine äußerst schlechte Wirtschaftslage, die durch einen Tiefstand der Wirtschaftstätigkeit, durch Arbeitslosigkeit sowie stark verminderte Investitionen und Gewinne gekennzeichnet ist.

Deregulierung

Aufhebung staatlicher Ordnungsmaßnahmen in Form wirtschaftspolitisch begründeter Eingriffe in den Marktmechanismus.

Derivate

Hybride Kapitalmarktinstrumente. Sammelbegriff für synthetische Finanzmarktprodukte. Bei derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um keine eigenständigen Anlageinstrumente, sondern um Rechte, deren Bewertung vornehmlich aus dem Preis und den Preisschwankungen und -erwartungen eines zugrunde liegenden Basisinstruments (Basiswerte) wie z. B. Aktien, Anleihen, Obligationen, Indizes, Waren etc., abgeleitet ist.

Designated Operational Entity

Unabhängige nationale oder internationale Prüfeinrichtungen, die bei Clean Development Mechanism (CDM)-Projekten für die Validierung, Verifizierung und Zertifizierung der Emissionsreduktionen zuständig sind und vom Executive Board akkreditiert wurden.

Desinvestition

Verkauf von Anlagevermögen, das nicht durch Neuinvestitionen wettgemacht wird.

Deutscher Aktienindex

à DAX

Devisen

Auf ausländische Währung lautende und im Ausland zahlbare Geldforderungen, z. B. Guthaben bei Banken in fremder Währung; auf fremde Währungen lautende und im Ausland zahlbare Wechsel und Schecks.

Devisenarbitrage

Ausnützen von Kursdifferenzen zwischen den Devisennotierungen auf zwei unterschiedlichen Finanzplätzen. Siehe auch Arbitragegeschäft.

Devisenbörse

Darunter versteht man einen Ort, an dem fremde Währungen im amtlichen Markt gehandelt werden.

Devisenhandel

Zwischen in- und ausländischen Kreditinstituten (Bank) meistens über Telefon und elektronische Medien abgewickelter Handel mit Devisen.

Devisenoption

Mit dem Kauf einer Devisenoption erwirbt der Käufer das Recht, jedoch nicht die Pflicht, einen bestimmten Fremdwährungsbetrag zu einem bei Geschäftsabschluss festgelegten Kurs (Basispreis oder Strike Price) zu kaufen (Call Option) oder zu verkaufen (Put Option).

Devisenmarkt

Markt für auf ausländische Währungen lautende und im Ausland zahlbare Geldforderungen, insbesondere zahlbare Bankguthaben, Schecks und Wechsel.

Devisenpolitik

Präsenz einer Zentralbank auf dem Devisenmarkt mit dem Ziel der Kursbeeinflussung.

Devisenswap

Unter Devisenswapgeschäft versteht man den Verkauf eines Devisenbetrages gegen Kassa (d. h. Geschäft mit sofortiger Erfüllung) bei gleichzeitigem Rückkauf desselben Devisenbetrages auf Termin (d. h. mit späterer Erfüllung) oder umgekehrt. Diese Geschäfte dienen der Kurssicherung und/oder der kurzfristigen Finanzierung.

Devisentermingeschäft

Vereinbarung (Verpflichtung), einen bestimmten Fremdwährungsbetrag zu einem späteren Zeitpunkt zu kaufen oder zu verkaufen. In der Zwischenzeit auftretende Kursschwankungen bleiben unberücksichtigt. Zum vereinbarten Umtausch gilt der vereinbarte Kurs.

Dingliche Sicherheiten

Eine dingliche Sicherheit liegt vor, wenn eine körperliche Sache oder eine Forderung der Besicherung einer Forderung dient. Die dinglichen Sicherheiten gewähren im Ausgleich oder Insolvenz des Sicherungsgebers ein Absonderungsrecht. Das heißt, dass das Kreditinstitut (Bank) aus dem Verwertungserlös vorrangig befriedigt wird. Siehe auch Darlehenshypothek.

Direkte Investitionsförderung

Investitionsfördernde Maßnahmen der öffentlichen Hand, die im Wege spezieller Förderaktionen projektbezogen beantragt werden können. Gegenteil: Indirekte Investitionsförderung.

Direkte Mindestreserve-Erfüllung

Ein direkter Melder ist ein Institut, das keinem Intermediär angeschlossen ist. Er übermittelt die Höhe des zu erfüllenden Mindestreserve-Solls direkt an die Oesterreichische Nationalbank und hält die Mindestreserveguthaben auf einem oder mehreren Girokonten der Oesterreichischen Nationalbank.

Direktinvestitionen

Sind langfristige Kapitaleinstellungen eines Landes, die dem Ausland mit der Absicht zugeführt werden, unmittelbaren Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des kapitalnehmenden Unternehmens zu gewinnen oder einem Unternehmen, an dem der Investor bereits maßgeblich beteiligt ist, neue Mittel zur Verfügung zu stellen.

Direkte Quotierung

Eine Einheit oder 100 Einheiten einer Fremdwährung ausgedrückt in Einheiten der inländischen Währung (Heimwährung). Gegenteil: Indirekte Quotierung.

Dirty Price

Preis eines Finanzinstruments inklusive Zinsabgrenzung bzw. Stückzinsen. Gegenteil: Clean Price.

Diskontierung
Abzinsung

Disagio

Abgeld. Vom Nominale (Nennwert) wird ein Abschlag gemacht, z. B. erfolgt die Auszahlung eines Darlehens nur zu 95 % bei entsprechend verringertem Zinssatz. Damit beträgt das Disagio 5 %. Gegenteil: Agio.

Disbursement

Auszahlung eines Kredits oder einer Beteiligung.

Discounted Cashflow-Methode

DCF-Methode. Bei dieser Bewertungsmethode wird der Unternehmenswert als Summe künftiger Cashflows, die auf Grund einer Planrechnung des Unternehmens ermittelt und mit dem durchschnittlich gewichteten Kapitalkostensatz des Unternehmens (Weighted Average Cost of Capital, WACC) abgezinst werden, berechnet.

Diskontfaktor

Zur Ermittlung des Barwertes aus einem Endwert. Dies erfolgt, indem man den Endwert mit dem Diskontfaktor multipliziert. Der Diskontfaktor kann aus den Zero-Zinssätzen ermittelt werden.

Diskontierung
Abzinsung

Diskontsatz

Basiszinssatz

Dispositionscredit

Überziehungskredit. Gilt für Privatpersonen und entspricht sinngemäß dem Kontokorrentkredit, den eine Bank einem Unternehmen gewährt.

Diversifikation

Aufteilung einer Investition auf verschiedene Anlagewerte zwecks Verringerung des Risikos von Ertragsschwankungen

Diversity

engl. für Vielfaltigkeit, Verschiedenheit. Phänomen der Vielfalt unter positiver Berücksichtigung der Verschiedenartigkeit von Menschen in Bezug auf Geschlecht, Rasse, Religion, gesellschaftlicher Status und sexuelle Veranlagung.

Dividende

Jener Teil des Gewinns einer Aktiengesellschaft, der an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Höhe der Dividende wird entweder in Geldeinheiten pro Aktie oder in Prozent vom Nennwert der Aktie angegeben. Der prozentuale Anteil des ausbezahlten Gewinns je Aktie einer Aktiengesellschaft am Börsenkurs ist die Dividendenrendite. Ist der Geschäftsverlauf der Unternehmung positiv, so kann eine höhere Dividende ausbezahlt werden, bei negativem Geschäftsverlauf kann auf die Dividendenauszahlung ganz verzichtet werden.

Dividendenabschlag

Abschlag auf den Börsenkurs einer Aktie um den Betrag, den die Dividende ausmacht. In Österreich geschieht dies am Zahlungstag der Dividende (meist eine bestimmte Anzahl von Tagen nach der Hauptversammlung).

Dokumentenakkreditiv

Letter of Credit (L/C). Spezielle Form des Akkreditivs, üblicherweise im Außenhandel in Verwendung. Die Akkreditiv-Bank wird verpflichtet, gegen Präsentation genau vorgeschriebener Dokumente innerhalb einer vereinbarten Frist eine Zahlung an den Begünstigten (Exporteur) in festgelegter Höhe und Währung auf Rechnung eines Dritten (Importeur) zu leisten.

Doppelwährungsanleihe

Dual Currency Bond. Anleihe, die in einer Währung begeben und in einer anderen Währung getilgt werden kann.

DJ

Dow Jones Industrial Average

Dow Jones Industrial Average (DJ)

Dow Jones Index. Aktienindex, der 30 der größten US-Unternehmen an der New York Stock Exchange (NYSE) umfasst.

Downgrading

- (1) Herabstufung von Aktien durch Analysten.
- (2) Herabstufung von Unternehmen oder Staaten durch Ratingagenturen.

Drei Säulen

Die angestrebten Regulierungsvorschriften von Basel II werden in drei Säulen verankert: Eigenmittel, Aufsichtsrechtliche Überprüfungsverfahren, Marktdisziplin.

30/360

Berechnung der Zinstage unter Zugrundelegung eines Monats mit 30 Tagen und eines Jahres mit 360 Tagen; bei der Kalkulation von Leasingentgelten angewandte Methode.

Dritter Markt

Hier notieren Wertpapiere, die weder zum Amtlichen Handel noch zum Geregelten Freiverkehr zugelassen sind. Der dritte Markt ist ein ungeregelter Markt mit im Börsengesetz definierten Zulassungsvoraussetzungen.

Dual Currency Bond

Doppelwährungsanleihe

Due Diligence

Die detaillierte Untersuchung, Prüfung und Bewertung eines Unternehmens als Grundlage für eine Investmententscheidung. Ziel ist es, potenzielle Risiken, die Einfluss auf die zukünftige Geschäftstätigkeit haben könnten, frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

Duration

Die in Jahren gemessene durchschnittliche Bindungsdauer des eingesetzten Kapitals. Sie wird als Kennzahl für die Zinsempfindlichkeit einer Anlage benutzt. Genauer genommen ist die Duration der gewichtete Mittelwert der Zeitpunkte, zu denen der Anleger Zahlungen aus einem Wertpapier erhält. Je höher die Duration, desto größer ist das Zinsänderungsrisiko. Die modifizierte Duration ist eine Weiterentwicklung, die die zu erwartende prozentuale Kursänderung einer Anleihe auf eine geschätzte Veränderung des Marktzinses wiedergibt.

E

Early-Stage

Frühe Entwicklungsphase eines Unternehmens, die durch besonders hohe Risiken in Bezug auf Forschung und Entwicklung sowie Marktakzeptanz der Produkte gekennzeichnet ist.

Earnings per share

Ergebnis pro Aktie

EBDA

Earnings before Depreciation and Amortization. Gewinn vor Abschreibungen.

EBIT

Earnings before Interest and Taxes. Operatives Ergebnis vor Ertragsteuern und vor dem Finanz- und außerordentlichen Ergebnis.

EBITDA

Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization. Operatives Ergebnis zuzüglich Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (außer Geschäfts- und Firmenwerte) und Sachanlagen.

EBITDAR

Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, Amortization and Rent. Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen, Amortisation und Miete.

EBRD

European Bank for Reconstruction and Development

ECRA

Registerservicestelle

E-Commerce

Die Vermarktung und der Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen eines Unternehmens über elektronische Medien. E-Commerce wird in die Bereiche Business-to-Business (B2B), den Handel zwischen Unternehmen, und Business-to-Consumer (B2C), den Handel von Unternehmen mit Endkunden, unterteilt.

EDF

Ausfallswahrscheinlichkeit

Effekten

Wertpapiere (Aktien, Obligationen etc.), die vertretbar (fungibel) sind, da sie in größerer Zahl und gleicher Art ausgegeben werden, und die sich dadurch besonders für den Börsenhandel eignen.

Effektivzins

Nach der Preisangabeverordnung (PangV) muss bei Krediten als Preis die Gesamtbelastung pro Jahr in Prozent angegeben werden. Bei Krediten, deren Konditionen für die gesamte Laufzeit des Darlehens festgeschrieben sind, heißt dieser Preis „effektiver Jahreszins“. Wenn jedoch eine Änderung des Zinssatzes oder anderer preisbestimmender Faktoren während der Laufzeit vorbehalten ist, wird er mit „anfänglicher effektiver Jahreszins“ bezeichnet. Mit Hilfe des Effektivzinssatzes können nun Darlehensangebote mit gleicher Zinsfestschreibung verglichen werden. Auch die übrigen in die Effektivzinsermittlung einbezogenen Faktoren (insbesondere Tilgungsfreijahre, Tilgungssatz, Art der Tilgungsverrechnung und Bearbeitungsgebühr/-entgelt) müssen für einen zutreffenden Preisvergleich identisch sein. Da aber die Berechnungsfaktoren meist nicht bekannt sind, ist der Preisvergleich über den Effektivzins problematisch. Auch bleibt eine Reihe preisbestimmender Faktoren unberücksichtigt, z. B. Wertermittlungskosten und Bereitstellungszinsen.

EFTA

à European Free Trade Association

EIB

Europäische Investitionsbank

Eigenhandel

Eigengeschäft. Wertpapierhandel, den die Banken auf eigene Rechnung tätigen. Somit ist es der Bank in eigener Sache möglich, ihr Kapital durch erfolgreiches Umschichten zu vermehren oder durch Stützungskäufe Kurse zu stabilisieren.

Eigenkapital

Unternehmenskapital, Risiko- oder haftendes Kapital. Ist das Reinvermögen des Unternehmens und wird entweder durch Kapital von außen (Venture Capital) oder durch den betrieblichen Wertschöpfungsprozess gebildet. Der Eigenkapital-Geber besitzt nur ergebnisabhängige Zahlungsansprüche. Macht ein Unternehmen Verluste, werden diese mit dem Eigenkapital verrechnet. Auch gegenüber Gläubigern haftet der Eigenkapital-Geber mit dem investierten Kapital. Bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) als Stammkapital und bei der Aktiengesellschaft (AG) als Grundkapital bezeichnet. Gegenteil: Fremdkapital.

Eigenkapitalkosten

Kosten, die kalkulatorisch für die Verzinsung des Eigenkapitals angesetzt werden. Eigenkapitalkosten ergeben sich aus der Ziel-Performance des Vorstandes für die Eigenkapitalrendite abzüglich einer risikofreien Veranlagungsmöglichkeit, z. B. in Bundesanleihen.

Eigenkapitalquote

Eigenmittel i.e.S. zu Bilanzsumme. Gibt die Höhe des Eigenkapitals im Verhältnis zum Gesamtkapital (Eigenkapital und Fremdkapital) wieder. Die Eigenkapitalquote ist ein Indikator für die wirtschaftliche und finanzielle Stabilität des Unternehmens.

Eigenkapitalrendite

Jahresüberschuss in Prozent vom Eigenkapital.

Eigenkapitalrentabilität

Return on Equity (ROE). Kennzahl zur Ertragslage eines Unternehmens, zeigt die Rendite des im Unternehmen eingesetzten Eigenkapitals, jenes Betrages, der an die Eigentümer des Unternehmens ausgeschüttet wird bzw. im Unternehmen verbleibt. Die Eigenkapitalrentabilität sollte mindestens der Rendite der Veranlagung in festverzinslichen Wertpapieren (Sekundärmarktrendite) entsprechen.

Eigenmittel

Risikotragendes Kapital eines Unternehmens. Bei Banken Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital. Die Eigenmittel setzen sich gemäß Bankwesengesetz (BWG) aus dem eingezahlten Kapital, dem erwirtschafteten Kapital sowie aus den Unterschiedsbeträgen und Anteilen anderer Gesellschafter, die sich bei der Kapitalkonsolidierung ergeben (Kernkapital/Tier 1), dem Ergänzungs- und Nachrangkapital (Tier 2) und dem ungewidmeten Tier-2-Kapital (Tier 3, im Wesentlichen kurzfristig nachrangige Verbindlichkeiten) zusammen.

Eigenmittelausstattung

→ Solvabilität

Eigenmittellquote

Kennzahl, die das Verhältnis von Eigenmitteln – dem eigenen Kapital einer Bank im Gegensatz zum eingesetzten Fremdkapital – und den risikogewichteten Aktiva der Bankbilanz in Prozent ausdrückt.

Eigenmittelunterlegungskosten

Die Kosten, die sich gemäß der Eigenmittelunterlegungspflicht pro Engagement/Bonität für Banken ergeben. Sie sind wie die Standardrisikokosten ein fester Bestandteil bei der Margenkalkulation von Kundengeschäften.

Einheitskurs

Verfahren zur Festsetzung des täglichen Börsenkurses von Aktien, die nur ein geringes Handelsvolumen aufweisen. Dabei werden alle Kauf- und Verkaufsaufträge gesammelt und schließlich jener Einheitskurs ermittelt, bei dem sich der meiste Aktienumsatz erzielen lässt.

Einlagenfazilität

Diskontsatz. Die Möglichkeit für Geschäftsbanken, ein Guthaben beim Europäischen System der Zentralbanken bis zum nächsten Geschäftstag zu einem vorher festgelegten Zinssatz anzulegen. Siehe auch Fazilität.

Einmaldarlehen

Abstattungsdarlehen

Einmalmission

Die Forderungspapiere liegen nur wenige Tage (Zeichnungsfrist) in den Banken zum Ersterwerb auf. Während dieser Zeit können sie zu den Emissionsbedingungen, d. h. zum Emissionspreis, erworben werden (siehe auch Emission).

Einspar-Contracting

Sonderform der Projektfinanzierung, meist im Zusammenhang mit Sanierungen von Gebäuden und technischen Anlagen. Die zentrale Idee besteht darin, dass die zu Einsparungen führenden Investitionen vom beauftragten Contracting-Unternehmen (Contractor) vorfinanziert und in der Folge aus den Kosteneinsparungen zurückgezahlt werden. Der Auftraggeber erzielt damit Einsparungen und Verbesserungen seiner Infrastruktur, ohne selbst investieren zu müssen, z. B. Energieoptimierung eines Gebäudes durch Erneuerung der Haustechnik.

Einzel darlehen

Langfristige Kredite der Europäischen Investitionsbank (EIB) zur Finanzierung von Großvorhaben, z. B. Infrastruktur- und Energieprojekte. Höhe der Einzeldarlehen EUR 20 Mio.

EMAS

Eco Management and Audit Scheme, EU-Öko-Audit. Öko-Audit. EMAS wurde von der Europäischen Union entwickelt und ist ein Gemeinschaftssystem aus Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung für Organisationen, die ihre Umweltleistung verbessern wollen. Die Kommunalkredit war das erste Kreditinstitut in Europa, das sich 1997 EMAS-zertifizieren ließ.

Emerging Markets

Anleihen- und Aktienmärkte der Schwellenländer auf dem Weg zur Industrialisierung, z. B. Lateinamerika und Osteuropa.

Emission

Ausgabe neuer Wertpapiere (Anleihen, Aktien etc.) durch einen Emittenten (Unternehmen, Staat etc.). Sie dient der Beschaffung von Kapital und wird entweder durch den Emittenten selbst oder mit Hilfe von Banken bzw. über die Börse durchgeführt.

Emission Certificate Registry Austria

Registerservicestelle

Emissions Reduction Units (ERU)

Können konvertiert werden aus

(1) Assigned Amount Units (AAU) (ERU aus AAU): Kyoto-Einheiten, die aus Joint Implementation (JI)-Projekten generiert werden. Dabei wandeln die Gastländer, in denen die Projekte durchgeführt werden, eine Anzahl von AAU in ERU um. Anschließend werden diese von der Registerstelle des Gastlandes in die Registerstelle der Investorinnen transferiert und dort deren Konten gutgeschrieben

(2) Removal Units (RMU) (ERU aus RMU): Diese Einheiten stammen aus Joint Implementation (JI)-Projekten im Zusammenhang mit Senkenmaßnahmen.

Emissionsbank

Bank, die berechtigt ist Wertpapiere auszugeben.

Emissionshandel

Emissionsrechtehandel, Handel mit Emissionszertifikaten, Handel mit Treibhausgaszertifikaten, Emissions Trading System (ETS). Der EU-Emissionshandel ist ein marktwirtschaftliches Instrument der EU-Klimapolitik mit dem Ziel, die

Treibhausgasemissionen unter minimalen volkswirtschaftlichen Kosten zu senken. Die Europäische Union versucht damit das im Kyoto-Protokoll festgelegte Klimaschutzziel zu erreichen um die Globale Erwärmung zu verlangsamen. Siehe auch Europäische Emissionshandelrichtlinie.

Für österreichische Unternehmen sind folgende Zertifikate und Kyoto-Einheiten handelbar: EU Allowances (EUAs), Emissions Reduction Units (ERU), Certified Emissions Reductions (CER). Folgende Einheiten sind nur mit spezieller Genehmigung erlaubt: Assigned Amount Units (AAU), Removal Units (RMU), Emissions Reduction Units (ERU).

Emissionskurs

Ausgabekurs

Emissionskonsortium

Für die Übernahme und Durchführung von größeren Wertpapieremissionen bestehendes Konsortium von Geldinstituten.

Emissionskurs

Kurs, zu dem Wertpapiere erstmalig im Primärmarkt ausgegeben und von den Investoren gezeichnet werden.

Emissionspreis

Kurs, zu dem neu ausgegebene Wertpapiere dem Anlegerpublikum zum Kauf angeboten werden, oder der Preis, zu dem ein Investmentfonds seine Anteilszertifikate ausgibt.

Emissionsprospekt

Gesetzlich vorgeschriebene Veröffentlichung, die bei der Neuemission von Wertpapieren (Anleihen, Aktien usw.) an einer Börse nähere Angaben über die Emissionsbedingungen und über den Emittenten erhält.

Emissionsrecht

Recht zur Ausgabe von Wertpapieren, das in Österreich vom Bundesministerium für Finanzen (BMF) im Rahmen der zu erteilenden Bankkonzession an Kreditunternehmen erteilt wird.

Emissions Reduction Purchase Agreement (ERPA)

Vertrag zwischen Emissionsgutschriftenerzeuger und -abnehmer.

Emissionsrendite

Effektivverzinsung. Kalkuliert auf Basis der Emissionsbedingungen für die Gesamtlaufzeit.

Emissionsyndikat

Zusammenschluss mehrerer Banken (Konsortium) zwecks gemeinsamer Durchführung einer Wertpapieremission.

Emissions Trading System

à Emissionshandel

Emissionszertifikate

à Emissionshandel

Emittent

Ein privates Unternehmen oder eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, die sich durch Ausgabe (Emission) von Wertpapieren (Anleihen, Aktien usw.) Kapital beschafft.

Endfällige Tilgung

Die Tilgung einer Schuld erfolgt am Ende der Darlehenslaufzeit. Während der Laufzeit werden nur die anfallenden Zinsen bezahlt.

Energie-Contracting

Es handelt sich um ein Maastricht-schonendes Instrument zur Umsetzung von Maßnahmen zur Energieeinsparung. Kommunale Contracting-Modelle können z. B. für folgende Anwendungsgebiete angeboten werden: Einsatz von Energiemanagementsystemen in Schulgebäuden, Thermische Sanierung von Gebäudehüllen, Stromeinsparungen bei Sport- und Turnhallen sowie bei Straßenbeleuchtungen, Energiesparmaßnahmen bei Hallenbädern.

EONIA

à Euro Overnight Index Average

Equator Principles

Globaler Industriestandard für große Projektfinanzierungen, der neben der Einhaltung der Safeguard Policies und Guidelines der Weltbank die Kategorisierung eines Projekts nach hohen, mittleren und geringen Auswirkungen auf die Umwelt vorsieht.

Equity Funds

Aktienfonds

Equity Market

Marktsegment der Wiener Börse, an dem über Xetra Aktien und Partizipationsscheine gehandelt werden. Der equity market besteht aus drei Teilsegmenten: prime market, standard market continuous und standard market auction.

ERA

à Exchange Rate Agreement

Erfüllungsgarantie

Performance Bond. Garantie einer Bank im Auftrag des Lieferanten, dass sie einen bestimmten Betrag bezahlen wird, falls der Lieferant die vertraglichen Leistungen nicht erbringt. Siehe auch Bankgarantie.

Ergänzungskapital

Tier 2. Gehört nach Bankwesengesetz (BWG) zu den ergänzenden Eigenmitteln. Eigenmittelähnlicher als nachrangiges Kapital. Es haftet im Verlustfall nach dem Eigenkapital. Um nach BWG anerkannt zu werden, muss es bestimmte Kriterien betreffend Laufzeit und Konditionen erfüllen, insbesondere darf es nur unter Abzug während seiner Laufzeit entstandener Nettoverluste zurückgezahlt werden. Siehe auch Kernkapital.

Ergebnis der außergewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)

Entspricht dem Gewinn vor Steuern und Rücklagenbewegungen.

Ergebnis je Aktie

Ertrag je Aktie, Gewinn je Aktie, Earnings per Share. Nach International Financial Reporting Standards (IFRS) ermittelte Kennzahl, die den Jahresüberschuss nach Steuern (abzüglich des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Ergebnisses) der durchschnittlichen Zahl an Stammaktien gegenüberstellt. Neben dieser Kennzahl wird zusätzlich ein bereinigtes Ergebnis je Aktie ausgewiesen, wenn sich aus eingeräumten Bezugsrechten die Zahl der Aktien erhöht hat oder erhöhen kann („Verwässerungseffekt“).

Eröffnungskurs

Der zu Beginn der Börse bei den fortlaufend gehandelten Papieren festgestellte Kurs des Börsenhandels.

ESZB

à Europäisches System der Zentralbanken

ETF

à Exchange Traded Funds

Ethisches Investment

Veranlagungsprodukt, das den ethischen Kriterien des Investmentfondsgesetzes genügt

ETS

Emissions Trading System

EU

Europäische Union

EU-Allowance (EUA)

Emissionszertifikat des europäischen Emissionshandelssystems. Ein EUA berechtigt zur Emission von einer Tonne CO₂ (Kohlendioxid) bzw. CO₂-Äquivalent in einem bestimmten Zeitraum. EUAs werden im österreichischen Emissionshandelsregister als „AAUs ab 2008“ bezeichnet.

EuGH

→ Europäischer Gerichtshof

Eurex

Terminbörse, die gemeinsam von Deutsche Börse und SIX Swiss Exchange betrieben wird.

Euribor

European Interbank Offered Rate. Der Euribor ist der wichtigste Referenzzinssatz für kurzfristige Geldanlagen im Euroraum. Für Fälligkeiten von einer Woche sowie ein bis zwölf Monaten werden täglich (ausgenommen 1. Jänner und 25. Dezember) anhand effektiver Umsätze jene Sätze gesammelt, welche führende Banken im Interbankenmarkt untereinander in Rechnung stellen. Nach Abzug der 15 % der höchsten und 15 % der tiefsten Sätze wird der Euribor als Durchschnittswert aus den restlichen Daten für die jeweiligen Fälligkeiten errechnet.

Euro

Gemeinsame europäische Währung. Der Euro löst im Rahmen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion die einzelnen Währungen in den Teilnehmerstaaten ab. Seit 1.1.1999 in Form von Giralgeld in Kraft. Nach dreijähriger Übergangszeit wurde der Euro am 1.1.2002 auch in Form von Banknoten und Münzen offizielles Zahlungsmittel im Euro-Währungsraum.

Eurobonds

Festverzinsliche Wertpapiere, die am Euromarkt gehandelt werden.

Eurodollar-Termineinlagen

Eurodollar Time Deposits. US-Dollar Guthaben, die außerhalb der USA deponiert werden, entweder bei einer ausländischen Bank oder bei einer Auslandsfiliale einer US-Bank.

Euromarkt

Europäische Märkte für Finanztransaktionen, die in Fremdwährungen getätigt werden. Sie stellen wichtige Quellen für die Finanzierung des internationalen Waren- und Dienstleistungsverkehrs dar und haben wegen ihrer Fristentransformationsfunktion für langfristige Investitionen eine große Bedeutung.

EVO - Andere Erklärung Euromarkt aus UBS: Internationaler Finanzmarkt, über den Bankkredite und Anleihensoperationen in Eurowährungen abgewickelt werden. Trotz seines von Europa abgeleiteten Namens beschränkt sich der Euromarkt geografisch keineswegs auf Europa; die wichtigste gehandelte Währung ist der USD. Seit der Einführung des Euros spricht man vermehrt einfach von «internationalem Finanzmarkt». Siehe auch Eurogeldmarkt, Eurokapitalmarkt.

Euro-Optimum – e in Produkt der Kommunalkredit

Beim **strukturierten Produkt** EURO-Optimum handelt es sich um ein über die gesamte Laufzeit variabel verzinstes Darlehen in EURO mit sehr attraktivem Abschlag vom **EURIBOR**. Sofern aber der **USD-LIBOR** eine im Vorhinein mit der Gemeinde festgelegte Barriere erreicht bzw. überschreitet, kommt für die jeweils folgende Zinsperiode der **USD-LIBOR** mit Abschlag zur Verrechnung. Sobald der **USD-LIBOR** diese Grenze wieder unterschreitet, kommt erneut der **EURIBOR** mit Abschlag zur Verrechnung. Dieses Modell beinhaltet keinerlei Fremdwährungsrisiko für den Darlehensnehmer.

EVO: bleibt ??

Euro Overnight Index Average (EONIA)

Der EONIA-Zinssatz ist der von der Europäischen Zentralbank auf Basis effektiver Umsätze berechnete Durchschnittssatz für unbesicherte Overnight-Interbankausleihungen im gesamten Euro-Geldmarkt. Die Berechnung erfolgt im Nachhinein unter Berücksichtigung des Zinseszineffekts über die Effektivzinsformel.

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

European Bank for Reconstruction and Development (EBRD). Die EBRD mit Sitz in London wurde 1991 errichtet. Sie soll den Übergang zur offenen Marktwirtschaft sowie privates und unternehmerisches Handeln in den Ländern Mittel- und Osteuropas und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) fördern, die den Prinzipien der Mehrparteiendemokratie, des Pluralismus und der Marktwirtschaft verpflichtet sind und sich von ihnen leiten lassen. Ihre Aufgabe ist es, die Durchführung struktureller und sektorgebundener Reformen zu unterstützen sowie den Wettbewerb, die Privatisierung und das Unternehmertum zu fördern. Durch ihre Investitionen unterstützt sie die

Tätigkeit des Privatsektors und die Festigung der Finanzinstitute und Rechtssysteme sowie die Entwicklung der Infrastruktur.

Europäische Emissionshandelsrichtlinie

Richtlinie 2003/87/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13.10.2003 über ein System für den Handel mit Treibhausgasemissionszertifikaten in der Gemeinschaft und zur Änderung der Richtlinie 96/61/EG des Rates. Siehe auch Emissionshandel.

Europäische Investitionsbank (EIB)

Die EIB hat ihren Sitz in Luxemburg und agiert seit 1958 als Kapital-Investment-Organ der Europäischen Union. Ihre Aufgabe ist es, zur Integration, zur ausgewogenen Entwicklung und zum wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Mitgliedsländer beizutragen, u. a. durch Kreditvergaben zu günstigen Konditionen für europäische Infrastrukturprojekte, Unternehmensgründungen etc., die mit den Zielen der Europäischen Union übereinstimmen.

Europäische Kommission

EU-Kommission. Sie ist das geschäftsführende Organ und damit die oberste, zentrale Verwaltungsbehörde der Europäischen Union. Die Kommission erarbeitet Gesetzesentwürfe, die dem Europäischen Ministerrat vorgelegt werden.

Europäische Option

Die Ausübung der Option durch den Käufer kann ausschließlich an einem vereinbarten Fälligkeitstag erfolgen. Gegenteil: Amerikanische Option.

Europäische Union (EU)

Die Europäischen Gemeinschaften (EG) erlangten durch das In-Kraft-Treten des Unionsvertrages von Maastricht (November 1993), mit dem die EU gegründet wurde, ein höheres Integrationsniveau. Ziel der EU ist die Vertiefung des Binnenmarktes (Verwirklichung der vier Freiheiten), eine einheitliche Geld- und Währungspolitik und eine zunehmend stärkere Koordinierung der allgemeinen Politiken in den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Außenbeziehungen und Verteidigung sowie Justiz und innere Sicherheit. Zur EU gehören die dreizehn Euro-Länder – Belgien, Deutschland, Frankreich, Finnland, Spanien, Irland, Italien, Luxemburg, Griechenland, Niederlande, Portugal, Österreich, Slowenien – sowie Dänemark, Schweden, das Vereinigte Königreich, Zypern, die Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Malta, Polen, die Slowakische Republik und Slowenien.

Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU)

Europäische Währungsunion (EWU). Das Hauptziel des Zusammenschlusses der elf Teilnehmerstaaten war die Gründung einer Zone mit monetärer Stabilität, mit Einführung des Euro als gemeinschaftliche Währung. Seither übernimmt die Europäische Zentralbank (EZB) die Verantwortung für eine zentral gesteuerte Geld- und Währungspolitik.

Europäische Zentralbank (EZB)

Am 1. Juni 1998 mit Sitz in Frankfurt gegründet, gestaltet die EZB in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion die gemeinsame Währungs- und Geldpolitik. In Zusammenarbeit mit den nationalen Zentralbanken der Mitgliedsländer (in Österreich die Oesterreichische Nationalbank), die die gemeinsame Geldpolitik ausführen, bildet die EZB das Europäische System der Zentralbanken.

Europäischer Gerichtshof (EuGH)

Der EuGH in Luxemburg sichert gemeinsam mit dem Gericht erster Instanz die Wahrung des Rechts bei Auslegung und Anwendung der Verträge der Europäischen Union. Er ist für die Entscheidung über Rechtsstreitigkeiten zuständig, an denen Mitgliedstaaten, Gemeinschaftsorgane, Unternehmen und Privatpersonen als Parteien beteiligt sein können.

Europäischer Rat

Setzt sich aus den Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie dem Präsidenten der EU-Kommission zusammen.

Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)

Ziel des EWR ist, einen umfassenden, grenzüberschreitenden, einheitlichen Markt mit gleichartigen Wettbewerbsbedingungen zu schaffen. Zu den EWR-Ländern zählen die EU- und die EFTA-Staaten (außer die Schweiz).

Europäisches Parlament (EP)

Das Europäische Parlament vertritt die Bürger der Europäischen Union (EU) und hat Gesetzgebungs-, Haushalts- und Kontrollrechte. Die Abgeordneten des EP werden alle fünf Jahre direkt gewählt.

Europäisches System der Zentralbanken (ESZB)

Setzt sich aus der Europäischen Zentralbank und den nationalen Notenbanken des Eurolandes (in Österreich die Oesterreichische Nationalbank) zusammen. Wichtigste Aufgaben des ESZB sind die Wahrnehmung der Geldpolitik der Gemeinschaft sowie die Haltung der Währungsreserven.

European Free Trade Association (EFTA)

Europäische Freihandelszone. In der EFTA besteht ein freier Verkehr von Waren. Im Gründungsjahr 1960 gehörten Dänemark, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, die Schweiz und das Vereinigte Königreich, ab 1986 Finnland und ab 1991 Island und Liechtenstein dazu. Nach dem sukzessiven EU-Beitritt vieler Länder sind heute nur mehr Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz Mitgliedstaaten der EFTA.

Europäischen Gemeinschaften (EG)

Waren die Vorgängerorganisation der Europäischen Union.

European Interbank Offered Rate

Euribor

Eurostat

Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften mit Sitz in Luxemburg.

Eurostoxx50

In diesem Aktienindex sind die 50 wichtigsten Aktientitel in der Eurozone gelistet.

Euro-US – ein Produkt der Kommunalkredit

Beim strukturierten Produkt EURO-US handelt es sich um ein Darlehen in EURO, das in der ersten Phase mit dem USD-LIBOR (mit günstiger Marge) verzinst wird und in der zweiten Phase mit dem EURIBOR (mit günstiger Marge). Die Länge der beiden Phasen wird vor Transaktionsabschluss festgelegt und ist nicht vom Eintreten eines Ereignisses (Zinsanstieg etc.) abhängig. Bei diesem Produkt hat der Kunde über die gesamte Laufzeit ein Darlehen in EUR mit sehr günstigen variablen Zinssätzen ohne jegliches Fremdwährungsrisiko.
EVO: bleibt ??

Euro-Währungsgebiet

Euroraum, Eurogebiet, Eurozone. Am 1.1.1999 verwirklichter Zusammenschluss von EU-Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Währungspolitik. Mit diesem Zusammenschluss haben die betroffenen Länder den Euro als gemeinschaftliche Währung eingeführt.

Event of Default (EoD)

Ereignis, das einen Kündigungsgrund darstellt, z. B. Nichteinhaltung von Covenants, die zwischen einem Unternehmen und seinen Finanzierungspartnern vereinbart wurden.

Exchange Delivery Settlement Price (EDSP)

Preis eines Futures am letzten Handelstag, zu dem bei Lieferung abgerechnet wird.

Exchange Rate Agreement (ERA)

Vereinbarung zwischen zwei Parteien, die Differenz zwischen einem vereinbarten, zukünftigen Swapsatz und dem zwei Tage vor Beginn der Swapplaufzeit tatsächlich herrschenden Swapsatz auszugleichen.

Exchange Traded Funds (ETF)

- (1) Fondsanteile, die Anleger über die Börse wie Aktien kaufen oder verkaufen können. Es wird zwischen aktiv und passiv gemanagten Investmentfonds unterschieden.
- (2) Marktsegment der Wiener Börse, an dem über das Xetra Handelssystem alle ETFs gehandelt werden, die zum Amtlichen Handel, Geregelten Freiverkehr oder Dritten Markt zugelassen sind.

Ex Dividende (ED)

Ein Kurszusatz, der angibt, dass an diesem Tag (dem sogenannten Ex-Tag oder Ex-Dividenden Tag) ein Kursabschlag in der Höhe der Dividende vorgenommen wurde.

Executive Board

Exekutivrat.

- (1) Vorstand, Geschäftsführung.
- (2) Aus Repräsentanten der Vertragsparteien des Kyoto-Protokolls gewähltes Gremium, das für die Überwachung des Clean Development Mechanism (CDM)-Prozess zuständig ist. Der Exekutivrat untersteht der Weisungsbefugnis und Leitung der Vertragsparteienkonferenz.

Exercise

Ausübung

Exotische Option

Optionen der zweiten und folgenden Generationen, die neben den Determinanten noch durch zusätzliche Parameter wie Barriers oder Pay-outs gekennzeichnet sind. Gegenteil: Plain Vanilla Option.

Expected Default Frequency

Ausfallswahrscheinlichkeit

Exportgarantien

Bundesgarantien aufgrund des Ausfuhrförderungsgesetzes zur Absicherung von Ausfällen aus Exportgeschäften, Direktinvestitionen sowie den damit zusammenhängenden Finanzierungen. Abgesichert werden wirtschaftliche und/oder politische Risiken.

Exposure

Ausgesetztsein. Aushaftender Betrag, der dem Kreditrisiko unterworfen ist. Begriff aus dem Kreditrisikomanagement von Banken auch im Zusammenhang mit Basel II.

Ex-Tag

Tag, ab dem Aktien „ex“, d. h. ohne ein bestimmtes Recht, z. B. auf Dividende, Bezugsrecht oder Berichtigungsaktien, gehandelt werden.

Externes Rating

Erstellung eines Ratings durch Ratingagenturen (z. B. Moody's, S&P, Fitch Ratings).

EZB

Europäische Zentralbank

EZB-Monstat Meldung

EZB-Monetärstatistik. Erhebung der Monetärstatistik gemäß den Vorgaben der Europäischen Zentralbank im Rahmen des Meldesystems der Oesterreichischen Nationalbank. Für direkte Vollmelder erfolgt die Erhebung des Mindestreserve-Netto Solls im Rahmen der EZB-Monstat Meldung.

EZB-Referenzkurse

Wechselkurse zum Euro, die täglich von der Europäischen Zentralbank errechnet und veröffentlicht werden. In der EZB-Monstat Meldung sind grundsätzlich die EZB-Referenzkurse am Meldestichtag zu verwenden.

F

Factoring

Abtretung von Forderungen. Finanzierungsform, mittels der sich Unternehmen Liquidität beschaffen können. Beim Factoring werden kurzfristige Forderungen (meist mit einer Laufzeit von 30 Tagen) aus Lieferungen und Leistungen gewerbsmäßig durch eine Factoringgesellschaft (Factor) angekauft. Man unterscheidet echtes Factoring, bei dem der Factor das Ausfallrisiko übernimmt, und unechtes Factoring, bei dem das Ausfallrisiko beim Forderungsverkäufer verbleibt.

Facility Management

Unternehmerischer Gesamtprozess zur ganzheitlichen Immobilienbewirtschaftung, wobei Nutzungsflexibilität, Arbeitsproduktivität und Kapitalrentabilität berücksichtigt werden.

Fairer Wert

Fair Value, Theoretischer Preis. Wert eines Futures oder einer Option, der anhand eines theoretischen Preismodells (z. B. Black & Scholes-Modell) unter Berücksichtigung kursbestimmender Einflussfaktoren berechnet wird.

Fair Value Hedge

Micro Hedge, mit dem der Marktwert von Finanzinstrumenten abgesichert wird.

Fälligkeit

Maturity. Festgelegter Zeitpunkt, zu dem die Zahlung einer Schuld fällig wird.

(1) Beim Termingeschäft ist die Fälligkeit jener Zeitraum, während dem ein Terminkontrakt zur Glattstellung mit der effektiven Ware angegliedert werden kann, z. B. der Zeitraum, zwischen dem ersten Tag der Andienungsanzeige und dem letzten Handelstag eines Kontrakts.

(2) Mit Maturity bezeichnet man auch das Fälligkeitsdatum eines Zinstitels (Anleihen, Bundesanleihen usw.) oder Forderungen allgemein.

Fazilität

Zinssätze der Europäischen Zentralbank (EZB) für Kredite an Banken. Früher waren das die Leitzinsen der Oesterreichischen Nationalbank. Man unterscheidet zwischen Einlagefazilität und Spitzenrefinanzierungfazilität.

Feasibility Study

Liefert im Rahmen der Projektfinanzierung technische, wirtschaftliche und kaufmännische Informationen über die Durchführbarkeit des Projektes. Sie dient als Grundlage für die Entscheidung, ob in ein Projekt investiert werden soll oder nicht.

Fed Funds Rate

Zinssatz, den die Amerikanische Notenbank für zur Verfügung gestellte Overnight-Gelder (Fed Funds) verlangt.

Fehl-Trade

Mistrade. Aufgrund eines Irrtums in der Auftragseingabe herbeigeführter Geschäftsabschluss, der unter bestimmten Voraussetzungen storniert werden kann (abhängig von Preis- und Zeitkomponente).

Festgeld

Geld, das der Kunde der Bank für eine im Voraus fixierte Dauer zu einem bestimmten Zinssatz zur Verfügung stellt. Siehe auch Termingeld.

Festverzinsliche Wertpapiere

Begriff für alle Wertpapiere, die während der Laufzeit einen unveränderlichen Zinssatz haben.

Festzinsempfängerswap

Verkaufter Swap. Kupon Swap, bei dem ein fester Zinssatz (Kupon) empfangen wird, und ein variabler Zinssatz (z. B. Euribor, Libor) gezahlt wird. Gegenteil: Festzinzhalterswap.

Festzinssatz

Jener Zinssatz, der beim Mengentenderverfahren von der Europäischen Zentralbank vorgegeben wird.

Festzinsswap

Austausch von festen gegen variable Zinsen. Formen davon sind Festzinsempfängerswap und Festzinzhalterswap.

Festzinzhalterswap

Gekaufter Swap. Kupon Swap, bei dem ein fester Zinssatz (Kupon) gezahlt wird, und ein variabler Zinssatz (z. B. Euribor, Libor) empfangen wird. Gegenteil: Festzinsempfängerswap.

Fibor

Frankfurt Interbank Offered Rate. Geldmarktzinssatz, zu dem Großbanken am Frankfurter Platz Termineinlagen anbieten.

Fill or Kill (FOK)

Eine Order mit dem Zusatz „fill or kill“ wird sofort vollständig ausgeführt, wobei die Ausführung auch in mehreren Teilausführungen mit verschiedenen Preisen erfolgen kann. Ist eine sofortige vollständige Ausführung nicht möglich, wird die Order automatisch gelöscht.

Final Settlement

Endabrechnung.

Financial Covenants

Bilanzrelationskennzahlen. Verpflichten einen Kreditnehmer, bestimmte Bedingungen oder Auflagen während der Laufzeit eines Kreditgeschäfts zu erfüllen. Eine typische Anforderung, die Financial Covenants festlegen können, ist z. B. eine bestimmte Höhe der Mindesteigenkapitalausstattung als Indikator für die Möglichkeit, Verluste hinnehmen können, ohne den Tatbestand einer Überschuldung zu erfüllen. Weitere häufig verwendete Kennzahlen legen Mindestrelationen zur Verschuldung, wie etwa Verhältniskennzahlen, von Eigenkapital zu Fremdkapital fest oder stellen auf das Verhältnis von Cashflows zum Schuldendienst, ausgedrückt als Schuldendeckungsquote (Debt Service Coverage Ratio), ab. Im Bereich der Ertragslage werden öfters Zinsdeckungsklauseln eingesetzt.

Financial Engineering

Structured Finance. Teilaufgabengebiet von Corporate Finance, welches das Erstellen eines finanzwirtschaftlichen Gesamtkonzepts durch die Hausbank eines Unternehmens und die Gesamtbetreuung eines Kunden in Finanzierungsfragen umfasst. Im weiteren Sinn gleichgesetzt mit genereller qualifizierter Finanzberatung und -betreuung (u. a. Lösung von Kapital- und Bilanzstrukturproblemen, Wahl von Finanzierungsformen und -instrumenten, Finanz- und Liquiditätsplanung, Beurteilung und Finanzierung von Investitionsprojekten).

Financial Futures

Finanzterminkontrakte. An der Börse gehandelte Terminkontrakte, die den Käufer verpflichten, bestimmte Finanzinstrumente (z. B. Währungen, Zinssätze etc.) zu einem bestimmten Fälligkeitstag zum Preis des Futures abzunehmen. Analog dazu verpflichtet sich der Verkäufer des Futures zur Lieferung zum Preis des Futures.

Finanz-Benchmarking – ein Produkt der Kommunalkredit

Das von der Kommunalkredit erstellte Finanz-Benchmarking bietet Gemeinden einen Vergleich mit erfolgreichen Konzepten, Methoden, Instrumenten, Abläufen und Erfahrungen öffentlicher Leistungserbringer. Es wird dazu verwendet, um innerhalb öffentlicher Haushalte

- die Effizienz zu steigern
- einen großen Erfahrungszuwachs in kurzer Zeit zu erlangen
- Netzwerke zu bilden
- einen Wandel zu beschleunigen

Finanzderivate

Finanzinstrumente, die mit einem bestimmten Basiswert gekoppelt sind und mittels derer bestimmte finanzielle Risiken eigenständig auf den Finanzmärkten gehandelt werden können. Dies umfasst im Wesentlichen Transaktionen in Form von Optionen, Futures, Swaps, Devisentermingeschäften, Kreditderivaten und eingebetteten Derivaten.

Finanzierung

Beschaffung und Bereitstellung von Kapital, meist in Geldform, im weiteren Sinn auch in Form von Sachmitteln.

Finanzierungskosten

Sämtliche Kosten, die mit einer Kapitalbereitstellung durch die einzelnen Kapitalgeber verbunden sind.

Finanzierungsleasing

Bei einem Finanzierungsleasing wird das Nutzungsrecht an einem dauerhaften Gut für einen im Voraus festgelegten, längeren Zeitraum (= gesamte bzw. der größte Teil der wirtschaftlichen Nutzungsdauer) übertragen. Dabei kommt es zwar nicht de jure, aber doch de facto zum Übergang der mit dem Eigentum an dem Leasinggut verbundenen Risiken und Vorteile an den Leasingnehmer. Daher erscheint das Leasinggut auch in der Vermögensbilanz der Gebietskörperschaft als Sachanlage auf. Zusätzlich wird für die Finanzierungsseite ein Kredit in der Höhe des Anschaffungspreises des Leasinggutes zuzüglich etwaiger Übertragungskosten unterstellt. In der Vermögensbilanz scheint dieser Kredit als Verbindlichkeit auf. Ein Finanzierungsleasing erhöht somit die Maastricht-Verschuldung des öffentlichen Haushalts. Gegenteil: Operating Leasing.

Finanzierungsstruktur

Die Zusammensetzung der Finanzierungsmittel eines Unternehmens nach Risikoqualität, Herkunft und Laufzeit.

Finanzinstitut

Ein Finanzinstitut ist nicht zum Betrieb von Bankgeschäften berechtigt, sondern betreibt als Haupttätigkeit das Leasinggeschäft, das Wechselgeschäft, die Beratung von Unternehmen vor allem über Finanzdienstleistungen, die Erteilung von Handelsauskünften und/oder die Schließfachverwaltung.

Finanzinstrument

Bezeichnet gemäß International Accounting Standards (IAS) bzw. International Financial Reporting Standards (IFRS) einen Vertrag, der bei der einen Vertragspartei zu einem Vermögenswert und bei der anderen Vertragspartei zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Finanzmarkt

Zusammenfassung sämtlicher regionaler und institutioneller Einrichtungen, die sich mit der Beschaffung und Investition von Kapital beschäftigen.

Finanzmarktaufsicht (FMA)

Am 1.4.2002 nahm die FMA als unabhängige Behörde den operativen Betrieb im Rahmen des österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehördengesetz (FMABG) auf. Sie umfasst die Banken-, Versicherungs-, Wertpapier- und Pensionskassenaufsicht.

Finanzmarktaufsichtsbehördengesetz (FMABG)

Bundesgesetz, mit dem die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) errichtet und seit 1.4.2002 mit den Agenden der Banken-, Versicherungs-, Wertpapier- und Pensionskassenaufsicht betraut wurde.

Finanzplanung

Finanzplan. Prognose der zukünftigen Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben, sowie auch Cashflow, Gewinn- & Verlustrechnung und Bilanz.

Finanztermingeschäft

Vereinbarung über den Austausch von Basisgrößen, die dem Geld-, Kapital- oder Devisenmarkt zugerechnet werden können, zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt. Sowohl der Zeitpunkt des Austauschs als auch die Qualität und Quantität der Basisgrößen werden im Vorhinein festgelegt.

Firmenbuch (FB)

Vormals Handelsregister. Im Firmenbuch werden die wichtigsten Informationen eines Unternehmens eingetragen. Das FB wird bei den Landesgerichten geführt und macht die rechtlichen Verhältnisse von Unternehmen in Österreich öffentlich und damit auch transparent. Zum Eintrag gehören Firma und Sitz des Unternehmens, die Zeichnungsberechtigten, das Grund- oder Stammkapital und je nach gewählter Rechtsform weitere Informationen.

Firmenwert

Geschäftswert, Goodwill. Dabei handelt es sich um den bei der Bewertung eines Unternehmens als Ganzes über die sachlichen Vermögenswerte hinausgehenden immateriellen Mehrwert. Der Firmenwert beruht auf dem besonderen Ansehen, der Leistungs- und Kreditfähigkeit, dem Kundenstock, dem Standort, etc.

Fitch

Fitch, IBCA, Duff & Phelps. Internationale Ratingagentur mit Hauptsitzen in London und New York. Zählt neben Moody's und Standard & Poors zu den führenden, weltweit agierenden Ratingagenturen.

Fixed Price Reoffering-Verfahren

Der Arranger vereinbart mit dem Unternehmen eine Bandbreite, auf deren Basis die Banken des Konsortiums bereits Gespräche mit potenziellen Investoren führen. Ziel ist es, eine bessere Einschätzung über die Platzierungsfähigkeit der Emission zu bekommen. Nach der Konditionenfixierung verpflichten sich die beteiligten Banken ihren jeweiligen Anteil der Emission im Primärmarkt nicht unter dem vereinbarten Preis (fixed price) abzugeben.

Fixing

Preis- bzw. Kursfestsetzung, z. B. Euribor, Libor, Goldfixing, Devisenfixing usw.

Fixzinssatz

Der Fixzinssatz ist ein auf eine bestimmte Dauer vertraglich fest vereinbarter Zinssatz und kann in dieser Zeit weder vom Darlehensgeber noch vom Darlehensnehmer geändert werden. Die Vorteilhaftigkeit des Fixzinssatzes für den Finanzierungsnehmer liegt in der Absicherung (Hedging) gegen künftige Zinssatzsteigerungen und damit in der klaren Grundlage für die Planung von Investitionsprojekten sowie von Gemeinde- und Gebührenhaushalten. Fixzinssätze können mit Fixzinsbindungen von bis zu 25 Jahren angeboten werden. Da Banken erst nach Zuschlag einer Finanzierung die entsprechende Refinanzierung abschließen, müssen Fixzinsangebote auf Grund des bis zur allfälligen Zuschlagserteilung gegebenen Zinsänderungsrisikos sehr kurz befristet werden.

Flache Zinskurve

Eine Zinskurve, bei der alle Restlaufzeiten in etwa den gleichen Zinssatz aufweisen.

Fließhandel

Laufende Feststellung und Veränderung der Kurse eines börsengehandelten Wertpapiers entsprechend Angebot und Nachfrage, wobei nach Abschluss jeder Transaktion ein neuer Kurs zustande kommt, der von den vorhergehenden Kursen meist minimal abweicht.

Floater

Variabel verzinsten Anleihe, deren Verzinsung in regelmäßigen Abständen an einen Referenzzinssatz bzw. das Marktzinsniveau angepasst wird. Einer der wichtigsten Referenzzinssätze ist der im Interbankenmarkt gebildete Libor.

Floating

Flexible Wechselkurse. Die Wechselkurse ändern sich frei nach Angebot und Nachfrage an den Devisenbörsen. Die Zentralbanken intervenieren nicht. Gegensatz zum System fester Wechselkurse.

Floating Rate Note (FRN)

Es handelt sich hierbei um eine Anleihe mit variabler Verzinsung. Der Zinssatz wird in regelmäßigen Zeitabständen an die jeweils aktuelle Zinssituation angepasst (Zinsanpassungsrhythmus meistens drei oder sechs Monate). Um die Objektivität bei der Festsetzung des neuen Zinssatzes für die nächste Zinsperiode zu gewährleisten, bedient man sich eines Referenzzinses als Basis (z. B. Euribor, Libor).

Floor

Untergrenze. Dem Floor-Käufer wird gegen Zahlung einer Prämie eine festgelegte Zinsuntergrenze (Strike) garantiert. Fällt der Referenzzinssatz an den einzelnen Zinsfestlegungszeitpunkten unter die festgelegte Zinsuntergrenze (Ausübungspreis, Strike Price), so zahlt der Verkäufer (Stillhalter) dem Käufer des Floors die Differenz zwischen Zinsuntergrenze und Referenzzinssatz. Gegenteil: Cap.

Floor Note

Wertpapier, das dem Gläubiger einen bestimmten Mindestzinssatz garantiert.

Fonds

Investmentfonds

Fonds anleihe

Eine Anleihe, die von öffentlichen Fonds (Investmentfonds), wie z. B. dem Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds (UWF), ausgegeben wird. Es haftet sowohl der Fonds als auch, in den meisten Fällen, der Bund.

Fonds manager

Anlage- und Wertpapierspezialisten.

Forderungspapier

Ein Wertpapier, das eine Forderung des Inhabers gegenüber dem Emittenten verbrieft, wie z. B. Anleihen, Pfand- und Kommunalbriefe.

Fördermanagement

Auswahl und Optimierung von länderspezifischen und europäischen Förderungen zur Senkung der Finanzierungskosten von Unternehmen.

Fonds mix

Mischung mehrerer Investmentfonds, die nach Anlageziel, Risikobereitschaft und Marktlage optimiert sind.

Fonds switch

Das Umsteigen von einem Investmentfonds in einen anderen.

Förderrichtlinie

Beinhaltet Ziele, Gegenstand, Umfang und Art der Förderung sowie die Abwicklungsmodalitäten. Für jede Förderaktion sind Förderrichtlinien wesentliche Grundlage.

Foreign Currency Bond

Fremdwährungsanleihe

Foreign Currency Exchange (FX)

Umtausch einer (fremden) Währung in eine andere (meist Landeswährung).

Forfaitierung

Ankauf mittelfristiger abstrakter Forderungen, bei dem nur einzelne Forderungsbeträge abgetreten werden, wobei der Käufer auf jeden Rückgriff auf den abtretenden Forderungsgläubiger verzichtet. Die Forfaitierung dient in der Regel zur Exportfinanzierung. Wirtschaftlich gesehen geht es aus der Sicht des Exporteurs um die Umwandlung eines Verkaufs auf Kredit (mit einem bis fünf Jahren Laufzeit) in einen Verkauf gegen Barzahlung.

Forward

Vereinbarung zweier Parteien, eine bestimmte Menge eines Gutes (Basiswert) zu den zuvor festgelegten Bedingungen zu kaufen bzw. zu verkaufen, wobei Lieferung und Zahlung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Der vereinbarte Preis ist der Terminkurs. Der zugrunde liegende Basiswert wird im Regelfall tatsächlich geliefert. Im Unterschied zu den standardisierten Futures werden Forward-Kontrakte außerbörslich abgeschlossen. Siehe auch Termingeschäft.

Forward Outright Swap

Cross Currency Swap

Forward Rate Agreement (FRA)

Nicht standardisierte Zinssicherungsinstrumente; mittels Verträge zwischen zwei Transaktionspartnern, in denen diese, um sich gegen Zinsrisiken zu schützen, einen Zinssatz vereinbaren, der zu einem bestimmten Erfüllungstag auf einen fiktiven Kapitalbetrag zu zahlen ist. Der fiktive Kapitalbetrag selbst wird nie ausgetauscht. Die Zahlungen ergeben sich aus der Differenz zwischen dem vereinbarten FRA-Satz und dem am Erfüllungstag geltenden Marktzinssatz.

Forward Start Swap

Swap, dessen Laufzeit nicht mit Spot, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt beginnt.

Forward Swap

Delayed Start Swap, Termin Swap. Bei der Planung zukünftiger Investitionen trägt man das Risiko, dass sich die Zinssätze bis zum Finanzierungsbeginn erhöhen. Rechnet man bis zu diesem Zeitpunkt mit steigenden Zinsen, kann man durch den Abschluss eines Forward Swaps schon heute einen festen, günstigen Zinssatz für das in der Zukunft beginnende Darlehen bestimmen und so eine sichere Kalkulationsgrundlage festlegen.

Free Cashflow

Mittel, die nicht für die Finanzierung des laufenden Betriebs bzw. für Reinvestitionen benötigt werden und daher für die Tilgung von Fremdmitteln zur Verfügung stehen.

Free Float Factor

à Streubesitzfaktor

Frei konvertierbare Währung

Ohne Beschränkung in andere Währungen umtauschbare Währung mit einer an den Kräften des Marktes orientierten Kursfestsetzung.

Freibeitrag

Ein im Steuerrecht vorgesehener Betrag, bis zu dessen Höhe jedenfalls eine Besteuerung im Veranlagungszeitraum unterbleibt. Siehe auch Freigrenze.

Freier Kurs

Aus dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage sich ergebender Wechselkurs einer Währung.

Freier Makler

An der Wiener Börse ein Marktteilnehmer, der als Vermittler für die Kursbildung im Geregelten Freiverkehr und im sonstigen Wertpapierhandel verantwortlich ist.

Freigrenze

Ein im Steuerrecht vorgesehener Betrag für eine Steuerbefreiung. Zum Unterschied von Freibeträgen ist bei Freigrenzen der Gesamtbetrag zu versteuern, wenn die vorgesehene Freigrenze überschritten wird.

Fremdfinanzierung

Bei Nichtbanken übliche Bezeichnung für die Verbindlichkeiten eines Unternehmens gegenüber Dritten, z. B. Bankkredite, Darlehen, Handelskredite, Anleihen. Je nach der Fristigkeit der Verbindlichkeiten wird unterschieden zwischen kurz- bis langfristigem Fremdkapital. Die Beschaffung des Fremdkapitals gehört zum Kreditmanagement des Unternehmens.

Fremdkapital

Kapital, welches mit Verbindlichkeiten verbunden ist (z. B. Zins- und Tilgungszahlungen). Anders als beim Eigenkapital muss hier der Unternehmer gegenüber dem Kapitalgeber entsprechende Sicherheiten stellen. Für junge Unternehmen bedeutet eine Fremdfinanzierung eine hohe Belastung für die Liquidität, denn Die Kredite müssen auch dann pünktlich zurückgezahlt werden, wenn das Unternehmen Verluste macht.

Fremdwährung

Geldeinheit und Geldsystem eines anderen Staates. Siehe auch Valuta.

Fremdwährungsanleihe

Foreign Currency Bond. Anleihe, die nicht in der Landeswährung des Emissionslandes begeben wird.

Fremdwährungsfinanzierung

Eine nicht auf Euro lautende Finanzierung. Sie wird häufig verwendet, um einen Vorteil aus einem niedrigeren Zinssatz, zu dem das Fremdwährungsdarlehen aufgenommen werden kann, zu ziehen. Da Fremdwährungen

gegenüber dem Euro nicht stabil sind, unterliegen Fremdwährungsfinanzierungen zusätzlich einem Wechselkursrisiko (Fremdwährungsrisiko).

Fremdwährungskredit

Ein Fremdwährungskredit ist ein Kredit, der in einer ausländischen Währung abgeschlossen wird. Die Auszahlung erfolgt zwar in Euro, aber die Kreditschuld lautet auf eine Fremdwährung. Bei Vertragsabschluss erfolgt die Umrechnung des Euro-Betrages zum niedrigeren Devisenkurs (Geldkurs). Die Tilgung des Kredites bzw. die Zins- und Ratenzahlungen werden üblicherweise zum höheren Devisenkurs (Briefkurs) umgerechnet. Siehe auch Fremdwährungsfinanzierung.

Fremdwährungsrisiko

Möglichkeit eines negativen Einflusses einzelner Finanztransaktionen auf das Ergebnis bzw. auf das Unternehmensergebnis insgesamt auf Grund von Währungsschwankungen.

Front Loading Fee

Upfront Fee, Flat Fee. Einmalige Gebühr, die eine Bank für die Bearbeitung eines Darlehenantrags in Rechnung stellt, und die idR im Vorhinein fällig ist.

FT-SE100

Footsie. Britischer Aktienindex der Financial Times Stock Exchange, ein Unternehmen im Besitz der Financial Times und der London Stock Exchange. Der Index enthält die Aktienwerte der 100 größten Aktiengesellschaften Grossbritanniens, die rund 80 % des britischen Marktes verkörpern.

FT-SE4GOOD

à Social Responsibility Investment (SRI)-Index der Londoner Börse aus ausgewählten Unternehmen, die sich innerhalb ihrer Branche durch gutes Sozial- und Umweltmanagement auszeichnen.

Fundamental-Analyse

Methode zur Bewertung und Prognose von Aktienkursen.

Fusion

Verschmelzung zweier oder mehrerer Unternehmungen zu einem einzigen Unternehmen.

Future

Der Future ist ein nach Menge, Qualität und Liefertermin standardisierter Terminkontrakt, dessen Inhaber zu einem festgelegten zukünftigen Zeitpunkt ein Handelsobjekt aus dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zum börsenmäßig festgesetzten Kurs zu liefern bzw. abzunehmen hat. Häufig ist bei derartigen Kontrakten (z. B. auf Basis von Aktienindizes) zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtung (anstelle einer körperlichen Wertpapierlieferung oder -abnahme) ein Barausgleich (Cash Settlement) zu leisten.

Futures Funds

Ausländische Investmentfonds oder – wenn österreichischer Herkunft – aktienrechtlich gebildete Fonds, die vornehmlich in Futures (standardisierte Termingeschäfte), veranlagen.

FX

à Foreign Currency Exchange

FX-Swap

à Devisenswap

G

G&V

Gewinn- und Verlustrechnung

Gap-Analyse

Methode zur Messung des Zinsrisikos zinssensitiver Forderungen bzw. Verbindlichkeiten.

Garantie

Abstraktes Zahlungsversprechen des Garanten gegenüber dem Begünstigten auf 1. Anforderungen und unter Verzicht auf Einreden aus dem Grundgeschäft. Eine Garantie sichert somit die Forderung des Garantiebegünstigten

gegen einen Dritten, z. B. Anzahlungs-, Bietungs-, Zahlungs-, und im Baugewerbe als Hafrücklass- und Deckungsrücklassgarantien häufig.

Gedeckt

Covered. Bezeichnung für die Position eines Stillhalters, der entweder die Aktien für den ausgestellten Call oder die Barmittel für den ausgestellten Put besitzt.

Geldkurs

BID. Kurs, zu dem Devisen, Wertpapiere etc. von Banken gekauft werden. Aus der Sicht des Kunden entspricht der Geldkurs dem Verkaufskurs. Er ist bei einer Darlehensaufnahme in Fremdwährung und Zuzählung in Euro der relevante Wechselkurs (aus der Sicht des Kunden: Verkauf Fremdwährung gegen Euro). Gegenteil: Briefkurs.

Geldmarkt

Money Market. Markt für kurzfristige (i. d. R. max. ein Jahr) Guthaben und Kredite. Ein wesentlicher Bereich ist dabei die kurzfristige Kreditvergabe der Banken untereinander.

Geldmarktfonds

Cashfonds

Geldmarkt-Future

Money Market Future

Geldmarktpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere mit einer ursprünglichen Laufzeit bis zu einem Jahr oder von genau einem Jahr.

Geldmenge

Die Geldmenge wird von der Zentralbank gesteuert. Es gibt drei Geldmengenarten:

- Geldmenge M 1: Bargeldumlauf ohne Kassenbestände der Banken und Sichteinlagen inländischer Nichtbanken;
- Geldmenge M 2: M 1 zuzüglich Termineinlagen inländischer Nichtbanken mit Laufzeiten unter vier Jahren und
- Geldmenge M3: wichtigster Geldmarkindikator der EZB, M2 zuzüglich der Spareinlagen inländischer Nichtbanken mit gesetzlicher Kündigungsfrist.

Geldpolitik

Maßnahmen einer Zentralbank, die darauf gerichtet sind, vorgegebene Ziele zu erreichen. Vorrangiges Ziel des ESZB ist es, die Preisstabilität zu gewährleisten. Die wichtigsten geldpolitischen Instrumente, mit denen die Zinskonditionen und Knappheitsverhältnisse am Geldmarkt gesteuert werden können, sind Offenmarktgeschäfte. Als Rahmenbedingung dient die Mindestreservenpolitik.

Geldwäscherei

Das Verschleiern der Herkunft oder Verbergen von Vermögenswerten jeder Art, die aus dem Verbrechen eines anderen herrühren. Kreditinstitute (Bank) haben jede Transaktion sorgfältigst zu prüfen, bei der der Verdacht besteht, dass sie mit Geldwäscherei zusammenhängen könnte. Unter Geldwäscherei versteht man auch den Vorgang der Legitimierung (Umwandlung) von Verbrechensgeld in legal verdientes Geld.

Geldwert

Binnenwirtschaftlicher (innerer) Tauschwert des Geldes aufgrund seiner Funktion als Tauschmittel bzw. außenwirtschaftlicher (äußerer) Tauschwert, der an den Wechselkursen ablesbar ist.

Geldwesen

Struktur und Ordnung der Geldwirtschaft in einem Staat bzw. einer Volkswirtschaft.

Gemeingut

Common good, Kollektivgut. Ein Gut, das für alle potenziellen Nachfrager frei zugänglich ist. Gemeingüter können vom Staat (dazu zählen Gesundheit, Mobilität, Sicherheit und Bildung) oder von privaten Anbietern bereitgestellt werden.

Gemischte Fonds

Bezeichnung für Investmentfonds, die sowohl in Rentenwerten als auch in Aktien veranlagen.

General Agreement on Trade in Services (GATS)

Das GATS ist ein internationales Abkommen der Mitgliedstaaten der World Trade Organization (WTO) zur Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen.

Gender-Mainstreaming

Gender ist das soziale Geschlecht bzw. gesellschaftlich bedingte Unterschiede zwischen Frauen und Männern, deren gesellschaftliche Geschlechterrollen, die Vorstellungen und Erwartungen, wie Frauen und Männer sind bzw. sein sollen. Diese sind innerhalb und zwischen den Kulturen unterschiedlich und verändern sich im Laufe der Zeit. Mainstreaming heißt, diesen „Mainstream“ der Geschlechterrollen zu verändern.

Genehmigtes Kapital

Aufgrund eines Beschlusses der Hauptversammlung dem Vorstand für höchstens fünf Jahre erteilte Ermächtigung, ohne weiteres Befragen der Hauptversammlung das Grundkapital durch Ausgabe Junger Aktien in einem bestimmten Ausmaß zu erhöhen.

Genossenschaft (Gen)

Eine rechtsfähige Vereinigung von Personen, die auf die Förderung und Sicherung bestimmter wirtschaftlicher Interessen durch Selbsthilfe ihrer Mitglieder durch gegenseitige Förderung gerichtet ist.

Genusrecht

Auf Vertragsbasis gegen Bezahlung einer Einlage (Bar- oder Sacheinlage) eingeräumte Rechte, wie sie normalerweise Gesellschaftern oder Aktionären zustehen, ohne jedoch Stimmrechte zu begründen. Vor allem Beteiligung am Gewinn, Mitbestimmungs-, Informations- oder Auskunftsrechte. Motiv für die Ausgabe von Genussscheinen ist zumeist die Kapitalbeschaffung. Genusskapital stellt in der Regel Eigenkapital dar.

Genussschein

Schuldverschreibung, die einen Anspruch auf Beteiligung am Reingewinn und/oder Liquidationserlös, insbesondere bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung gewährt. Das Recht wird mit einer Urkunde, dem Genussschein verbrieft. Genussscheine sind auch verkäuflich, gelten aber nicht als Aktien (kein Stimmrecht auf der Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft). In der Börsensprache heißen die Genussscheine auch „Genüsse“.

Genussscheinkapital

Verbrieft schuldrechtliche Ansprüche (in erster Linie Gewinnbeteiligung) ohne Gewährung von Verwaltungsrechten (z. B. Stimmrechte).

Geregelter Freiverkehr

Jene börserechtliche Zulassungsform von Wertpapieren mit weniger strengen Zulassungsvoraussetzungen und Publizitätsvorschriften als die für den Amtlichen Handel.

Geschlossener Fonds

Closed-end Fund. Ein Investmentfonds, bei dessen Gründung die Höhe des Fondsvermögens und die Anzahl der Investmentzertifikate festgelegt werden. Sind alle Zertifikate verkauft, wird der Fonds geschlossen. Erwerb und Verkauf sind dann nur über die Börse möglich. Gegenteil: Offener Fonds.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

Gehört zur Gruppe der Kapitalgesellschaften. Als juristische Person ist die GmbH selbstständige Trägerin von Rechten und Pflichten: Sie kann Eigentum erwerben, Verträge abschließen und vor Gericht klagen und verklagt werden. Die GmbH haftet grundsätzlich nur mit ihrem Gesellschaftsvermögen, nicht jedoch mit dem Privatvermögen der Gesellschafter.

Gewährleistungsgarantie

Guarantee for Warranty Obligations, Warranty Bond. Bankgarantie, die den Begünstigten gegen finanzielle Nachteile für den Fall absichert, dass der Auftraggeber der Garantie seinen vertraglich vereinbarten Gewährleistungspflichten nicht nachkommt.

Gewinn- und Verlustrechnung (G&V)

Ist Bestandteil des Jahresabschlusses und stellt eine Erfolgsrechnung dar. Sie stellt die Erträge und Aufwendungen eines Geschäftsjahres gegenüber und soll ein – den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes – Bild der Ertragslage der Kreditinstitute (Bank) vermitteln.

Gewinnschuldverschreibung

Participating Bond. Mit Anspruch auf Gewinnbeteiligung ausgestattete Schuldverschreibung, die aber im Gegensatz zu Wandelschuldverschreibungen kein Umtausch- oder Bezugsrecht auf Aktien gewährt.

Gezogener Wechsel

Wechsel, bei dem der Aussteller den Bezogenen (Schuldner) anweist, dem Wechselnehmer (Begünstigten) eine bestimmte Geldsumme zu zahlen. Siehe auch Tratte, Akzept.

Giralgeld

Buchgeld. Guthaben der Bankkundschaft, über das sie jederzeit in bar verfügen kann. Gebildet wird es durch Einzahlungen und eingeräumte Kredite. Giralgeld wird vor allem für den bargeldlosen Zahlungsverkehr verwendet.

Girokonto

Ein von Kreditinstituten (Bank) für Bankkunden geführtes Kontokorrentkonto zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

Glatts telling

Eine offene Börsen- oder Devisenposition durch ein entsprechendes Gegengeschäft ausgleichen. Auf gleichen Termin verkaufte Wertpapiere etwa werden durch einen entsprechenden Terminkauf eingedeckt.

Globaldarlehen

Die Europäische Investitionsbank (EIB) vergibt Globaldarlehen an Partnerbanken zur Finanzierung von Investitionen vor allem von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) bzw. für den Umweltschutz, Infrastruktur und Energie.

Global Depository Receipt (GDR)

Hinterlegungsscheine für ausländische Aktien, die nach dem Vorbild der American Depository Receipts entwickelt wurden und das Eigentum von Aktien inkl. Rechte wie z. B. das Recht auf Dividende verbriefen.

Going Public

Börsengang eines Unternehmens.

Goldene Bankregel

Grundsatz für die Liquiditätspolitik von Unternehmen und Geldinstituten, derzufolge die Fälligkeiten der Verbindlichkeiten jenen der Forderungen entsprechen sollten. Für eine Bank bedeutet dies, dass kurzfristig ausgeliehenes Geld auch nur kurzfristig verliehen werden darf.

Good for Day

Mit dieser Gültigkeitsbeschränkung ist die Order nur für den aktuellen Börsetag gültig.

Good till Cancelled (GTC)

Die Order ist solange gültig, bis sie entweder ausgeführt oder vom Auftraggeber gelöscht wird.

Good till Date

Die Order ist bis zu einem bestimmten Tag gültig (max. 90 Tage ab Eingabezeitpunkt).

Goodwill

Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und dem Zeitwert der erworbenen Assets (Vermögenswerte).

Government Bonds

Begriff für Schuldverschreibungen, die vom Bund emittiert werden, wie z. B. Bundesanleihen, Bundesobligationen, Bundesschatzscheine.

Grace Period

Darlehenslaufzeit

Greenshoe

Mehrzuteilungsoption. Option auf zusätzliche Aktienpakete anlässlich einer Neuemission für den Underwriter, um eine überhöhte Nachfrage nach den Aktien befriedigen und die Kurse dadurch stabilisieren zu können.

GRI

Global Reporting Initiative. Internationale Initiative (UNO, NGOs etc.), die einen Leitfaden für die Nachhaltigkeitsberichterstattung erarbeitete. Die GRI-Leitlinien sind freiwillig und geben Unternehmen Empfehlungen über die ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Indikatoren, die in Nachhaltigkeitsberichte einfließen sollten.

Grunderwerbssteuer

Verkehrssteuer auf den Erwerb inländischer Grundstücke in Höhe von 3,5 % (2 % unter Ehegatten, Eltern und Kindern) vom Kaufpreis, formell gemeinschaftliche Bundesabgabe, fließt jedoch zu 96 % den Gemeinden zu.

Grundkapital

Eigenkapital der Aktiengesellschaft. Entspricht zahlenmäßig dem Nennwert aller ausgegebenen Aktien.

Grundwert

Jener Betrag, der bei einer Immobilienfinanzierung auf das Grundstück entfällt; ist bei der Ermittlung des Restwertes mit dem vollen Anschaffungspreis zu berücksichtigen.

Garantie

Bankgarantie

G10

Abkürzung für Group of Ten und bezeichnet das 1962 gegründete Forum der zehn führenden Industrienationen der Welt, mit dem Zweck, über die GAB (general agreements to borrow) beim Weltwährungsfonds zusätzliche Kredite zur Verfügung stellen. Die Gründungsmitglieder der G10 sind die USA, Japan, Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Italien, Kanada, Belgien, Niederlande, Schweden; die Schweiz ist seit 1983 elftes Mitglied – der Name G10 blieb jedoch.

H

Habenzinsen

Passivzinsen

Halbjahresbericht

Für die ersten sechs Monate des Rechnungsjahres eines jeden Investmentfonds muss ein Halbjahresbericht erstellt, geprüft und veröffentlicht werden. In ihm wird über die Zusammensetzung des Fondsvermögens und dessen Entwicklung berichtet.

Handelsbuch

Positionen eines Kreditinstituts (Bank) aus dem Eigenhandel mit Finanzinstrumenten, die es zum Zweck des Wiederverkaufs hält oder die es übernommen hat, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder um Preis- und Zinsschwankungen kurzfristig zu nutzen. Nicht zum Handelsbuch zählende Positionen werden im Bankbuch geführt.

Handelsergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen aus dem Eigenhandel von Banken in Wertpapieren, Finanzinstrumenten (insbesondere Derivate), Devisen und Edelmetallen, die zu Marktpreisen bewertet werden. Die Position umfasst auch den Teil der laufenden Zinsen, Dividenden und Refinanzierungsbestandteile, die den Handelsaktivitäten zuzuordnen sind.

Harte Währung

Wechselkursstabilität einer Währung nach außen sowie Kaufkraftstabilität einer Währung nach innen durch niedrige Inflationsraten, wobei die Währung frei konvertierbar sein sollte.

Hauptfinanzierungsgeschäft

Regelmäßiges Offenmarktgeschäft, das vom Eurosystem in Form einer befristeten Transaktion – d. h. einer Transaktion mit Rückkaufsvereinbarung – durchgeführt wird. Hauptfinanzierungsgeschäfte werden über wöchentliche Standardtender mit einer Laufzeit von in der Regel einer Woche ausgeführt. Das Hauptfinanzierungsinstrument ist das wichtigste geldpolitische Instrument der Europäischen Zentralbank.

Hauptversammlung

Auf der Hauptversammlung werden grundsätzliche Entscheidungen für das Unternehmen gefällt, beispielsweise die Wahl der Mitglieder im Aufsichtsrat, die Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstands, Änderungen der Statuten sowie die Ausschüttung von Gewinnen in Form einer Dividende. Teilnehmen können alle Aktionäre eines Unternehmens.

Hausse

Allgemeiner Anstieg von Wertpapierkursen über einen längeren Zeitraum. Im angloamerikanischen Raum ist die Bezeichnung Bull Market üblich. Gegenteil: Baisse.

Hedge Fonds

Hoch spekulativer Investmentfonds, der nicht nur in hochriskante Alternative Investments investiert, sondern sein Fondsvolumen mit Fremdkapital ergänzt und dadurch einen extrem hohen Hebeleffekt erzielt, der allerdings nicht nur nach oben (im Gewinnfalle), sondern auch nach unten (im Verlustfalle) wirken kann.

Hedge Ratio

Verhältnis von Optionen oder Futures zur Anzahl abzusichernder Basiswerte, bei dem ein Portefeuille vollständig abgesichert ist.

Hedging

Absichern einer offenen, dem Kurs-, Währungs- oder Preisrisiko ausgesetzten Position.

Beispiel: Der Besitz einer Aktie oder eines Aktienportfolios beinhaltet das Risiko, im ungünstigsten Fall das gesamte investierte Kapital zu verlieren. Durch ein Hedging mit Optionen oder Futures kann dieses Risiko verringert oder vollständig eliminiert werden.

Held to Maturity

Kategorie von Wertpapieren, die dem Anlagevermögen gewidmet sind und bis zur Endfälligkeit gehalten werden.

High

Bezeichnung für den Höchstkurs eines Wertpapiers an einem Tag, in einer Woche etc. Gegenteil: Low.

High Yield Bonds

à Junk Bonds

Hinterlegungsschein

Aktiensurrogate. Sind für ausländische Gesellschaften erforderlich, sofern sie eine Börsennotiz an einer amerikanischen Börse anstreben.

Historische Volatilität

Die auf Grundlage der vorangegangenen Preisentwicklung eines Basiswertes für einen bestimmten Zeitraum errechnete Standardabweichung der Börsenkurse.

Horizontaler Spread

Time Spread

HTX

Hungarian Traded Index. Der HTX ist ein von der Wiener Börse entwickelter Real Time-Index der attraktivsten ungarischen Aktien. Er ist Bestandteil des CECE Composite Index.

Hybride Finanzierungsformen

Finanzierungen, deren Eigenschaften einer Mischung von Eigen- und Fremdkapital entsprechen.

Hybrides Kapital

Voll einbezahltes Ergänzungskapital, Nachrangkapital, Genussrechte sowie manches Kernkapital, wie z. B. Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter. Im Fall von Banken: Kapital einer Tochtergesellschaft, das gewissen Bestimmungen genügt und für Zwecke der Eigenmittelunterlegung als Kernkapital einer Bankengruppe angerechnet werden kann.

Hypothek

Pfandrecht an einem bebauten oder unbebauten Grundstück zur Sicherung einer Forderung eines Kapitalgebers.

I

IAS

International Accounting Standards

IATX

Immobilien-ATX

BAN

International Bank Account Number

IBRD

International Bank for Reconstruction and Development

Iceberg Order

Ermöglicht Aufträge mit großem Volumen zu erteilen, wobei im fortlaufenden Handel (Continuous Trading) nur ein Teil dieser Order dem Gesamtmarkt gezeigt wird.

IFRS

International Financial Reporting Standards

Im Geld

In the Money. Marktsituation einer Option, bei welcher der Kassapreis des Basiswertes deutlich über dem Ausübungspreis (im Fall eines Calls) bzw. unter dem Ausübungspreis (im Fall eines Puts) liegt. Gegenteil: am Geld.

Immediate or Cancel

Ausführungsbeschränkung eines Auftrages für sofortige Ausführung – soweit wie möglich – und Widerruf des unausgeführten Teils des Auftrages.

Immobilien-ATX (IATX)

Index der börsennotierten Immobilien-Wertpapiere österreichischer Immobiliengesellschaften.

Immobilienfonds

Investmentfonds, der sein Vermögen nach dem Prinzip der geografischen und objektmässigen Risikostreuung in bebauten und unbebauten Grundstücken sowie unter Umständen in Beteiligungen und Forderungen an Immobiliengesellschaften investiert.

Immobilienleasing

Vermietung (Nutzungsüberlassung) von unbeweglichen Wirtschaftsgütern (Produktions-, Lager- und Bürogebäude, Schulen, Amtsgebäude etc.) und der dazugehörigen Grundstücke.

Implizite Volatilität

Von den Marktteilnehmern erwartete Kursschwankungsbreite eines Basiswertes für einen bestimmten zukünftigen Zeitraum. Wird anhand der am Markt tatsächlich existierenden Optionspreise abgeleitet.

Implizierte Zinssteinkurve

Die vom Markt, also von den professionellen Marktteilnehmern, erwartete zukünftige Zinskurve.

In Arrears Swap

Kupon Swap, bei dem die variable Seite nicht am Anfang der Zinsperiode, sondern erst am Zinszahlungstermin, d. h. nachschüssig, festgesetzt wird.

Incoming

Erhaltene Transaktionen.

Independent Entities (IE)

Unabhängige, nationale oder internationale Prüfeinrichtungen, die bei Joint Implementation (JI)-Projekten für die Validierung und die Verifizierung der Emissionsreduktionen zuständig sind.

Index

Aktienindex

Indexanleihe

Index Linked Bond. à Anleihe, bei der die Höhe der Zinszahlungen – und/oder auch der Rückzahlungsbetrag – nicht bei der Ausgabe der Anleihe fest bestimmt ist, sondern sich nach der Entwicklung eines im Vorhinein definierten Index richtet (z. B. Aktienindex).

Index-Kapitalisierung

Börsenwert aller in einem bestimmten Aktienindex enthaltenen Unternehmen.

Index Linked Bond

Indexanleihe

Index Linked Note

Wertpapier, dessen Verzinsung oder Tilgungskurs an einen Börsenindex gebunden ist.

Indexoption

Eine Option, deren Basiswert ein Index ist.

Index Swap

Zinsswap (Interest Rate Swap), bei dem zwei variable Zinssätze getauscht werden, z. B. 3-Monats USD-Libor gegen US-CP Composite Rate.

Indikativer Nettoinventarwert

Indicative NAV. Die Summe aller Vermögensbestände eines Investmentfonds: Kurswert aller Wertpapiere, Barguthaben, Geldeinlagen sowie sonstiger Rechte. Der indikative NAV wird während der Handelssitzung laufend ermittelt.

Indikator

Referenzwert, an den ein variabler Zinssatz gebunden werden kann, z. B. 6-Monats-Euribor oder der 6-Monats-CHF-Libor.

Indirekte Investitionsförderung

Unterstützung von Investitionen im Wege von insbesondere steuerlichen Begünstigungen. Gegenteil: Direkte Investitionsförderung.

Indirekte Mindestreserveerfüllung

Erfüllung der Mindestreservepflicht durch ein Kreditinstitut (Bank), das seine Verpflichtungen im Rahmen des Mindestreserve-Systems einem Intermediär überträgt.

Indirekte Quotierung

Eine Einheit oder 100 Einheiten der inländischen Währung (Heimwährung) ausgedrückt in Einheiten einer Fremdwährung. Gegenteil: Direkte Quotierung.

Indossament

Schriftliche und unterzeichnete Erklärung auf einem Orderpapier, mit welcher der Indossant dem Indossatar alle Rechte aus dem Papier überträgt. Siehe auch Zession.

Inflation

Inflation ist die Steigerung des allgemeinen Preisniveaus, verursacht durch die Ausweitung der sich im Umlauf befindlichen Geldmenge oder durch eine Verringerung des bereitstehenden Güterangebotes. Sie bedeutet eine Verringerung der Kaufkraft pro Währungseinheit. Gegenteil: Deflation.

Inflationsrate

Statistisch ermittelte Verhältniszahl des Preisniveaustiegs und somit der Geldentwertung. Die Inflationsrate weist die prozentualen Veränderungen des Preisniveaus aus, die sich innerhalb eines bestimmten Zeitraums (Monats, Jahr) ergeben haben. Siehe auch Inflation.

Informations memorandum

Zusammenstellung aller für einen Investor oder Kreditgeber relevanten Informationen über ein Unternehmen bzw. die Transaktion (Unternehmensverkauf, Börsengang, Anleiheemission etc.).

Inhaberaktie

Eine Aktie, die auf keinen bestimmten Namen lautet. Der Eigentümerwechsel erfolgt durch einfache Übergabe. Gegenteil: Namensaktie.

Inhaberschuldverschreibung

Schuldverschreibung bei der der Inhaber auf der Urkunde nicht namentlich erwähnt wird, d. h. derjenige der die Schuldverschreibung besitzt, ist somit praktisch auch der Gläubiger.

Initial Public Offering (IPO)

Erstmaliger Börsengang eines Unternehmens mit Publikumsöffnung. Gleichbedeutend mit einem vollständigen oder teilweisen Verkauf des Unternehmens durch die Eigentümer.

Inländische Wertpapiere

Wertpapiere, deren Emittenten ihren Sitz im Inland (Österreich) haben.

Insider

Personen, die auf Grund ihrer Stellung in einem Unternehmen Zugang zu exklusiven, oftmals geheimen Informationen haben bzw. über diese früher verfügen als die übrigen Marktteilnehmer. Diesen Personen ist der Handel mit Wertpapieren des betreffenden Unternehmens gesetzlich untersagt, wenn diese unveröffentlichten Informationen geeignet wären, den Kurs zu beeinflussen.

Insolvenz

In Österreich umgangssprachlich auch als Konkurs bezeichnet, ist die Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens bzw. einer Privatperson.

Institutionelle Anleger

Großunternehmen wie Versicherungen, Pensionskassen und Kapitalanlagegesellschaften, die hohe Geldbeträge (oft längerfristig) veranlagen.

Institutionelle Investoren

Institutional Investors. Können Beteiligungsgesellschaften, Banken, Business Development Companies, Venture Capital Fonds, Private Equity-Fonds, Pensionsfonds, Versicherungen sein. Gegensatz: Individuelle Investoren, wie etwa Business Angels.

Interbankenmarkt

Die zwischen den Banken direkt abgewickelten Kredite und Einlagen. In der Bilanz ausgewiesen als Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Banken.

Interbanksatz

Jener Zinssatz, der für kurzfristige Geldaufnahmen zwischen Banken verrechnet wird (z. B. Euribor). Wird für Taggeld, Wochengeld sowie Laufzeiten von eins, zwei, drei, sechs und zwölf Monaten veröffentlicht.

Interest Rate Swap (IRS)

Zinsswap. Der IRS stellt die einfachste Form eines Swaps dar. Zwei Parteien tauschen unterschiedliche Zinszahlungen (z. B. fix oder variabel) in einer Währung für eine bestimmte Laufzeit. Wesentlich ist, dass die auf den gleichen Ausgangsbetrag zu leistenden Zinsen unterschiedlichen Zinsberechnungen unterliegen und durch den Swap keine gegenseitigen Kapitalforderungen entstehen. Sinn eines solchen Tausches ist meist das Hedging gegen fallende oder steigende Zinsen. Arten: Basisswap, Kupon Swap.

Beispiel: Eine Gemeinde hat in einer Phase sinkender Zinssätze einen variabel verzinsten Kredit bei einer Bank über EUR 10 Mio. aufgenommen. Nun hat sich der Zinstrend gedreht. Um sich vor den steigenden Zinsen abzusichern, tauscht die Gemeinde über einen Interest Rate Swap die variable Verzinsung gegen eine Fixzinsverzinsung ein.

Intermediar

Finanzinstitution, die die Funktion der Vermittlung zwischen Kapitalangebot und -nachfrage erfüllt (also eine Zweckgesellschaft Special Purpose Vehicle).

International Accounting Standard (IAS)

Die IAS werden von einer internationalen unabhängigen Fachorganisation (International Accounting Standards Board), die von mit Rechnungslegung befassten Berufsverbänden getragen wird, mit dem Ziel herausgegeben, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung zu schaffen, die von Unternehmen und Organisationen in der ganzen Welt angewandt werden kann. Wurden 2002 abgelöst von den International Financial Reporting Standards (IFRS).

International Bank Account Number (IBAN)

Internationale, eindeutige Kennzeichnung einer Bankverbindung, die neben der Bankleitzahl (BLZ) und Kontonummer auch ein Länderkennzeichen sowie eine Prüfziffer enthält.

International Bank for Reconstruction and Development (IBRD)

Weltbank, World Bank. Die IBRD wurde wie der Internationale Währungsfonds 1944 gegründet und hat ihren Sitz in Washington. Heute gehören beiden Institutionen mehr als 180 Staaten an. Oberstes Ziel der Weltbank ist die Bekämpfung der Armut. Sie gewährt vor allem langfristige Investitionskredite an Entwicklungsländer und finanziert langfristige Projekte zur Verbesserung der ökonomischen und ökologischen Lebensbedingungen der Bevölkerung.

International Financial Reporting Standards (IFRS)

Die IFRS bezeichnen ab Mai 2002 als Oberbegriff sowohl die bisherigen International Accounting Standards (IAS) als auch die neu veröffentlichten IFRS und bilden mit den bereits vorhandenen IAS, den vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) veröffentlichten Interpretationen, ein Regelwerk für die internationale Rechnungslegung.

International Securities Identification Number (ISIN)

Valorennummer. Individuelle Wertpapier-Kennnummer, die der EDV-mäßigen Erfassung von Wertpapieren auf internationaler Ebene dient.

International Swaps and Derivatives Association (ISDA)

Eine Handelsorganisation der Teilnehmer am Markt für OTC-Derivate.

Internationale Vermögensposition (IVP)

Von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) jährlich erstellte Statistik, die das gesamte Finanzvermögen Österreichs im Ausland jenem des Auslands in Österreich gegenüberstellt.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Welthandelsfonds. Bedeutendste zwischenstaatliche Organisation für währungspolitische Zusammenarbeit. Der IWF wurde wie die Weltbank 1944 gegründet und hat seinen Sitz in Washington. Ziele des IWF sind die Überwachung und Stabilisierung des internationalen Finanzsystems, um Wirtschaftskrisen wie jene von 1929 zu verhindern.

Internationalisierungsquote

Drückt die Summe aus Auslandsvermögen und Auslandsverpflichtungen einer Volkswirtschaft in Prozent des Bruttoinlandsproduktes aus und dient als Kenngröße für die finanzwirtschaftliche Integration.

Internes Rating

Rating des Unternehmens durch eine Bank mit dem qualitativ vergleichbare Rating-Einstufung vorzunehmen.

Interpolation

Eine Methode zur Ableitung eines Wertes, der zwischen einem bekannten höheren und tieferen Wert liegt. Die einfachste Methode ist die lineare Interpolation.

Beispiel: Folgende Zinssätze sind bekannt: 1 Monat 3,50 % (31 Tage); 3 Monate 3,75 % (92 Tage); Wie hoch ist der interpolierte Zinssatz für 1,5 Monate (46 Tage)?

$$R = 0,035 + [(0,0375 - 0,0375) / (92 - 31)] * (46 - 31) = 3,56148 \%$$

Intra Day-Handel

Kauf und Verkauf einer Wertpapier- oder Devisenposition innerhalb eines Börsentages. Der Day Trader versucht, die Tagesschwankungen der Kurse auszunützen und Positionen innerhalb eines Tages zu kaufen und wieder zu verkaufen.

Intrinsic Value

Innerer Wert.

Inverse Zinsstruktur

Eine inverse Zinsstruktur ist dann gegeben, wenn zumindest in einem Teilbereich der Zinsstrukturkurve (Zinskurve) die langfristigen Zinssätze unterhalb denjenigen für kurzfristige Anlagen liegen.

Investition

Umfasst alle materiellen (Grundstücke, Maschinen, Bauten etc.) und immateriellen (Personal, Software etc.) Kostenpositionen eines definierten Projekts.

Investmentbank

Spezialbank, die sich nicht auf die Vergabe von Krediten spezialisiert, sondern auf die Durchführung von Wertpapieremissionen sowie den gesamten Bereich des innovativen Finanz- und Risikomanagements eines Unternehmens.

Investmentfonds

Anlagefonds. Ein aus Wertpapieren, die nach dem Grundsatz der Risikostreuung ausgewählt sind, bestehendes Sondervermögen. Es zerfällt in gleiche, in Wertpapieren verkörperte Anteile, steht im Miteigentum der Anteilinhaber und wird von einer Kapitalanlagegesellschaft verwaltet. Die Anlage des Fondsvermögens erfolgt je nach der Art des Fonds in Effekten, Geldmarktinstrumenten oder in Immobilien, daneben gibt es Fondsspezialprodukte und Anlagestrategiefonds.

Investment Grade

Bezeichnung für die Rating-Stufe AAA (S&P, Fitch Rating) bzw. Aaa (Moody's) bis BBB- (S&P, Fitch Ratings) bzw. Baa3 (Moody's). Investitionen im Investment Grade-Bereich sind mit geringem Ausfallrisiko behaftet.

Investmentzertifikat

Wertpapier, das einen Miteigentumsanteil an einem Investmentfonds verbrieft. Der Wert eines Investmentzertifikats ergibt sich durch Bewertung aller Papiere des Fonds zu Tageskursen plus vorhandener Barguthaben aus nicht wiederveranlagten Verkaufserlösen.

Investor Relations (IR)

Kontinuierliche Kommunikation eines börsennotierten Unternehmens mit dem Kapitalmarkt (Analysten und Investoren).

IOC

Immediate or Cancel

IRB-Ansatz

Auf internen Ratings basierender Ansatz. Eine der beiden Hauptoptionen, mit denen Banken die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen berechnen können. Die Risikogewichte beruhen dabei auf bankeigenen Ratings und anderen quantitativen Parametern, die anhand der vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht herausgegebenen allgemeinen Kriterien durch die Bankenaufsicht validiert werden.

ISIN

International Securities Identification Number

IRR

Internal Rate of Return. Rendite

ISR

Interest Rate Swap

ISDA

International Swaps und Derivatives Association

ISCA Agreement

Rahmenvertrag für OTC-Finanzderivative der International Swaps und Derivatives Association (ISDA), der in unterschiedlichen Versionen die vertragliche Grundlage für den Abschluss von derivativen Finanzinstrumenten zwischen zwei Partnern bildet.

ISDA-Fixing

Indikatorgebundener Fixzinssatz, der sich aus dem Fixing der International Swaps and Derivatives Association ergibt.

ITM

In the Money (im Geld)

IVP

Internationale Vermögensposition

IWF

Internationaler Währungsfonds

J

Jahresabschluss

Erstellung einer Bilanz, Gewinn- & Verlust-Rechnung sowie einer Kapitalflussrechnung am Jahresende, um die finanzielle Entwicklung eines Unternehmens zu dokumentieren.

Jahresüberschuss

Wird das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, um das außerordentliche Ergebnis und die Steuern gekürzt, ergibt sich der Jahresüberschuss.

Jahreszinssatz

Zinssatz für die Bereitstellung bzw. die Inanspruchnahme von Fremdkapital für die Dauer von einem Jahr.

Joint Implementation Mechanism (JI)

Bezeichnet einen der im Kyoto-Protokoll vorgesehenen flexiblen Mechanismen zur Reduktion von Schadstoffemissionen. Ist ein Staat im Annex B des Kyoto-Protokolls aufgeführt, so kann er durch Umsetzung emissionsmindernder Maßnahmen in einem anderen Annex B-Staat zusätzliche Emissionsrechte für seine heimischen Schadstoffproduzenten erwerben. Die Gesamtmenge der allen Annex B-Staaten zustehenden Emissionen wird durch JI nicht erhöht.

Joint Venture

Gemeinschaftsunternehmen zwischen zwei oder mehreren Unternehmen, meist aus unterschiedlichen Ländern, zur Verfolgung gemeinsamer Ziele.

Junge Aktien

Im Rahmen von Kapitalerhöhungen emittierte Aktien, die das Grundkapital Alte Aktien erhöhen.

Junior Debt

Nachrangige Darlehen

Junk Bonds

High Yield Bonds. Anleihen, die eine überdurchschnittlich hohe Verzinsung bei gleichzeitig überdurchschnittlich hohem Kreditrisiko aufweisen.

K

Kapital

(1) Wertpapiervermögen im Miteigentum von Anteilshabern. Das gemeinsame Eigentum der Anteilshaber wird von Kapitalanlagegesellschaften verwaltet (siehe Investmentfonds).

(2) Jeder spezifische Verrechnungskreis.

Kapitalanlagefonds

Miteigentumsfonds. Bieten eine Möglichkeit auch mit vergleichsweise geringen Beträgen Vermögen zu bilden. So sind Kapitalanlagen in ausgewählte Branchen, Regionen oder auch mit einem ökologischen Hintergrund möglich.

Kapitalanlagegesellschaft (KAG)

Investmentgesellschaft. Unternehmen, welches gegen Ausgabe von Investmentzertifikaten erhaltenes Geld der Anleger nach dem Prinzip der Diversifikation in Wertpapieren veranlagt.

Kapitalberichtigung

Erhöhung des Grundkapitals aus dem Gesellschaftsvermögen (d. h. aus eigenen Mitteln) durch Ausgabe von Bonusaktien.

Kapitalerhöhung

Die Finanzierung eines Unternehmens durch Erhöhung des Eigenkapitals.

Kapitalgesellschaft (KG)

Ist eine private, auf einem Gesellschaftsvertrag beruhende Körperschaft, deren Mitglieder einen gemeinsamen, meist wirtschaftlichen, Zweck verfolgen. Ist eine juristische Person und besitzt als solche eigene Rechtspersönlichkeit.

Beispiele für Kapitalgesellschaften in Österreich sind Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und Aktiengesellschaften (AG).

Kapitalertragssteuer (KESt)

Zinsen und Dividenden österreichischer Wertpapiere unterliegen der 25-prozentigen Kapitalertragsteuer. Damit ist die Einkommensteuer abgegolten, bei Aktien und Forderungspapieren auch die Erbschaftsteuer.

Kapitalflussrechnung

Ermittlung und Darstellung des Zahlungsmittelflusses, den das Unternehmen in einem Geschäftsjahr aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet oder verbraucht hat.

Kapitalfreiheit

Eine der vier Grundfreiheiten, die den Europäischen Binnenmarkt charakterisieren. Unternehmen und Bürger der Europäischen Union (EU) können Kredite in sämtlichen EU-Ländern aufnehmen, Kapital veranlagen, eigene Konten unterhalten sowie Valuten und Devisen problemlos zwischen den EU-Staaten überweisen.

Kapitalisierung

Zuschreibung der Zinsen zu dem Kapital, von dem sie berechnet wurden und mit dem gemeinsam sie in der nächsten Zinsperiode verzinst werden.

Kapitalmarkt

Der Markt für langfristige Finanzierungsmittel (z. B. Wertpapiere wie Anleihen oder Aktien).

Kapitalmarktförderung

Maßnahmen, die auf eine Belebung des Kapitalmarktes und seines langfristigen Wertpapiergeschäftes abzielen.

Kapitalmarktgesetz (KMG)

Bundesgesetz über das öffentliche Anbieten von Wertpapieren und anderen Kapitalveranlagungen.

Kapitalmarktpapiere

Wertpapiere aller Art, die am Kapitalmarkt gehandelt werden (z. B. Aktien und Anleihen).

Kapitalraten

Bei Kapitalraten wird das Kapital in gleich hohen Raten getilgt. Die laufende Zinsverrechnung erfolgt vom fallenden Kapital, und zwar in der Regel zu den Kapitalratenfälligkeiten. Diese Tilgungsvariante setzt zwar auf Grund der hohen Zinsbelastung zu Beginn der Finanzierungslaufzeit eine ausreichend hohe freie Liquidität zur Bedienung voraus, bringt aber eine gegenüber der Annuitätentilgung niedrigere Gesamtzinsbelastung mit sich.

Kapitalstruktur

Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital.

Kassageschäft

Liefer- bzw. Abnahmeverträge, die sofort oder kurzfristig erfüllt werden müssen.

Kassakurs

Aktuell verrechneter Marktkurs in Geld-, Kapital- und Devisenmärkten.

Kassamarkt

Zeichnet sich durch das zeitliche Zusammenfallen von Geschäftsabschluss und Erfüllung des Geschäftes aus. Gegenteil: Terminmarkt.

Kasstag

Erfüllungstag für alle an der Börse getätigten Wertpapiergeschäfte. An diesem Tag erfolgen Lieferung und Bezahlung der Wertpapiere.

Kas senob ligation

Ein Forderungspapier, das von Banken zur Deckung des kurz- bis mittelfristigen Kapitalbedarfes (1 bis 5 Jahre Laufzeit) emittiert wird.

Kaufoption

Option

KCV

à Kurs-Cashflow-Verhältnis

Kernkapital

Tier 1. Bezeichnung für das Eigenkapital in Banken. Eingezeichnetes und erwirtschaftetes Kapital sowie Unterschiedsbeträge, die sich bei der Kapitalkonsolidierung ergeben, vermindert um die immateriellen Anlagewerte.

Kernkapitalquote

Verhältnis von Kernkapital (Tier 1) zu den Risikogewichtete Aktiva. Das Kernkapital umfasst im Wesentlichen das eingezahlte Kapital, Rücklagen sowie Unterschiedsbeträge, die sich bei der Kapitalkonsolidierung nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) ergeben, vermindert um die immateriellen Vermögenswerte.

KGV

Kurs-Gewinn-Verhältnis

Klimarahmenkonvention

United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC). Ein internationales Umweltabkommen der Vereinten Nationen mit dem Ziel, eine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems zu verhindern und die globale Erwärmung zu verlangsamen sowie ihre Folgen zu mildern.

KMG-Prospekt

Prospekt gemäß Kapitalmarktgesetz zum öffentlichen Anbieten von Wertpapieren. Wesentliche inhaltliche Bestandteile sind die Darstellung der Bedingungen für eine Aktien- oder Anleiheemission und des emittierenden Unternehmens (gemäß § 7 österreichischem KMG).

Knock in-Option

Barrier Option, die am Verfalltag nur dann einen Wert aufweist, wenn der Basiswert irgendwann während der Laufzeit ein bestimmtes Kursniveau (Barriere) berührt oder überschritten hat. Gegenteil: Knock out-Option.

Knock out-Option

Barrier Option, die am Verfalltag nur dann einen Wert aufweist, wenn der Basiswert während der Laufzeit nie ein bestimmtes Kursniveau (Barriere) berührt oder überschritten hat. Gegenteil: Knock in-Option.

Kommerzbanken

Gewinnorientierte Banken, die in erster Linie Kredite an Firmenkunden vergeben.

Kommission

Maklergebühr, Courtage. Entschädigung des Kreditinstitutes (Bank) für seine Vermittlung beim Wertschriftenhandel oder für andere Dienstleistungen.

Kommunalanleihe

Bezeichnung für eine Anleihe, die von Städten, Gemeinden oder Gemeindeverbänden ausgegeben wird.

Kommunalbrief

Ein Forderungspapier, dessen Emissionserlös den Ländern und Gemeinden zufließt. Die Forderungen der Anleger sind durch Pfandrechte an Einnahmen (allenfalls durch Grundstücke) der Länder und Gemeinden gesichert.

Kommunaldarlehen

Darlehen an Gemeinden und an Unternehmen im Besitz von Gemeinden zur langfristigen Finanzierung von Infrastrukturinvestitionen. Der überwiegende Teil dient zur Deckung von Kommunalschuldverschreibungen.

Kommunalkredit Austria AG (KA)

Die Kommunalkredit ist eine Bank mit rund 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unsere Geschäftstätigkeit konzentriert sich auf die Finanzierung öffentlicher Infrastrukturinvestitionen in Österreich und international, Managementdienstleistung für öffentliche Auftraggeber (über die Kommunalkredit Public Consulting), den Bereich Treasury und Veranlagungen. Eigentümer sind der Bund (99,78 % der Anteile) und der Österreichische Gemeindebund (0,22 %).

Kommunalkredit Covered Bond (KACB)

Fundierte Anleihen, die durch Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand besichert sind und den Investoren somit eine zusätzliche Sicherheit bieten. Der Kommunalkredit Covered Bond (KACB) ist von der Ratingagentur Moody's mit einem Rating von AAA versehen.

Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC)

Die KPC ist eine 90%-Tochter der Kommunalkredit Austria (KA). Sie ist Partner öffentlicher Auftraggeber in Österreich und international und managt Förderungsprogramme, Energie- und Klimaschutzprogramme, Consultingprojekte etc.

Konkurs

Insovenz

Konsolidierung

1. Bei der Risikobetrachtung die Bestimmung des Risikos einer Bank auf Konzernebene.
2. Als Konsolidierung wird ebenfalls das Zusammenfassen und Bereinigen von Einzelabschlüssen aus dem finanziellen Rechnungswesen verbundener Unternehmen einer Gruppe zu einem konsolidierten Abschluss (Konzernabschluss) bezeichnet.

Konsortialbanken

Jene Banken, die gemeinsam ein Emissionssyndikat bilden.

Konsortialkredit

Kredit, der gemeinsam von mehreren Banken eingeräumt wird.

Konsortium

Ein zeitlich befristeter Zusammenschluss rechtlich und wirtschaftlich selbstständig bleibender Unternehmen (Konsorten) zur Durchführung eines bestimmten Geschäfts (Konsortialgeschäft). Beispielsweise wird die Emission einer Anleihe oder von Aktien in der Regel von einem Bankenkonsortium durchgeführt.

Kontokorrentkonto

Ein Kontokorrent ist die gegenseitige Verrechnung von Ansprüchen und Leistungen zweier Partner (ähnlich dem Dispositionskredit). Beide Parteien können eine Kontokorrentbeziehung jederzeit kündigen. Dann wird der Saldo sofort fällig.

Kontokorrentkredit

Ein auf dem laufenden Konto bereitgestellter Kredit, über den bis zur vereinbarten Kreditlinie frei verfügt werden darf. Der Kredit kann jederzeit in Teilen oder zur Gänze getilgt und wieder beansprucht werden. Zinsen werden nur für den tatsächlich verwendeten Geldbetrag bezahlt. Gegenteil: Abstattungskredit.

Kontrakt

Synonym für einen börsgehandelten Vertrag.

Kontraktgröße

Anzahl der Basiswerte, die Gegenstand eines Optionskontraktes sind

Konvergenzkriterien

à Maastrichtkriterien

Konversion

- (1) Umwandlung einer fälligen oder gekündigten Anleihe in eine neue Schuldverpflichtung der gleichen Gesellschaft zu neuen Bedingungen (Schuldumwandlung, Umfinanzierung).
- (2) Erneuerung einer Kassenobligation.
- (3) Umwandlung von Wandelanleihen in Aktien.
- (4) Im Devisengeschäft: Umwandlung eines Guthabens oder einer Forderung in ein Guthaben oder Forderung einer anderen Währung.

Konversionsfaktor

Faktor, der für jede lieferbare Anleihe bekannt gegeben wird und der Umrechnung des Anleihenpreises auf den idealtypischen Basiswert dient.

Konvertierung

Der Tausch einer Währung in eine andere.

Konvexität

Krümmung. Bezeichnet die Nicht-Linearität der Kursveränderung eines Finanzinstruments (z. B. Anleihen, Futures, Optionen). Bei Anleihen ist die Konvexität ein Maß für die Änderung der Modified Duration bei einer Änderung des Zinssatzes. Bei Optionen wird die Konvexität als Gamma bezeichnet.

Konzern

Zusammenschluss von rechtlich selbstständig bleibenden Unternehmen zu wirtschaftlichen Zwecken unter einheitlicher Leitung. Die dabei verbundenen Unternehmen nennt man Konzernunternehmen.

Konzessionsmodell

Bei diesem Public-Private-Partnership-Modell vergibt die öffentliche Hand eine Konzession an eine privatwirtschaftliche Projektgesellschaft, welche die Infrastruktureinrichtung konzipiert und errichtet sowie die benötigten Finanzierungsmittel meist im eigenen Namen aufnimmt. Unmittelbar nach Fertigstellung geht die Anlage in das Eigentum der öffentlichen Hand über. Der private Partner erhält ein Betriebsrecht für die Anlage für eine vereinbarte Konzessionslaufzeit. Das Konzessionsmodell wird vor allem bei der Errichtung und Finanzierung von Verkehrswegen angewendet (siehe auch Kooperationsmodell und Betreibermodell).

Kooperationsmodell

Beim diesem Public-Private-Partnership-Modell wird von der öffentlichen Hand und dem privaten Partner eine Gesellschaft gegründet, die im Eigentum beider steht. Diese Kooperationsgesellschaft ist für die Errichtung,

Finanzierung und den Betrieb der Anlage zuständig. Häufig hat die öffentliche Hand einen Mehrheitsanteil an einer derartigen Gesellschaft, um den kommunalen Einfluss in allen Phasen des Projektes sicherzustellen (siehe auch Konzessionsmodell und Betreibermodell).

Korrespondenzbank

Ausländische Bank, mit der ein heimisches Kreditinstitut zur Abwicklung seiner Geschäfte in ständiger Verbindung steht und dessen Bonität und Arbeitsweise gut bekannt sind.

Kostgeschäft

Repogeschäft

Kredit

Kreditvertrag. Rechtsgeschäft (Konsensualvertrag), bei dem der Gläubiger dem Schuldner Vermögenswerte (meist Kapital) überlässt, die der Schuldner bei Fälligkeit, auf Kündigung oder in Raten gegen Zinsen zurückerstattet.

Kreditgebühr

Verpflichtende staatliche Gebühr bei Abschluss eines schriftlichen Kreditvertrages.

Kreditinstitut

à Bank

Kreditlimit

Kreditlinie. Sowohl im Handel als auch im Kreditgeschäft gebräuchliches Risikomanagementwerkzeug. Kreditobergrenzen sind in dem Sinne aussagekräftig, als dass sie auf Risiken aufmerksam machen, bevor die finanziellen Konsequenzen eintreten.

Kreditobligo

Bewilligter Gesamtrahmen aus allen Kreditarten, die ein Kunde in Anspruch nimmt.

Kreditrisiko

Das Risiko von Verlusten infolge des Ausfalls eines Geschäftspartners, der seinen vertraglich zugesicherten Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommt. Das Kreditrisiko umfasst Ausfall- und Länderrisiken sowie Bonitätsverschlechterungen von Kreditnehmern.

Kredittermingeschäft

Die Bank trifft mit dem Unternehmen die Vereinbarung, einen Kredit später mit einem vorab vereinbarten Zinssatz zur Verfügung zu stellen. Für die Bank birgt diese Konstruktion zwei Risiken, das Kreditrisiko und das Zinsänderungsrisiko.

Kreditvergabestandards

Bezeichnet von Banken schriftlich festgelegte bzw. ungeschriebene interne Kriterien für die Kreditvergabe. Darunter fallen auch spezielle Verpflichtungen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben.

Kreditwürdigkeit

Maßstab für die Beurteilung der Fähigkeit eines potenziellen Kreditnehmers, einen zur Verfügung gestellten Kredit vereinbarungsgemäß verzinsen und tilgen zu können (siehe auch Bonität).

Kupon

(1) Der Abschnitt eines Wertpapiers, das den Anspruch des Inhabers an eine Gewinnauszahlung (Zinszahlung oder Dividende) verbrieft.

(2) Zinssatz

Kuponbogen

Mehrere auf einem eigenen Bogen gedruckte Kupons.

Kupon Swap

Zinsswap (Interest Rate Swap), bei dem ein fester Zinssatz (Kupon) gegen einen variablen Zinssatz (z. B. Euribor, Libor) getauscht wird.

Kupontermine

Tag, an dem die Zinszahlung (Kupon) eines zinstragenden Instruments zu leisten ist.

Kündbarkeit

Beschreibung für Kredite oder Wertpapiere, die auf Wunsch des Schuldners vorzeitig zurückbezahlt werden können. Bei Leasingverträgen während der Grundmietzeit üblicherweise ausgeschlossen.

Kurs

Aktueller Marktwert von börsenmäßig gehandelten Wertpapieren, Devisen, Zinsen oder Rohstoffen, im Gegensatz zum anlässlich der Emission festgelegten Nennwert.

Kursblatt

Regelmäßige, meist täglich erscheinende Publikation mit den Kursen der an einer Börse gehandelten Wertpapiere, die durch die Börse oder einen Finanzdienstleister zur Verfügung gestellt wird.

Kurs-Cashflow-Verhältnis (KCV)

Wichtige Kennzahl zur Bewertung der Aktie. Errechnet sich, indem der Kurs durch den Cashflow pro Aktie dividiert wird. Siehe auch Kurs-Gewinn-Verhältnis.

Kursgewinn

Wertzuwachs eines Wertpapiers bzw. eines sonstigen gehandelten Vermögensgutes.

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)

Zeigt an, wie oft der Gewinn pro Aktie im Kurs enthalten ist oder wie oft dieser errechnete Gewinn ausgeschüttet werden müsste, um den aktuellen Kaufpreis zu refinanzieren. Siehe auch Kurs-Cashflow-Verhältnis.

Kursnotierung

Gibt bei Devisen an, welcher Betrag an Auslandswährung für eine Einheit der Inlandswährung zu zahlen ist. Die Ankaufs- und Verkaufskurse für Noten und Devisen werden als Kursnotierungen in Kurstabellen festgehalten (siehe auch Kursblatt).

Kurszusatz

Taxe. Zusatzinformation zu den Börsenkursen, die der genaueren Kennzeichnung der Marktlage dienen. Dazu zählen eB (ex Bezugsrecht) und eD (ex Dividende).

Kyoto-Protokoll (KP)

Das Kyoto-Protokoll (benannt nach dem Ort der Konferenz Kyoto in Japan) legt für Industrie- und Transformationsstaaten im Zeitraum von 2008 bis 2012 verbindliche Ziele zur Beschränkung oder Reduktion der Emissionen von sechs Treibhausgasen (CO₂, CH₄, N₂O, HFKW, PFKW und SF₆) zur Eindämmung des anthropogenen Treibhauseffekts fest. Ziel ist es, die Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Basisjahr 1990 um mindestens 5,2 % zu senken. Einer der Kernpunkte des KP war die Verankerung der Kyoto-Mechanismen (auch flexible Mechanismen) zur teilweisen Erreichung der Emissionsziele: Joint Implementation, Clean Development Mechanism und Emissionshandel. Die Mechanismen basieren auf der ökonomischen Grundidee, Emissionsreduktionen möglichst kosteneffizient durchzuführen.

L

Langfristiger Kredit

Kredit mit einer Laufzeit von mehr als drei Jahren mit vereinbarter Tilgungsstruktur.

Laufzeit

(1) Zeitspanne von der Emission bis zum Verfall eines Wertpapiers bzw. bis zur Rückzahlung einer Anleihe, wird durch den letzten Handelstag bestimmt.

(2) Zeitdauer, für die ein Darlehen oder ein Kredit gewährt wird.

Laufzeitfonds

Investmentfonds mit einer von vornherein begrenzten Laufzeit. Nur während der Zeichnungsfrist können Anleger diese Fonds kaufen. Das investierte Vermögen bleibt bis zum Laufzeitende im Fonds. Auch während der Laufzeit können die Anleger Fondsanteile börsentäglich verkaufen. Am Laufzeitende wird der gesamte Fonds aufgelöst und das angelegte Kapital einschließlich der aufgelaufenen Erträge an die Anteilhaber ausgeschüttet.

L/C

à Dokumentenakkreditiv

Lead Manager

Finanzierungsinstitut, das in einem Syndikat die Organisation einer Finanzierung bzw. Transaktion übernimmt und die Finanzierungspartner bzw. Investoren koordiniert.

Leasing

Überlassung eines wirtschaftlichen Guts (v. a. Industrieanlagen und Investitionsgüter) für eine bestimmte Zeit zur freien Verwendung und Nutzung, aber ohne Eigentumsübertragung. Als Vermieter können die Hersteller, oder beim Leasing im engeren Sinn (Finanzierungsleasing) besondere Leasinggesellschaften, auftreten. Das Leasing ermöglicht eine die Liquidität schonende mittel- bis langfristige Finanzierung der Investitionstätigkeit.

Leerverkauf

Verkauf eines Wertpapiers ohne physische Deckung, es entsteht eine Short Position. Der Leerverkäufer borgt sich das Wertpapier aus und verkauft es mit der Absicht, das gleiche Wertpapier zu einem späteren Zeitpunkt günstiger zurückzukaufen und es dem Verborgener retournieren zu können.

Legal Opinion

Schriftliche Bestätigung eines Anwalts hinsichtlich der Durchsetzbarkeit der Rechte aus Verträgen. Empfehlenswert bei Verträgen, die einer fremden Rechtsordnung unterliegen.

Lender of Last Resort

Die Bereitschaft der Zentralbank in Schwierigkeiten geratenen Kreditinstituten (Bank) Unterstützung zu gewähren, indem sie als „Kreditgeber der letzten Instanz“ (Lender of Last Resort“) fungiert.

Leitwährung

Währung eines wirtschaftlich starken und währungspolitisch stabilen Landes, an die andere wirtschaftlich stark verflochtene Länder ihre eigene Währung in einem festen Austauschverhältnis binden. Derzeit ist der US-Dollar die weltweit wichtigste Leitwährung (Weltleitwährung). Die im internationalen Vergleich zweitbedeutendste Währung ist der Euro, die dritte das Britische Pfund, das den Yen von dieser Position abgelöst hat.

Leitzinsen

Prime Rate. Instrument der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Geldmengensteuerung. Durch sinkende Leitzinsen können sich Geschäftsbanken bei der Zentralbank günstiger Geld beschaffen. Leitzinsen der EZB sind seit 1.1.1999 der Satz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte, für Einlagefazilität und für die Spitzenfinanzierungsfazilität. Siehe auch Prime Rate.

Letter of Approval (LoA)

Verbindliche Zustimmung eines Gastlandes zu einem geplanten Joint Implementation (JI)- oder Clean Development Mechanism (CDM)-Projekt.

Letter of Comfort

Comfort Letter

Letter of Credit

Dokumentenakkreditiv

Letter of Intent (LoI)

Absichtserklärung. Schriftlich abgegebene Erklärung im Vorfeld einer Beteiligungsinvestition, in der die Absicht von Investor und Unternehmer zum Abschluss des Unternehmensbeteiligungsvertrags beurkundet wird. In dieser vorvertraglichen Erklärung sind bereits die wesentlichen Vertragsbestandteile wie Finanzierungsvolumen, Anteilswerb, Mitbestimmung, Verkaufsrechte etc. festgelegt.

Letter of No Obligation (LoNO)

Grundsätzliche schriftliche Zustimmung eines Gastlandes zu einem geplanten Joint Implementation (JI)- oder Clean Development Mechanism (CDM)-Projekt.

Leverage Effekt

Hebelwirkung. Rentabilitätssteigernde Wirkung des Einsatzes von Fremdkapital, wenn die interne Verzinsung des Eigenkapitals den Fremdkapitalzinssatz übersteigt (positive Hebelwirkung). Nach demselben Prinzip wirkt der Einsatz von Derivaten, der es den Teilnehmern an den Terminmärkten ermöglicht, mit einem geringen Kapitaleinsatz eine im Verhältnis viel größere Position des Basiswertes einzugehen. Die Hebelwirkung macht die prozentuale Veränderung der Gewinne und Verluste auf Options- und Futures-Kontrakten größer als die entsprechende Veränderung des Basiswertes.

Liability Swap

Zinsswap (Interest Rate Swap) oder Währungsswap, der mit einer Verbindlichkeit in Zusammenhang steht. In der Regel wird damit die Art der Zinszahlungen für eine Verbindlichkeit (z. B. einer Emission) verändert, z. B. von

fix auf variabel. Liability Swaps werden daher nur von Emittenten eingesetzt, während Asset Swaps von Anlegern verwendet werden.

Liberalisierung

Bezeichnet die Befreiung eines Marktes von allen mengen- und wertmäßigen Beschränkungen zur Herstellung marktwirtschaftlicher Verhältnisse.

Libor

London Interbank Offered Rate. Zinssatz am Geldmarkt, zu dem Banken am Bankplatz London untereinander Gelder ausleihen bzw. anlegen. Der Libor ist für eine Vielzahl von Währungen festgesetzt. Dient als Referenzzinssatz für Floating Rate Notes, Swaps u.a.

Lieferbare Anleihen

Bundesanleihen, die bei Erfüllung von Bond Futures geliefert werden können.

Limit

- (1) Bei Börsengeschäften äußerster Preis für Käufe (Maximalkurs) oder Verkäufe (Minimalkurs) von Wertpapieren.
- (2) Im Kreditgeschäft Höchstbetrag, bis zu dem ein Kredit von einem Kreditnehmer in Anspruch genommen wird.

Limit Order

Limitierter Auftrag. Auftrag mit Angabe eines Preislimits. Siehe auch Stop Market-Order.

Liquidation

- (1) Auflösung eines Unternehmens.
- (2) Abwicklung von Börsentermingeschäften, wobei für die einzelnen Operationen (Prämienerklärung, Bezahlung, Lieferung der Titel usw.) im Voraus besondere Kalendertage (Liquidationstage) festgelegt werden. Der sog. Liquidationskalender wird vom Börsenvorstand beschlossen.
- (3) Glatstellung bzw. Kompensierung eines Devisen- oder Edelmetalltermingeschäfts durch eine entsprechende Gegentransaktion mit gleichem Verfall.

Liquidität

- (1) Betriebswirtschaftlich gesehen, die Fähigkeit eines Unternehmens den fälligen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen. Im weiteren Sinn: Verfügbarkeit liquider (flüssiger) Mittel eines Unternehmens, des Geld- und Kapitalmarkts, einer Volkswirtschaft oder der Weltwirtschaft.
- (2) Im finanzwirtschaftlichen Sinne bezeichnet die Liquidität einer Anlage (z. B. Anleihen, Aktien) die Möglichkeit, gebundene Mittel möglichst schnell und zu möglichst geringen Spesen zu verkaufen und sie dadurch wieder in Bargeld umzuwandeln.

Liquiditätskosten

Kosten der Beschaffung von Liquidität.

Liquiditätsrisiko

Beschreibt die Gefahr, eine Veranlagung nicht zu jedem beliebigen Zeitpunkt beenden zu können. Das Liquiditätsrisiko ist besonders bei Veranlagungen in Aufbaumärkten und marktengen Aktientiteln zu beachten.

Listing

Notierung eines Wertpapiers an einer Börse.

Lombardkredit

Wertpapierverpfändung. Sicherstellung für Kredite, bei der Wertpapiere (= Lombardierung) oder Waren (Effektenlombard, Warenlombard) verpfändet werden.

London Interbank Offered Rate

Libor

Long

Option

Long Position

Kaufposition in börsenmäßig gehandelten Werten, welche noch nicht durch eine entgegengesetzte Position glattgestellt worden ist. Gegenteil: Short Position.

Loss Given Event (LGE)

Verlust bei Risikoereignis. Die zu beziffernde Höhe eines Schadens im Verlustfall, welches dem operationellen Risiko zuzuordnen ist.

Loss Given Default (LGD)

Verlust bei Ausfall. Beim Kreditrisiko die Höhe des Verlustes, mit dem bei Ausfall (Default) des Kreditnehmers zu rechnen ist. Gemeint ist aber nicht der Einzelwert, sondern ein durchschnittlicher (und deshalb erwarteter) Verlust für die Bank innerhalb eines gewissen Beobachtungszeitraumes.

Low

Bezeichnung für den Tiefstkurs eines Wertpapiers pro Tag, pro Woche etc. Gegenteil: High.

M

Maas tricht

Jener Ort in den Niederlanden, in dem der Europäische Rat vertraglich die Weichen für die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) stellte.

Maas trichtkrite rien

Konvergenzkriterien. Jene Kriterien, die die Voraussetzung für die Teilnahme eines Staates an der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) definieren (Inflationsrate, öffentliches Defizit, Staatsverschuldung, Währungsstabilität, Zinsstabilität).

Macro Hedge

Geschäft, das zur gemeinsamen Absicherung mehrerer offener Risikopositionen abgeschlossen wird. Gegenteil: Micro Hedge.

Magis ches Dreieck

Veranschaulicht den Konflikt zwischen Sicherheit, Liquidität und Rendite. Anleger versuchen, die für sie optimale Abstimmung dieser drei Faktoren zu verwirklichen.

Management Buy out oder Buy in

Übernahme des Aktienkapitals oder großer Aktienpakete durch Manager, die bereits im Unternehmen tätig sind, mittels Private Equity, Mezzanine-Kapital und Senior Loans. Oft kombiniert mit Änderungen der Führungsstruktur und Rechtsform des Unternehmens. Bei Buy outs mit einem hohen Fremdkapitalanteil (> 50 %) spricht man von einem Leveraged Buy out (LBO).

Mandat

Bezeichnung für einen Auftrag oder eine Ermächtigung, die jedoch keine genaue Handlungsanweisung beinhaltet.

Mantel

Jener Teil des Wertpapiers, in dem das Anteils- bzw. Forderungsrecht verbrieft ist. Ergänzt wird der Mantel durch den Kupon.

Marge

Aufschlag, Spread, Zinsspanne. Spanne zwischen An- und Verkaufspreis, Differenz zwischen Soll- und Habenzinssatz, oder bei der Arbitrage die Differenz des Kurses an verschiedenen Handelsplätzen. Wird in Basispunkten (BP) auf den Basiszinssatz (z. B. Euribor) aufgeschlagen und ist von der Bonität des Darlehensnehmers abhängig.

Margin

Sicherheitsleistung, die bei Abschluss von bestimmten Geschäften zu erbringen ist. Margins finden v. a. bei börsengehandelten Futures und Optionen Anwendung. Arten: Initial Margin und Variation Margin.

Margin Call

Aufforderung zur Leistung einer Nachschusszahlung aufgrund einer Nachschusspflicht zur Erhöhung der Deckung von belehnten Wertpapieren oder von Terminkontrakten, wenn deren Kurswert unter eine bestimmte Grenze gesunken ist (Variation Margin). Gebräuchlich bei Futures und Repos.

Marginaler Zinssatz

Zinssatz, bei dem das gewünschte Zuteilungsvolumen beim Zinstenderverfahren erreicht wird.

Market Maker

Person oder Unternehmen, die einen Preis festlegen, zu dem er/sie bereit sind, Wertpapiere oder andere Finanzwerte zu kaufen bzw. verkaufen.

Market-Order

Stop Market-Order

Marktdisziplin

Verstärkter Marktmechanismus auf Grund erweiterter Veröffentlichungspflichten für Banken betreffend Kredit- und Marktrisiko gemäß Entwurf zu Basel II.

Marktfähige Schuldverschreibungen

Fremdfinanzierung von Unternehmen im Wege von Commercial Paper Programmen und Unternehmensanleihen.

Marktkapitalisierung

Aktueller Börsenwert eines Unternehmens, berechnet aufgrund der Kurse der Beteiligungspapiere (Aktien, Partizipationsscheine etc.) dieses Unternehmens.

Marktrisiko

Potenzielle Auswirkungen von Schwankungen auf Finanzmärkten (z. B. Zinssatz-, Aktienkurs- bzw. Wechselkursänderungen) auf Vermögenswerte.

Mark to Market

Bewertung eines Finanzinstrumentes oder ganzen Portfolios auf Basis der aktuellen Marktpreise.

Matching

Zusammenführen der in das Handelssystem der Börse eingegebenen Orders und Quotes zu Geschäftsabschlüssen.

Maturity Date

Fälligkeit

Medium Term Notes (MTN)

Anleihen mit mittlerer Laufzeit, die im Rahmen eines entsprechenden Emissionsprogramms revolving von erstklassigen Emittenten ausgegeben wird.

Mehrzuteilungsoption

Greenshoe

Meilenstein

Milestone

Mentoring

Bewusste Zusammenarbeit zwischen zwei Individuen – einem/r Mentor/in und einem/r Mentee – um vereinbarte Ziele zu erreichen, die ihren persönlichen und/oder beruflichen Entwicklung entsprechen; die Partnerschaft ist getragen vom Prinzip der Gleichberechtigung zum Austausch von Wissen und Erfahrungen zu gegenseitigem Lernen.

Merchant Bank

Handelsbank. Bank, die sich vorwiegend mit Handelsfinanzierungen, im Speziellen mit Export- und Importgeschäften, befasst.

Mergers & Acquisitions

Dienstleistungspaket von Groß- und Investmentbanken für Unternehmen, die maßgebliche Beteiligungen oder ganze Gesellschaften erwerben; schließt Beratung, Objektsuche, Durchführungsbetreuung und Finanzierung ein.

Mezzanin

Mezzanine Finanzierungen. Ist eine unbesicherte und nachrangige Finanzierung und übernimmt eigenkapitalähnliche Funktionen. Mezzaninkapital trägt ein wesentlich höheres Risiko als Darlehen und wird im Falle eines Konkurses (Insolvenz) noch vor dem Eigenkapital bedient. Damit nimmt Mezzanin in der Finanzierungsstruktur eine Stellung zwischen Eigen- und Fremdkapital ein.

Mezzanine-Kapital

Kapital, das in seiner Eigenschaft eine Mischung aus Eigenkapital und Fremdkapital darstellt. Siehe auch Mezzanin.

Micro Hedge

Geschäft, das zur Absicherung einer einzelnen offenen Risikoposition abgeschlossen wird. Gegenteil: Macro Hedge.

MiFID

Markets in Financial Instruments Directive, Finanzmarktrichtlinie. Die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente ist eine Richtlinie der Europäischen Kommission auf dem Weg zur Schaffung eines einheitlichen, integrierten Marktes für Finanzdienstleistungen in Europa. Sie soll der Harmonisierung der Finanzdienstleistungen innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) dienen und Maßnahmen zum Schutz der Anlegerinteressen formalisieren und fördern. In Kraft seit 1. November 2007.

Migrationswahrscheinlichkeit

Die Wahrscheinlichkeit, dass sich das Rating eines Unternehmens innerhalb eines Jahres verschlechtert, verbessert oder gleich bleibt.

Milestones

Meilensteine. Operativ messbare Tatbestände in der Unternehmensentwicklung, die nach Ablauf einer gewissen Zeit eingehalten werden müssen (z. B. Umsatzzahlen, Neuproduktentwicklung, Vertriebspartnergewinnung etc.) und bei deren Erreichen z. B. über eine weitere Kapitalzufuhr entschieden wird.

Mindestkapitalanforderungen

Banken müssen derzeit mindestens 8 % ihrer risikogewichteten Aktiva mit Eigenmitteln unterlegen.

Mindestreserve

Mindestguthaben, die Banken bei der Zentralbank zur Sicherung der Liquidität halten müssen. Es beeinflusst die Liquidität und damit die Kreditvergabemöglichkeiten der Banken.

Mindestreservebasis

Summe derjenigen Bilanzpositionen (insbesondere Verbindlichkeiten), die die Basis für die Berechnung des Mindestreservesolls eines Instituts darstellen.

Mindestreserve-Erfüllungsperiode

Der Zeitraum, für den die Einhaltung der Mindestreservepflicht berechnet wird und die Mindestreserven auf Reservekonten unterhalten werden müssen. Siehe auch Direkte Mindestreserve-Erfüllung.

Mindestreservesatz

Der Prozentsatz der für jede Position der Mindestreservebasis festgelegt wird und für Berechnung des Mindestreservesolls dient.

Mitarbeiteraktien

Aktien, die an Mitarbeiter eines Unternehmens vorwiegend aus Gründen der Motivationssteigerung sowie der langfristigen Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen abgegeben werden, entweder ohne Entgelt oder zu Vorzugsbedingungen.

Miteigentumsfonds

Kapitalanlagefonds

Mittelkurs

Arithmetisches Mittel zwischen verschiedenen Kursen, beispielsweise zwischen Geld- und Briefkurs.

Modifikation

Änderung eines Vertragsbestandteils, z. B. eines Börsenauftrages durch Erhöhung oder Reduktion der Limite.

Monetäres Finanzinstitut (MFI)

Finanzinstitut, das Einlagen entgegennimmt, die nach statistischer Abgrenzung der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Geldmenge zählen, und das Kredite gewährt und/oder in Wertpapiere investiert.

Money Market

Geldmarkt

Money Market Future

Futures mit einem Geldmarktinstrument als Basiswert (Underlying), z. B. 3-Monats-Libor-Future. Wie bei einem Forward Rate Agreement (FRA) kommt es dabei nicht zu einer physischen Lieferung des Underlyings, d. h. des Depots, sondern nur zu einer Ausgleichszahlung.

Monitoring

(1) Im Kontext des Kyoto-Protokolls und des EU-Emissionshandels: Ermittlung der tatsächlich eingetretenen Emissionsreduktionen.

(2) Im Kontext von Förderungen: Statistische Auswertung (Controlling, Berichtswesen) über den Stand der finanziellen Abwicklung der Strukturfondsmittel im Zusammenhang mit der Kofinanzierung von EU-Förderungen sowie den definierten Erfolgsindikatoren (Evaluierung).

Moody's

Moody's Investors Service. 1900 gegründet, Firmensitz New York. Zählt neben Fitch und Standard & Poor's zu den führenden, weltweit agierenden Ratingagenturen und beschäftigt sich mit Rating-, Risiko- und Forschungsanalysen von Unternehmen.

Mortgage Backed Securities (MBS)

Form von Asset Backed Securities (ABS), bei denen hypothekarisch besicherte Forderungen verbrieft werden.

MTN

Medium Term Note. Schuldverschreibung mit mittlerer Laufzeit.

MTN-Programm

Medium Term Notes-Programm. Mit einem Arranger abgeschlossenes Rahmenprogramm zur Emission von Anleihen für mittlere Laufzeiten.

Multi-Seller Conduit

Conduit

Mündelsichere Fonds

Inländische Rentenfonds, die gemäß Fondsbestimmungen ausschließlich in mündelsichere Werte veranlagen. Sie sind kraft Gesetz zur Anlage von Mündelgeldern geeignet.

N

Nachhaltigkeit

Sustainability. Steht für eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generationen entspricht, ohne die Chancen, Möglichkeiten und Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu gefährden. Im allgemeinen Verständnis setzt sich der Begriff aus drei Komponenten zusammen, die auch als Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit bezeichnet werden: Ökologie, Ökonomie, Soziales.

Nachrangige Anleihe

Anleihe, bei welcher die Gläubiger im Falle der Liquidation oder der Insolvenz des Emittenten hinter die Ansprüche von nicht-nachrangigen Forderungen zurücktreten müssen.

Nachrangige Darlehen

Nachrangiges Fremdkapital, Subordinated Debt, Mezzanine Debt oder Unsecured Junior Debt. Ein Begriff der Unternehmensfinanzierung. Es handelt sich um ein Darlehen, das anderem Fremdkapital gegenüber im Fall der Liquidation oder der Insolvenz eines Unternehmens nachgeordnet ist. Es ist daher erst unmittelbar vor dem Eigenkapital zu bedienen. Nachrangige Darlehen spielen als hybride Finanzierungsinstrumente eine bedeutende Rolle im Bereich des Mezzanine-Kapitals.

Nachrangkapital

Gehört nach Bankwesengesetz (BWG) zu den ergänzenden Eigenmitteln (Tier 2). Betriebswirtschaftlich zwischen Eigen- und Fremdkapital angesiedelt. Es haftet im Verlustfall nach dem Eigenkapital. Um nach BWG anerkannt zu werden, muss es bestimmte Kriterien betreffend Laufzeit und Konditionen erfüllen.

Naked Position

Ist eine ungedeckte Option oder eine offene Position, die noch nicht durch Hedging gesichert wurde.

Namensaktie

Aktie, die auf den Namen des Inhabers lautet, der im Aktienbuch eingetragen ist. Gegenteil: Inhaberaktie.

 Namensschuldverschreibung

Schuldverschreibung, die auf eine namentlich genannte (juristische oder natürliche) Person lautet. Die Rechte aus dieser Schuldverschreibung können nur von dieser Person beansprucht werden.

 Nasdaq

National Association of Securities Dealer Automated Quotation. Gegründet 1971, Sitz in New York. Elektronische US-Börse der US-amerikanischen Freiverkehrshändler für wachstumsträchtige und innovative Werte.

 Nationalbankgesetz 1984 (NBG)

Dieses Bundesgesetz regelt die Rechtsstellung, die Organe und die Aufgaben der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB).

 Nationale Zentralbank (NZB)

Zentralbank

 Near Real Time

Preis, der mit Zeitverzögerung veröffentlicht wird. Die Spanne der Verzögerung reicht von 2 bis 30 Minuten. Gegenteil: Real Time-Kurs.

 Negative Pledge-Klausel

Negativerklärung. Verpflichtung zu Gunsten anderer Gläubiger, keine Sicherheiten zu bestellen.

 Negozierung

Ankauf von Wertpapieren bzw. Forderungen aus einem Akkreditivgeschäft durch eine Kommerzbank.

 Nennwert

Nennbetrag, Nominale, Nominalwert. Betrag, der auf einem Wertpapier angegeben ist. Bei Aktien ist er ein Teilbetrag des Grundkapitals. Bei derivativen Instrumenten auch jener Betrag, der als Basis für die Zinsberechnung dient.

 Nennwertaktie

Eine Aktie mit der Angabe eines bestimmten Nennwertes, der sich auf einen bestimmten Anteil am Grundkapital des Unternehmens bezieht.

 Net Asset Value (NAV)

Nettoinventarwert. Auch Errechneter Wert. Die Summe aller Vermögensbestände eines Investmentfonds, also der Kurswert aller Wertpapiere, Barguthaben, Geldeinlagen sowie sonstiger Rechte. Der NAV wird banktäglich ermittelt.

 Net Present Value (NPV)

Barwert zukünftiger Cashflow-Ströme.

 Nettoanlagevermögen

Kennzahl, die sich aus Sachanlage- und Finanzanlagevermögen abzüglich der korrespondierenden Wertberichtigungen errechnet.

 Nettomittelveränderung

Saldo der Kapitalzuflüsse und der Kapitalabflüsse auf kumulativer Kalenderjahresbasis (exklusive Veränderung der inländischen Investmentzertifikate).

 Neue Baseler Eigenmittelvereinbarung

New Basel Capital Accord. Reformprojekt Basel II. Umfassender Ansatz für die Mindestkapitalanforderungen von Banken, erarbeitet vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht, als Konsultationspapier erstmals veröffentlicht 1999.

 Neuemission

Erstmalige Ausgabe von Aktien durch ein Unternehmen oder weitere Ausgabe von anderen Aktientypen durch ein bereits börsennotiertes Unternehmen.

 New York Stock Exchange (NYSE)

Ist die größte und bedeutendste Wertpapierbörse der Welt. 1792 gegründet, Sitz in New York. Bekannt ist die NYSE auch unter dem Namen Wall Street (Straßennamen in New York, wo sie ansässig ist).

Nikkei-Index

Nikkei 225. Leitindex der Börse in Tokio. Ist Asiens bedeutendster Aktienindex und umfasst die 225 größten japanischen Aktienwerte.

Nominale, Nominalwert

Nennwert

Nominalzins

(1) Börse: Für die Laufzeit vereinbarter Zinssatz, der i. d. R. auf den Coupon (Kupon) des festverzinslichen Wertpapiers festgehalten ist.

(2) Darlehen Nominalzinssatz.

Nominalzinssatz

Der vertraglich vereinbarte Jahreszins, mit dem das Nominalkapital verzinst wird. Er wird variabel oder fest vereinbart (Zinsfestschreibung).

Non-Investment Grade

Sub-Investment Grade. Bezeichnung für die Rating-Stufe BB+ (S&P, Fitch Rating) bzw. Ba1 (Moody's) bis D. Investitionen im Non-Investment Grade-Bereich (z. B. Junk Bonds) sind mit einem höheren Ausfallrisiko behaftet.

Nostrogeschäft

Wertpapiergeschäft, das die Bank auf eigene Rechnung abschließt.

Note

Anleihe

Notenbank

Zentralbank

Notifizierung

(1) Bezeichnet verschiedene juristische Handlungen.

(2) Notifizierungspflicht ist die Verpflichtung des öffentlichen Sektors, eine Subvention (Beihilfe oder Förderung) gemäß dem EU-Wettbewerbsrecht bei der Europäischen Kommission anzumelden und genehmigen zu lassen. Bis auf sogenannte Bagatell-Förderungen („de-minimis“-Förderungen) sind alle österreichischen Wirtschaftsförderungen genehmigungspflichtig.

NPV

Net Present Value

NTX

New Europe Blue Chip Index. Ist ein kapitalisierungsgewichteter Aktienindex an der Wiener Börse. Der NTX beinhaltet Titel aus zentralosteuropäischen Märkten.

Null Kupon Anleihe

Zero Bond

O

Obligation

Anleihe

Obligatorisches Recht

Rechtliche Bestimmungen, die von keiner der beteiligten Vertragsparteien verändert werden dürfen.

Obligo

Bezeichnet i.d.R. das Ausmaß der ausgenützten Kredit- bzw. Wechsellinien, aber auch Schuldverpflichtung, Haftung, Verpflichtung, Gewähr.

Obligogrenze

Maximalbetrag an gewährten Krediten bzw. eingeräumten Kreditlinien, die ein Kreditinstitut (Bank) für einen bestimmten Kunden, ein bestimmtes Land oder ein bestimmtes Finanzierungsinstrument vorsieht.

OECD

Organisation for Economic Co-operation and Development. Die 30 Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) fühlen sich Demokratie und Marktwirtschaft verpflichtet. Die meisten OECD-Mitglieder gehören zu den Ländern mit hohem pro-Kopf-Einkommen und gelten als entwickelte Länder. Sitz der Organisation ist Paris.

OeKB

Oesterreichische Kontrollbank

OeNB

Oesterreichische Nationalbank

Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB)

1946 gegründete Spezialbank für die österreichische Exportwirtschaft und den österreichischen Kapitalmarkt. Bevollmächtigte der Republik als Österreichs offizielle Export Credit Agency. Bietet Bundeshaftungen und via Hausbanken Finanzierungen für Exportgeschäfte und Auslandsinvestitionen.

Oesterreichische Nationalbank AG (OeNB)

Als Zentralbank ist sie Notenbank, Bank der Banken und Verwalterin der Währungsreserven. Hinzu kommt ihre Einbindung in die Bankenaufsicht. Seit 1.1.1999 ist die OeNB für die operative Umsetzung der entsprechenden geldpolitischen Entscheidungen der Europäischen Zentralbank (EZB) bzw. des EZB-Rates in Österreich verantwortlich. Die OeNB ist seit Beginn der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) im Jänner 1999 integraler Bestandteil des Eurosystems und des ESZB.

Off-Balance Sheet Finanzierung

Finanzierung, die nicht mit einer Zunahme der Verbindlichkeiten auf der Passivseite eines Unternehmens verbunden ist, z. B. Leasing oder Projektfinanzierung.

Offene Devisenposition

Devisenposition, die nicht abgedeckt ist und somit ein Kursrisiko darstellt. Sie existiert in zwei Ausprägungen, als Long Position (Besitz von Devisen) und als Short Position (Leerverkauf von Devisen).

Offener Fonds

Open-end Fund. Investmentfonds, dessen Fondsvolumen nicht limitiert ist und bei dem daher laufend Fondsanteile gekauft und zum Rücknahmepreis zurückgegeben werden können. Gegenteil: Geschlossener Fonds.

Offenmarktgeschäft

Geldpolitisches Instrument der Europäischen Zentralbank (EZB), indem sie durch An- oder Verkauf von Wertpapieren die Geldmenge vermehrt oder vermindert. Soll z. B. mehr Geld in den Umlauf gebracht werden, so tritt sie als Käufer auf und gibt den Banken dadurch die Möglichkeit, mehr Kredite vergeben zu können.

Offenmarktpolitik

Im Rahmen der Offenmarktpolitik schließt die Europäischen Zentralbank (EZB) über die nationalen Zentralbanken mit den Kreditinstituten (Bank) Geldhandelsgeschäfte in Form von Pensions- oder Pfandkreditgeschäften gegen Bereitstellung von Sicherheiten (z. B. Wertpapieren) ab. Durch diese nimmt sie Einfluss auf die Geldversorgung der Kreditinstitute.

Offener

Briefkurs

Offshore

Im Finanzwesen geläufige Bezeichnung für Geschäfte, die man an Märkten außerhalb der Grenzen des eigenen Staates (Offshore-Finanzplätze) abwickelt bzw. einleitet. Gründe dafür sind vorteilhaftere Rahmenbedingungen als im eigenen Land – oft steuerlicher und/oder aufsichtsrechtlicher Art – die im internationalen Wettbewerb Kosten-, Ertrags- oder allgemein ertragswirksame Abwicklungsvorteile bieten.

Öko-Bilanz

Auch Life Cycle Assessment (LCA). Managementinstrument, das die von einem Unternehmen ausgehenden Einwirkungen auf die Umwelt quantifiziert. Sie erfasst alle ökologisch relevanten Stoff- und Energieströme, die während einer Periode in das Unternehmen eingehen und es verlassen. Im Rahmen des Öko-Controlling trägt die Ökobilanz dazu bei, Verbesserungspotenziale auszuweisen und Kosteneinsparungen zu realisieren.

Öko-Controlling

Wesentlicher Bestandteil des Umweltmanagements zur Planung, Steuerung und Kontrolle ökologischer Aktivitäten eines Unternehmens. Dazu gehören die Erfassung und Analyse der Daten, die Ermittlung von Verbesserungspotenzialen über Soll-Ist-Abgleiche, das Erarbeiten und Umsetzen von Maßnahmen, sowie die Kontrolle der Zielerreichung.

O/N

Overnight

Open Interest

Summe aller in einem Basiswert eingegangenen Terminkontrakte, die noch nicht glattgestellt oder ausgeübt wurden.

Opening

Anfangskurs

Operating Leasing

Übertragung eines Nutzungsrechtes an einem dauerhaften Gut über einen bestimmten Zeitraum gemessen. Der Leasinggeber erwartet, dass er nach Ablauf dieses Zeitraums das Leasinggut abgesehen vom normalen Verschleiß in demselben Zustand zurückerhält, in dem er es vermietet hat. Die Leasingdauer erstreckt sich somit weder über die gesamte noch über den größten Teil der wirtschaftlichen Lebensdauer des Gutes, wodurch es zu keinem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums kommt. Das Operating-Leasing hat im Gegensatz zum Finanzierungsleasing keine Auswirkung auf die Maastricht-Verschuldung.

Operations Research

Hochkomplexe, mathematische Verfahren, die dem Unternehmer Entscheidungsgrundlagen für Produktions-, Investitions- und Absatzplanung liefern sollen.

Operationelles Risiko

Begriff aus dem Risikomanagement von Banken und bezeichnet das Risiko von unmittelbaren und mittelbaren Verlusten, die infolge des Versagens oder der Unangemessenheit von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder von Ereignissen eintreten.

Option

Bei einer Option erhält der Käufer das Recht, nicht jedoch die Pflicht, einen bestimmten Basiswert innerhalb einer festgelegten Zeitspanne oder zu einem bestimmten Zeitpunkt zu einem vorweg fixierten Preis zu kaufen (Call) oder zu verkaufen (Put). Für dieses Recht muss der Optionskäufer dem Optionsverkäufer eine Optionsprämie zahlen.

Die Position des Käufers wird Long Position genannt. Der Käufer einer Option kann eine Long Call Position (Charakteristika: Gewinn unbegrenzt, Verlust auf Prämie (= Kaufpreis der Option) begrenzt) oder eine Long Put Position (Charakteristika: Gewinn auf Basispreis-Prämie und Verlust auf Prämie beschränkt) halten.

Der Verkäufer (Stillhalter) verkauft ein Recht (Recht auf Kauf oder Verkauf eines Basiswertes), für das er die Optionsprämie erhält. Macht der Käufer von seinem Recht Gebrauch, ist er verpflichtet zu liefern. Seine Position wird Short Position genannt. Der Stillhalter kann eine Short Call Position (Charakteristika: Gewinn auf Prämie begrenzt, Verlust unbegrenzt) oder Short Put Position (Charakteristika: Gewinn auf Prämie beschränkt, Verlust auf Basispreis-Prämie beschränkt) innehaben.

Optionsanleihe

Bond with Equity Warrants. Eine Schuldverschreibung, die dem Gläubiger neben dem Gläubigerrecht noch das Optionsrecht (Warrant) einräumt, nach Ablauf einer vereinbarten Frist in Höhe seiner Schuldverschreibung zusätzlich Aktien kaufen zu können.

Optionsfrist

Jener Zeitraum, innerhalb dessen eine Option ausgeübt werden kann.

Optionsklasse

Alle Optionen desselben Typs mit gleichem Basiswert.

Optionspreis

Premium, Optionsprämie. Prämie, die für den Erwerb einer Option bzw. eines Optionscheines zu zahlen ist. Die Berechnung wird u. a. durch folgende Faktoren bestimmt: Basispreis, Kassakurs des Basiswerts, Volatilität des Basiswerts, Laufzeit der Option, risikoloser Zinssatz, Ausschüttungen des Basiswerts während der Laufzeit der Option.

Options schein

Warrants, Covered Warrants. Optionen, die als Wertpapier handelbar gemacht werden und verbrieft als Optionsscheine in kleinen Mengen – mit niedrigen Transaktionskosten – schnell gehandelt werden, und die dem Obligationär i.d.R. ein Bezugsrecht auf Aktien zu einem bestimmten Kurs geben.

Optionsserie

Optionen gehören einer Optionsserie an, wenn Optionstyp (Call oder Put), Basiswert, Ausübungspreis und Verfalltag gleich sind.

Order

Auftrag zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren.

Ordnungsnormen

Die bankaufsichtlichen Ordnungsnormen des Bankwesengesetzes (BWG) umfassen das Mindesteigenmittelanforderung, die Eigenmittel, die Liquidität, die Großveranlagungen und die Nichtfinanzbeteiligungen.

Ordnungsnormenausweis (ONA)

Der ONA stellt eine bankaufsichtliche Meldung im Rahmen des risikoorientierten Meldewesens dar.

Organigramm

Betriebsinterne, strukturierte Darstellung des Aufbaus des Unternehmens, das die hierarchische Gliederung in Abteilungen und Stellen veranschaulicht.

Organschaft

Begriff des Steuerrechts, der rechtsgeschäftliche Zusammenschlüsse zweier Unternehmen umfasst, wobei diese aus einer Obergesellschaft (Mutter) und einer Untergesellschaft (Tochter) bestehen.

Österreichischer Corporate Governance Kodex

Corporate-Governance-Kodex für (vorrangig börsennotierte) österreichische Aktiengesellschaften. Diese Wohlverhaltensregeln zur Stärkung des Anlegervertrauens wurden vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance erarbeitet. Die Orientierung an diesem Kodex durch ein Unternehmen erfolgt freiwillig.

Österreichisches Emis sions handelsregister

à Registerstelle

Österreichische Termin- und Optionenbör se (ÖTOB)

Wurde Ende der 90er Jahre in die Wiener Börse integriert. Hier werden vorwiegend Optionen und Futures auf die größten österreichischen Aktien und osteuropäischen Indizes gehandelt.

OTC-Markt, Over the Counter-Market

Außerbörslicher Handel von Wertpapieren

OTC-Derivate

Over the Counter-Finanzinstrumente (Derivate), die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse notieren, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern – over the counter – gehandelt werden.

Other listings .at

Other securities.at

Other securities .at

Alter Name Other listings.at. Marktsegment der Wiener Börse, an dem über das Handelssystem Xetra jene Wertpapiere gehandelt werden, die keinem anderen Segment zuzuordnen sind.

Out of Pocket-Expenses

Tatsächlich angefallene externe Ausgaben (z. B. Rechtsanwaltskosten), die im Zuge einer syndizierten Finanzierung oder im Rahmen einer Corporate Bond-Emission anfallen können.

Outgoing

Gesendete Transaktionen.

Outperformer

Eine bestimmte Veranlagung oder ein Portefeuille hat sich besser entwickelt als ein bestimmter Markt.

Overnight (O/N)

Bezeichnet eine Periode, die am Handelstag beginnt und am darauf folgenden Banktag endet.

Overnight Indexed Swap (OIS)

Ein Interest Rate Swap (IRS), bei dem ein variabler Zinssatz, der an einen Referenzsatz für Overnight-Geld gebunden ist, gegen einen festen Zinssatz getauscht wird. Ist für kurze Laufzeiten erhältlich (bis 1 Jahr) und wird im Geldmarkt verwendet. Im Unterschied zu normalen IRS wird die variable Seite nicht bei jedem Fixing, sondern erst am Ende der Laufzeit in Form des Effektivzinssatzes der einzelnen Fixings gezahlt, d. h. unter Berücksichtigung von Zinseszinsen. Arten: EONIA Swap (EUR), Fed Fund Swap (USD), SONIA Swap (GBP), TOIS (CHF).

Over the Counter (OTC)

Außerbörslicher Handel von Wertpapieren

Österreich-Fonds

Investmentfonds, die ausschließlich in österreichische Wertpapiere veranlagen.

P

p. a.

lat. per annum, pro Jahr.

p. m.

lat. per mensem, pro Monat.

Par Value Swap

Cross Currency Swap

Pari

At par. Kurs, der genau dem Nennwert des betreffenden Wertpapiers entspricht.

Pari-Passu-Klausel

Gleichbehandlungserklärung. Besagt, dass der gegenständliche Kredit jeder anderen bestehenden oder künftig ungedeckten, nicht nachrangigen Kreditschuld derselben Gesellschaft gleichgestellt ist. Gebräuchlich bei Großkrediten, aber auch bei Anleiheemissionen.

Parität

Austauschverhältnis zwischen zwei Währungen, z. B. Euro-Parität (Kurswert einer Währung ausgedrückt in Euro).

Paritätische Kommission (PKPL)

Einrichtung der österreichischen Sozialpartnerschaft zur Regelung von Preis- und Lohnfragen.

Pari-Termin-Kurs

Der ursprüngliche Kassakurs (bei Währungsswaps).

Partial Use

engl. teilweise Benützung. Die Verwendung von unterschiedlichen Ansätzen zur Bestimmung des Eigenmittelerfordernisses in organisatorischen, lokalen oder sonst wie geschäftsmäßig definierten Teilbereichen einer Bank, wenn eine einheitliche Umsetzung nicht oder noch nicht sinnvoll möglich ist.

Partiarisches Darlehen

Gewinnabhängiges Darlehen. Darlehensnehmer zahlt nur bei Gewinn Zinsen für das aufgenommene Darlehen.

Participating Bond

Gewinnschuldverschreibung

Participating Cap

Stellt eine besondere Cap-Struktur dar, bei der sich der Cap-Käufer kostenlos gegen einen Zinsanstieg absichert und mit einem gewissen Teil des Kontraktwertes an fallenden Zinsen partizipiert.

Participating Fee

Jener Teil der Arrangement Fee, den der Arranger als einmalige Provision an die Teilnehmer einer syndizierten Finanzierung weitergibt.

Participating Option

Aus zwei Optionen bestehende Absicherungsstrategie gegen ein bestimmtes Kursrisiko, die bei 100 %iger Absicherung gegen einen Zinsanstieg absichert und mit einem gewissen Teil des Kontraktwertes an fallenden Zinsen partizipiert.

Partizipationskapital

Bestandteil der Eigenmittel eines Kreditinstitutes (Bank), das auf Unternehmensdauer zur Verfügung gestellt wird und für das Zinsen nur ausbezahlt werden dürfen, soweit sie im Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung Deckung finden.

Partizipationschein (PS)

Verbrieft das Recht am anteiligen Anspruch am Gewinn eines Unternehmens.

Passiva

Das Eigenkapital und alle Verbindlichkeiten eines Unternehmens, die in seiner Bilanz enthalten sind und den Aktiva gegenübergestellt werden.

Passivmanagement

Ertrags- und liquiditätsorientierte Steuerung von passivseitigen Bilanzpositionen.

Passivzinsen

Habenzinsen. Zinsen, welche die Bank für das von ihr hereingenommene Geld zahlen muss. Gegenteil: Aktivzinsen.

Patronatserklärung

In Zusammenhang mit der Vergabe eines Kredits an den Kreditnehmer, die Verpflichtung eines Dritten (z. B. ein Mutterunternehmen des Kreditnehmers) dem Gläubiger gegenüber zu einem bestimmten Verhalten, z. B. die Beteiligung am Kreditnehmer nicht zu reduzieren oder die Liquidität des Kreditnehmers aufrecht zu erhalten. Inhaltlich kann der Erklärungswille von einer unverbindlichen Zusage („weiche Patronatserklärung“) bis zu einer garantieähnlichen Zusage („strenge Patronatserklärung“) gehen.

Pay Out

Der bei digitalen Optionen fällige Auszahlungsbetrag am Ende der Laufzeit.

Payers Swaption

Call Swaption

Penetrationsstrategie

Preisstrategie zur Erreichung eines möglichst hohen Marktanteils, bei der mit relativ niedrigen Verkaufspreisen versucht wird, möglichst viele Kunden zu gewinnen.

Pensionsgeschäft

- (1) Form der kurzfristigen Liquiditätsbeschaffung der Geschäftsbanken bei der Notenbank (siehe auch Repogeschäft).
- (2) Befristete Übernahme von Wertpapieren (z. B. Beteiligungen) durch eine Bank oder Finanzgesellschaft (Pensionsgeber), wobei der Pensionsnehmer zur Rückgabe und der Pensionsgeber zur Rücknahme verpflichtet ist.

Performance

- (1) Kursverlauf eines Wertpapiers.
- (2) Indexverlauf eines Teil- oder Gesamtmarktes.
- (3) Wertentwicklung eines Portefeuilles.
- (4) Anlagepolitische Leistung eines Anlageberaters oder einer Fondsleitung im Hinblick auf das Anlageziel.

Performance Bond

Erfüllungsgarantie

Performance Index

Berücksichtigt im Gegensatz zu einem Preisindex zusätzlich die Dividendenzahlungen der in ihm enthaltenen Unternehmen und gibt damit Auskunft über die vollständige Wertentwicklung eines Portfolios (z. B. DAX).

Performance Linked Bonds

Schuldverschreibungen, deren Tilgungskurs bei Begebung noch nicht feststeht, da er von der Wertentwicklung des Basiswertes abhängig ist. Als Emittenten treten meist Banken auf.

Performance Linked Note

Schuldverschreibung, deren Ertrag an die Wertentwicklung eines definierten Basiswertes gebunden ist.

Perpetual Bond

Anleihe ohne Laufzeitbegrenzung.

PEST-Analyse

STEP-Analyse. Political, economic, social and technological environment. Modell zur Beurteilung der Rahmenbedingungen eines Marktes.

Pfandbes tellungs urkunde

Vertrag über die Verpfändung unbeweglicher Sachen.

Pfandbrief

Forderungspapier, mit dessen Emissionserlös Hypothekarkredite finanziert werden, für die der Kreditnehmer seine Liegenschaft als Sicherung verpfändet. Die Ausgabe erfolgt nur über berechnigte Banken, sog. Hypothekenbanken.

Pfandkredite

Auszahlung eines Geldbetrages gegen Verpfändung von z. B. Wertpapieren.

Pfandrecht

Dringliches Recht zur Sicherung von Forderungen und Krediten

Physical Delivery

Andienung

Plain Vanilla

Eine gängige Bezeichnung für Standardfinanzprodukte ohne spezifische Besonderheiten (z. B. Optionen, Swaps). In Bezug auf Finanzierungen meint man damit beispielsweise Kredite mit einem variablen oder Kredite mit einem fixen Zinssatz. Gegenteil: Strukturierte Finanzierungen.

Plain Vanilla Option

Optionen der so genannten ersten Generation (Call und Put Optionen). Gegenteil: Exotische Option.

Platzeur

Die Bank (oder das Konsortium), welche die Anleiheemission platziert.

Platzierung

Verkauf von neu auszugebenden Wertpapieren an Investoren

Point of Sale (POS)

Verkaufsstelle, an der der Handel, insbesondere der Kontakt zwischen Kunden und Verkäufer bzw. Produkt, stattfindet.

Polish Traded Index

à PTX

Polypol

Marktsituation, in der entweder auf der Angebots- oder auf der Nachfrageseite eine Vielzahl an Marktteilnehmern auftreten, die zueinander in starkem Wettbewerb stehen.

Pönale

Konventionalstrafe, Vertragsstrafe. Strafe, die der Schuldner dem Gläubiger für die Nichterfüllung leisten muss. Die Pönale ist ein pauschalierter Schadenersatz. Das heißt, der Gläubiger muss nicht nachweisen, dass ihm ein Schaden entstanden ist, er erhält auf jeden Fall die Pönale, wenn der Verkäufer (der Leistungsverpflichtete) nicht rechtzeitig oder nicht vertragsgerecht liefert.

Porte feuille

Portfolio

Porte feuilleanalyse

Depotanalyse

Portfolio

Portefeuille. Damit wird der Bestand eines Anlegers an Aktien, Anleihen oder anderen Wertpapieren umschrieben. Wörtlich übersetzt bedeutet dieser aus dem Französischen stammende Begriff Aktenmappe oder Brieftasche und beschreibt damit die früher übliche Aufbewahrung von Wertpapieren im privaten Bereich.

Portfolio diversifikation

Reduzierung des Veranlagungsrisikos durch Streuung des veranlagten Betrages auf unterschiedliche Titel. Siehe auch Portfolio.

Portfolioeffekt

Die Portfoliobildung dient primär der Risikostreuung. Die Mischung unterschiedlicher Risiken führt zu einer relativen Verringerung des Gesamtrisikos. Der Portfolioeffekt beschreibt, in welchem Ausmaß das Gesamtrisiko kleiner ist als die Summe der Einzelrisiken.

Portfolioinvestitionen

Umfassen Investitionen in Anteilpapiere, langfristig festverzinsliche Wertpapiere und Geldmarktpapiere. Siehe auch Aktive Portfolioinvestitionen.

Portfolio manager

Derjenige, der für ein Portfolio in eigener Verantwortlichkeit und gemäß den vereinbarten Richtlinien die Entscheidungen für den An- und Verkauf von Wertpapieren trifft.

Positionierung

Trading. Das bewusste Eingehen einer Risikoposition.

Positive Zinskurve

Normale Zinskurve, steile Zinskurve. Zinskurve bei der lange Restlaufzeiten einen höheren Zinssatz aufweisen als kurze Restlaufzeiten.

Power of Attorney

Schriftliche Vollmacht, für eine bestimmte Zeit allgemein oder in einem besonderen Auftrag für eine Person tätig zu werden.

PPP

Public Private Partnership

Prämie

Optionspreis

Preferred Share

Vorzugsaktie

Preisindex

Berücksichtigt im Gegensatz zu einem Performance Index keine Dividendenzahlungen der in ihm enthaltenen Unternehmen und dient vor allem als Benchmark für die zugrunde liegende Marktentwicklung (z. B. ATX).

Premium

Agio

Present Value

Barwert

Present Value of a Basispoint (PVBP)

Zeigt an, um wieviel sich der Barwert eines Finanzinstrumentes oder Portfolios ändert, wenn sich das Zinsniveau um einen Basispunkt ändert.

Pricing

Konditionengestaltung. Festsetzung des Emissionspreises.

Price Spread

Vertikaler Spread. Kombinierte Optionsstrategie, bei der Optionen vom gleichen Optionstyp mit gleichen Laufzeiten, aber mit unterschiedlichen Ausübungspreisen gleichzeitig gekauft und verkauft werden. Gegenteil: Time Spread.

Primärmarkt

Bezeichnung für den Emissionsmarkt, d. h. die erstmalige Ausgabe von Wertpapieren und deren Verkauf an die Anleger. Gegenteil: Sekundärmarkt.

Primärmarkt-Rendite

Wird aus den einzelnen Renditen der am Primärmarkt handelbaren Forderungspapiere regelmäßig ermittelt.

Prime Rate

Kurzfristiger Zinssatz von US-Banken für Kreditnehmer mit erstklassiger Bonität. Die Prime Rate hat in gewisser Weise Leitzinscharakter.

Private Equity

Eigenkapitalfinanzierungen, die auf Unternehmen in reifen Märkten in einer Veränderungs- oder Wachstumsphase ausgerichtet sind.

Private Finance Initiative (PFI)

Umfasst ein spezielles Public Private Partnership-Konzept in Großbritannien. Ziel ist es, Infrastruktur-Dienstleistungen von der Privatwirtschaft langfristig und zu geringeren Kosten bereitstellen zu lassen.

[Beispiel: Ein Krankenhaus wird nicht mehr von der öffentlichen Hand gebaut, sondern die entsprechende Infrastruktur wird von privater Seite bereitgestellt. Die Betreuung der Patienten erfolgt jedoch weiterhin durch die öffentliche Hand.](#)

Private Offering

Neuemission von Aktien eines Unternehmens, die nur einer breiten Schicht an institutionellen Investoren, nicht aber Privatanlegern angeboten werden. Gegenteil: Public Offering.

Private Investment in Public Equity (PIPE)

Investition einer Beteiligungsgesellschaft in ein börsennotiertes Unternehmen. Als PIPE-Geschäfte werden Unternehmensfinanzierungen bezeichnet, die überwiegend als letzter Rettungsanker für in Schwierigkeiten geratene börsennotierte Unternehmen eingesetzt werden. Sie ermöglichen Unternehmen einen vereinfachten Zugang zum Kapitalmarkt durch die Bereitstellung von Eigenkapital von privaten Investoren.

Private Placement

Privatplatzierung. Titrierte Kapitalfinanzierung in Form von mittel- und langfristigen Inhaberschuldverschreibungen, die direkt bei institutionellen Anlegern und bei ausgewählten Privatkunden platziert werden.

Probability of Event (PoE)

Wahrscheinlichkeit für das Eintreten eines operationalen Verlustereignisses. Parameter bei internen Bemessungsgrundsätzen zum Operationalen Risiko.

Probability of Default (PoD)

Ausfallwahrscheinlichkeit im Zusammenhang mit dem Kreditrisikomanagement von Banken. Wahrscheinlichkeit, dass ein Kontrahent innerhalb eines bestimmten Zeitraums (meist ein Jahr) ausfällt.

Progressiv

Bedeutet im Allgemeinen so viel wie stufenweise fortschreitend, im Zeitablauf stärker steigend, z. B. bei der Abschreibung, wenn sich die Prozentsätze jährlich erhöhen.

Project Design Document (PDD)

Stellt eine genaue Projektbeschreibung dar und dient als Basis für die Validierung und die Beurteilung von Joint Implementation (JI)- und Clean Development Mechanism (CDM)-Projekten.

Projektfinanzierung

Project Finance. Finanzierung einer selbständig lebensfähigen, wirtschaftlichen Einheit, bei der nicht die projekttragenden Unternehmen (Sponsoren), sondern allein der Cashflow des Projektes den erforderlichen Kapitaldienst aufbringen muss.

Project Idea Note (PIN)

In der PIN gibt der Anbieter von Emissionsgutschriften eine kurze Beschreibung eines Projektes. Sie dient zur ersten Einstufung eines Projektes hinsichtlich seiner Tauglichkeit als Joint Implementation (JI)- oder Clean Development Mechanism (CDM)-Projekt.

Projektsponsor

Person oder Gesellschaft, die ein Projektvorhaben plant und umsetzt. Der Projektsponsor gründet die Projektgesellschaft und steuert einen beträchtlichen Eigenkapitalanteil zur Projektfinanzierung bei.

Prokurist

Eine, von einem ins Firmenbuch eingetragenen Unternehmen bevollmächtigte, natürliche Person, die zur Vornahme sämtlicher Geschäfte und Rechts-handlungen, die der Betrieb eines Unternehmens mit sich bringt, berechtigt ist. Ausgenommen von der Prokura ist die Belastung und Veräußerung von Grundstücken. Dezierte Erweiterung um diese Handlung ist jedoch möglich.

Prolongation

Verlängerung. Vereinbarung, mit der die Laufzeit eines auf bestimmte Zeit abgeschlossenen revolving ausnutzbaren Kredites/Darlehens vor Ablauf der ursprünglichen Laufzeit verlängert wird.

Promissory Note

Solawechsel

Prospekt

Veröffentlichung der wichtigsten Angaben über den Emittenten und über die geplante Emission.

Prospekthaftung

Der Emittent eines Wertpapiers, der Prüfer des zum Wertpapier erstellten Prospekts (z. B. Lead Manager der Emission) und der Abschlussprüfer des Emittenten haften dem Erwerber des Wertpapiers für die Richtigkeit und Vollständigkeit der im Prospekt gemachten Informationen.

Prospektpflicht

Gesetzliche Verpflichtung, vor der Emission von Wertpapieren einen Prospekt zu veröffentlichen.

Prototype Carbon Fund (PCF)

Investmentfonds der Weltbank für Joint Implementation (JI)- und Clean Development Mechanism (CDM)-Projekte.

Provision

Provisionen sind gemeinsam mit eher allgemein gültigen Gebühren und Spesen jene Kosten, die Unternehmen ihren Kunden für spezifische Aufgaben bzw. Dienstleistungen verrechnen.

Prozentnotierung

Angabe des Kurses in Prozent des auf dem Wertpapier angegebenen Nennwertes; bei Forderungspapieren üblich (Stücknotierung).

PS

Partizipationsschein

PSE

Public Sector Entities

PTX

Polish Traded Index. Ein von der Wiener Börse entwickelter Real Time-Index der attraktivsten polnischen Aktien. Die Berechnung erfolgt zusätzlich zum US-Dollar auch in Euro und in lokaler Währung.

Public Equity

Eigenkapital, das über einen Börsengang und die Emission von Aktien beschafft wird.

Public Finance

Finanzierung von Projekten der öffentlichen Hand bzw. öffentlichkeitsnaher Institutionen.

Public Offering

Neuemission von Aktien eines Unternehmens, die sowohl institutionellen Investoren als auch Privatanlegern angeboten werden. Gegenteil: Private Offering.

Public Private Partnership (PPP)

Partnerschaft zwischen privaten Unternehmen und öffentlichen Institutionen in Form von Kooperationsmodellen. Der Grundgedanke des PPP-Konzeptes beruht dabei darauf, dass beide Partner zusammen gemeinsame Ziele verfolgen, jeder Partner Zeit, Geld, Erfahrung oder andere Ressourcen beisteuert und die Managementverantwortlichkeit zwischen den Partnern geteilt wird. Die öffentliche Hand wählt Vorhaben und Partner, die privaten Partner übernehmen in einem definierten Ausmaß Planung, Bau, Finanzierung und Betrieb des Projektes. Das Risiko für die öffentliche Hand wird dadurch kalkulierbarer. Es gibt verschiedene PPP-Modelle: Betreiber-, Kooperations- und Konzessionsmodell).

Public Sector Entities (PSE)

Öffentliche Institutionen. Dazu zählen:

- Bundesländer und Gemeinden.
- Institutionen, deren Verbindlichkeiten vom Bund/vom Land/von der Gemeinde explizit garantiert werden.
- Institutionen, die ausschließlich für den Bund/das Land/die Gemeinde tätig sind.
- Institutionen, wo Bund/Land/Gemeinde nicht nur anteilmäßig, sondern auch in der Geschäftsführung einen kontrollierenden Einfluss ausüben und Aufgaben der Hoheitsverwaltung wahrnehmen.
- U. U. können auch Non-profit Organisationen, Kammern und Verbände den Public Sector Entities zugerechnet werden.

Publizitätspflicht

Ad-hoc-Publizität, Offenlegungspflicht. Sämtliche Wirtschaftsunternehmen sind einer Offenlegungspolitik unterworfen. Der Umfang richtet sich dabei weitestgehend nach der Größe und Rechtsform des Unternehmens. Zweck der Regelung ist, es den Stakeholdern des Unternehmens zu ermöglichen, sich über dessen wirtschaftliche Lage zu informieren. Unternehmen, die ihre Aktien an einer Börse handeln lassen wollen, unterwerfen sich einer besonderen Verpflichtung zur regelmäßigen Bekanntgabe von Informationen über die Entwicklung ihrer Geschäfte.

Put

Put Option, Verkaufsoption. Ein Put verbrieft das Recht, den Basiswert (Underlying) innerhalb eines festgelegten Zeitraumes (Laufzeit) zu einem bestimmten Preis (Ausübungspreis/Strike Price) zu verkaufen. Der Put kann gekauft (Long) und verkauft (Short) werden. Gegenteil: Call.

Put/Call-Parität

Call/Put-Parität

Put/Call-Ratio

Put/Call-Verhältnis. Beschreibt das Verhältnis gehandelter Puts zu gehandelten Calls. Werden gleich viele Kontrakte gehandelt, ist die Put/Call-Ratio 1.

Put Swaption

Receiver Swaption. Entspricht einer Put Option auf einen Zinsswap (Interest Rate Swap). Der Käufer der Receiver Swaption hat das Recht, aber nicht die Pflicht am Verfalltag einen genau spezifizierten Zinsswap zum Strike Price (Ausübungspreis) zu verkaufen, d. h. er schließt einen Swap ab, indem er den festen Zinssatz in der Höhe des Strike erhält und einen variablen Zinssatz (z. B. Euribor) zahlt. Eine Receiver Swaption wird zur Absicherung gegen fallende Zinsen eingesetzt. Gegenteil: Call Swaption.

Q

Quartalsbericht

Vierteljährlicher Zwischenbericht einer Aktiengesellschaft.

Quote

Das gleichzeitige Stellen von einem verbindlichen Geld- und Briefkurs (Kauf- und Verkaufspreis) für eine bestimmte Anzahl von Wertpapieren von einem Marktteilnehmer auf einer Börse bezeichnet.

Quoteaktie

Aktie ohne Nennwert. Ihr Wert bezieht sich auf einen bestimmten Anteil des Unternehmens, ohne einen festen Geldbetrag zu nennen.

R

Rating

Bewertung. Standardisierte Bewertung der Kreditqualität eines Unternehmens seitens internationaler Ratingagenturen. Jede Ratingstufe entspricht einer statistischen Ausfallswahrscheinlichkeit. In der höchsten Qualitätsstufe (AAA, Triple A) liegt diese über 15 Jahre deutlich unter 1,5 %. Bei niedrigeren Ratings (aufsteigend bis zum Buchstaben D) steigt sie überproportional an. Bekannte Ratingagenturen sind Moody's, Standard & Poor's und Fitch.

Rating Advisory

Hier werden alle beratenden und unterstützenden Maßnahmen für ein Unternehmen erfasst, die im Zusammenhang mit einem Rating-Verfahren und den Anforderungen für den Rating-Prozess einer externen Ratingagentur stehen.

Ratingagentur

Unternehmen, das auf Ratings spezialisiert ist. Beispiele: Standard & Poor's, Moody's, Fitch.

RDX

Russian Depositary Receipts Index. Von der Wiener Börse entwickelter und Real Time berechneter Preisindex, der aus russischen Depositary Receipts besteht, die an der Londoner Stock Exchange gehandelt werden.

Realignment

Leitkursänderungen. Werden dann vorgenommen, wenn sich die Inflationsraten der beteiligten Länder unterschiedlich hoch entwickelt haben. Als Rechnungseinheit dient der Euro.

Real Time-Kurs

Kurs, der im Augenblick seiner Festlegung, d. h. ohne Zeitverzögerung veröffentlicht wird. Real Time-Kurse sind in der Regel kostenpflichtig. Gegenteil: Near Real-Time.

Real Time-Index

Ein Index, dessen Wert nach jedem Kursvorfall ohne Zeitverzug neu berechnet wird.

Real Time-Gross Settlement (RTGS-System)

Zahlungsverkehrssystem, in dem Zahlungsaufträge zum Zeitpunkt ihres Entstehens einzeln verarbeitet und unverzüglich abgewickelt werden. Es handelt sich dabei um ein so genanntes Echtzeitbruttosystem.

Realzinsatz

Gibt Auskunft über die Änderung der Kaufkraft des eingesetzten Kapitals. Er ist der Nominalzinssatz nach Abzug der Inflation.

Redemption

Tilgung eines Kredits oder Rückkauf einer Anleihe.

Referenzzinssatz

Bezeichnet einen für eine bestimmte Laufzeit, Währung und Anlage- bzw. Kreditform repräsentativen Zinssatz. Dies bedeutet allerdings nicht, dass genau zu diesem Zinssatz eine Geldanlage oder Geldaufnahme getätigt wird. Der genaue Satz kann von dem Referenzzinssatz nach oben oder unten abweichen und hängt von der Bonität des Kunden sowie den augenblicklichen Angeboten der Marktkontrahenten ab. Euribor oder Libor sind in Europa häufig verwendete Referenzzinssätze.

Refinanzierung

Kapitalbeschaffung der Banken. Damit Banken ihren Kunden Kredite gewähren können, müssen auch sie sich Geld beschaffen. Refinanzierungsmöglichkeiten sind beispielsweise Einlagen von Kunden, Kredite bei anderen Bankinstituten oder die Ausgabe von Anleihen.

Regelpublizität

Veröffentlichung von regelmäßigen Unternehmensnachrichten, z. B. Quartalsberichten, Dividendenankündigungen, Einladungen zur Hauptversammlung.

Registerserviceselle

Mit der Funktion wurde in Österreich die Emission Certificate Registry Austria GmbH (ECRA) beauftragt. Sie übernimmt einen Teil der Aufgaben der technischen Durchführung der Verbuchung von Emissionszertifikaten im Auftrag und in Kooperation mit der Registerstelle. Grob gesprochen, ist die ECRA für das Management zuständig und ist ein Konsortium aus Banken, Industrie und Interessensverbänden. Siehe auch Emissionshandel.

Registerselle

Mit der Funktion wurde in Österreich das Umweltbundesamt beauftragt. Sie übernimmt die Gesamtverantwortung und die technische Führung des Registers. Damit verbunden ist die Verantwortlichkeit für die korrekte Abwicklung nationaler und internationaler Übertragungen von Treibhausgaszertifikaten sowie die Erfüllung der nationalen und internationalen Vorgaben und Verpflichtungen. Primär geht es dabei um die europaweite Koordination des Emissionshandels.

Removal Units (RMU)

Kyoto-Einheiten, die Annex-B-Vertragsstaaten z. B. durch nationale Aufforstungsmaßnahmen und andere Senkenmaßnahmen generieren. Siehe auch Emissionshandel.

Rendite

Yield. Die Rendite bezeichnet den in Prozent ausgedrückten Ertrag eines Investments. Die Rendite setzt sich aus Kuponzahlungen und dem Kapitalgewinn/-verlust zusammen. Die Rendite als Kennziffer für den relativen Erfolg einer Geldanlage wird sowohl zur Beurteilung von Anlagen in Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Investmentfonds als auch zur Erfolgsmessung von Immobiliengeschäften und Unternehmensinvestitionen verwendet.

Renditekurve

Zeigt den Zusammenhang zwischen Restlaufzeiten und Renditen eines Instruments.

Rendite-Tender-Verfahren

Versteigerungsverfahren zur Platzierung einer Anleihenemission der Republik Österreich

Rentabilität

Maßstab zur Messung des Erfolgs bzw. der Ertragskraft einer Kapitalanlage (siehe auch Rendite), einer Sachinvestition oder eines ganzen Unternehmens. Sie wird berechnet als das Verhältnis des entsprechenden Ertrags oder Gewinns zum eingesetzten Kapital.

Rente

Anleihe

Rentefonds

Investmentfonds, der ausschließlich in festverzinslichen Wertpapieren veranlagt.

Rentenmarkt

Markt für festverzinsliche Wertpapiere, Teil des Kapitalmarktes. Er besteht vor allem aus dem Handel mit Anleihen der öffentlichen Hand (Bund, Länder, Gemeinden), Kommunalanleihen, Pfandbriefen und Industrieanleihen. Der Rentenmarkt ist gemessen an Umsatz, Anzahl notierter Wertpapiere und Neuemissionen von größerer Bedeutung als der Aktienmarkt (siehe auch Wertpapiermarkt).

Rentenwert

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von Nichtbanken und Banken.

Repartition

franz. Zuteilung. Vor allem bei Börsentransaktionen, bei denen nicht die gesamte Nachfrage bedient bzw. das gesamte Angebot an Wertpapieren untergebracht werden konnte, müssen die Differenzbeträge entsprechend zugeteilt werden.

Repogeschäft

Kostgeschäft, Repurchase Agreement (Rückkaufsvereinbarung). Verkauf von Wertpapieren gegen Liquidität mit der gleichzeitigen Vereinbarung, Wertpapiere gleicher Art und Menge zu einem zukünftigen Termin mit einem festgesetzten Preis zurückzukaufen. Besondere Form der Pensionsgeschäfte. Gegenteil: Reverse Repo.

Repräsentationsfaktor

REP-Faktor. Dient der individuellen Anpassung der Gewichtung einer Aktie in einem Index, um den Index insgesamt stabil und aussagekräftig zu erhalten. Der Repräsentationsfaktor begrenzt die Maximalgewichtung einer Aktie in den Indizes der Wiener Börse auf 20 %.

Repurchase Arrangement

Repogeschäft

Research

Analyse eines Wertpapiers oder eines Unternehmens.

Reserven

Rücklagen, die ein Unternehmen verpflichtend bilden muss oder freiwillig bildet, um für zukünftige Verluste vorzusorgen und die Eigenkapitalbasis zu erhöhen.

Restlaufzeit

Verbleibende Laufzeit von Forderungspapieren von einem Transaktionszeitpunkt oder einem anderen Termin an bis zu ihrer Endfälligkeit.

Restriktionen

Gesetzlich festgelegte Einschränkungen, die die freie Vertragsgestaltung oder bestimmte Geschäftsfeldaktivitäten

limitieren.

Return

Ertrag, Gewinnergebnis.

Return on Assets (ROA)

Gesamtkapitalrendite, Return on Capital (ROC). Rentabilitätszahl, die den Jahresüberschuss (vor Steuern), in Bezug auf die durchschnittlichen risikogewichteten Aktiva setzt.

Return on Capital (ROC)

Return on Assets

Return on Equity (ROE)

Eigenkapitalrentabilität

Return on Investment (ROI)

Verhältnis von Gewinn zu eingesetztem Kapital.

Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)

Ertrag in Relation zu eingesetztem ökonomischen Eigenkapital.

Return on Risk-weighted Assets (RORWA)

Jahresüberschuss in Relation zu den risikogewichteten Aktiva.

Reuters

Internationale Online-Agentur mit der weltweit größten Datenbank für sämtliche Wirtschaftsinformationen, die über die Reuters-Bildschirme jederzeit aktualisiert abrufbar sind. Siehe auch Ticker.

Reverse Floater

Sonderform von variabel verzinslichen Anleihen. Entwicklung der Verzinsung in entgegengesetzter Richtung zum Referenzzinssatz (wie Euribor oder Libor).

Reverse Repo

Kauf von Wertpapieren mit der gleichzeitigen Vereinbarung, Wertpapiere gleicher Art und Menge in der Zukunft wieder zu verkaufen. Ein Reverse Repo entspricht de facto einer wertpapierbesicherten Kreditvergabe. Gegenteil: Repogeschäft.

Reverse to Maturity Repo

Repo, das die gleiche Endfälligkeit wie das Wertpapier (Collateral) hat.

Rezession

Rückläufige Phase im Konjunkturablauf, die durch eine reale Verminderung des Sozialprodukts gekennzeichnet ist.

RHO

Sensitivitätsfaktor, der die Veränderung des Optionspreises beschreibt, wenn sich der zugrunde liegende Zinssatz um einen Prozentpunkt verändert.

Risikoaktiva

Begriff aus dem Bankwesen. Summe der nach Partnerrisiko gewichteten Aktiva des Bankbuchs.

Risikofreier Zinssatz

Zinsertrag durch Veranlagung in so genannte risikolose Anlageformen, z. B. Bundesanleihen.

Risikogewichtete Aktiva

Anhand der Risikogewichte gewogene Summe der in der Bankbilanz zu unterlegenden bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte. Ergeben sich aus der Multiplikation des Exposure at Default (erwarteter Verlust bei Ausfall/Blankoanteil) mit dem aus dem Rating-System abgeleiteten Risikogewicht (z. B. Standardansatz je nach Unternehmensrating 20 %, 50 %, 100 % oder 150 %).

Risikogewichtung

Verfahren, bei dem jedem bilanziellen und außerbilanziellen Bankgeschäft eine prozentuale Gewichtung zugeordnet wird, die das geschätzte Kreditrisiko wiedergibt.

Risikokapital

Venture Capital

Risiko kapitalquote

Anteil des Eigenkapitals oder Eigenkapital-ähnlicher Instrumente am Gesamtkapital. Kennzahl zur Beurteilung der finanziellen Stabilität eines Unternehmens.

Risiko management

Systematische Identifikation, Messung und Steuerung von Risiken.

Risiko prämie

Zinsaufschlag, den Anleger für Investments in risikobehaftete Kapitalanlagen fordern. Je größer das Verlust- bzw. Ausfallrisiko, desto höher der Aufschlag.

Risiko streuung

Ein Grundprinzip der modernen Portfoliotheorie und somit auch der inländischen Investmentfonds. Durch die bewusste Streuung der Veranlagungen auf unterschiedliche Instrumente, Märkte, Währungen, Laufzeiten u.v.m. wird das Risiko im wahrsten Sinne des Wortes gestreut.

Risk Sharing

Verteilung der Risiken eines Geschäftes auf mehrere Vertragspartner, besonders bei Projektfinanzierungen.

Road Show

Unternehmenspräsentation für Analysten und/oder Publikum im Rahmen einer Börsenemission bzw. zur laufenden Information nach dem Börsengang, bei der Investoren zum Aktienwerb angeregt werden sollen.

ROC

Return on Assets

ROE

Return on Equity Eigenkapitalrentabilität

ROI

Return on Investment

ROTX

Romanian Traded Index. Von der Wiener Börse entwickelter und Real Time berechneter Preisindex, der aus rumänischen Blue Chip-Aktien besteht. Der Startwert des ROTX wird in Euro, US-Dollar und lokaler Währung berechnet.

Roll Over (R/O)

Regelmäßige Zinsneufestsetzung bei Transaktionen mit variablem Zinssatz.

Roll Over-Kredit

R/O-Kredit. Mittel- bis langfristiger Kredit mit variablem Zinssatz, wobei der Zinssatz in der Regel alle drei, sechs oder zwölf Monate neu festgelegt wird. Die Basis der periodischen Zinsanpassungen bilden z. B. Euribor, Libor.

RTS

Russian Trading System. Das derzeit bedeutendste Quotierungs- und Handelssystem für Aktien in Russland. Die Quotes aus dem RTS sind auch Basis für die Berechnung des RTX.

RTX

Russian Traded Index. Von der Wiener Börse entwickelter und Real Time berechneter Preisindex, der aus russischen Blue Chip-Aktien besteht, die am Russian Trading System (RTS) in Moskau gehandelt werden. Er ist Basiswert für an den von der Wiener Börse betriebenen Märkten gehandelte und in US-Dollar abgerechnete Futures und Optionen.

Rücklagen

In der Bilanz offen ausgewiesene Reserven, die neben dem Grundkapital zum Eigenkapital zählen. Es handelt sich dabei um Kapitalreserven eines Unternehmens, die zum Ausgleich eventuell in späteren Jahren anfallender Verluste dienen. Man unterscheidet zwischen gesetzlichen Rücklagen und freien Rücklagen. Ferner sind offene, d. h. in der Bilanz ausgewiesene Rücklagen, von den stillen Rücklagen, den so genannten stillen Reserven, zu unterscheiden. Die stillen Reserven sind in der Überbewertung der Passiva (z. B. der Rückstellungen) oder in der Unterbewertung der Aktiva versteckt.

Rückstellungen

Verpflichtungen eines Unternehmens, die dem Grunde nach bestehen, aber in ihrer Höhe und im Zeitpunkt der Fälligkeit noch nicht bekannt sind. Bei Banken sind vor allem die Rückstellungen für Risiken im Kreditgeschäft und im Devisengeschäft von Bedeutung. Rückstellungen werden in der Regel im Unterschied zu den Reserven oder Rücklagen nicht aus dem Reingewinn gebildet, sondern aus dem Betriebsergebnis.

Rücktrittsklausel

Klausel, nach der Investmentbanken bei einer Neuemission von Wertpapieren von ihrer Verpflichtung zur Platzierung zurücktreten können, falls bis zum Schluss der Zeichnungsfrist Ereignisse eintreten, die die Emission wesentlich erschweren oder gefährden.

Rückzahlungszeitraum

Darlehenslaufzeit

Run

Ansturm der Anleger auf die Schalter eines Kreditinstitutes zur Rückforderung ihrer Einlagen bei wirklichen oder vermeintlichen Zahlungsschwierigkeiten der Bank.

S

S & P 500

Index von Standard & Poor's. Hier werden die 500 (nach Marktkapitalisierung) größten US-Aktien gelistet.

Sammelurkunde

Urkunde, die eine größere Zahl von Wertpapieren repräsentiert. Sammelurkunden vereinfachen die Verwaltung und Verwahrung.

Sarbanes Oxley Act (SOA)

US-amerikanisches Regelwerk, das in vielfältiger Weise die Corporate Governance verbessern soll. Ziel des Gesetzes ist die Stärkung des Anlegervertrauens in die Richtigkeit der veröffentlichten Finanzdaten von Unternehmen, die den amerikanischen Rechtsvorschriften unterliegen.

Scheck

Check, Cheque. Ein Wertpapier, das eine unbedingte Zahlungsanweisung eines Kunden eines Kreditinstituts (Bank) an den Bankier (Bezogener) enthält, an einen Dritten (Begünstigter, Remittent) zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort auf Sicht (d. h. gegen Vorlage des Papiers beim Angewiesenen) eine bestimmte Geldsumme zu zahlen. Beim Verrechnungsscheck erfolgt die Zahlung nicht in bar sondern im Wege der Gutschrift beim Begünstigten.

Schlusskurs

Closing. Letzter Kurs für ein Wertpapier am Ende der Börsenhandelszeit. Gegenteil: Anfangskurs (Opening).

Schuldbeitritt

Liegt dann vor, wenn sich nach Abschluss des Kreditvertrags nachträglich eine natürliche oder juristische Person gegenüber dem Kreditinstitut (Bank) verpflichtet, für die Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers zusammen mit diesem einzustehen, indem er als zusätzlicher Kreditnehmer in das Kreditvertragsverhältnis aufgenommen wird.

Schuldnerwechsel

Wechsel des Schuldners bei einem Darlehensvertrag, der nur mit dem Einverständnis aller Vertragsparteien möglich wird. Übernommen werden können grundsätzlich alle Schulden, höchstpersönliche ausgenommen. Die übernommene Schuld muss aber klar umrissen, individualisiert sein. Auch bedingte oder betagte (= befristete) Schulden können übernommen werden.

Schuldschein

Der Schuldschein dokumentiert ein Darlehen. Er ist kein Wertpapier, sondern nur ein Beweismittel für die beteiligten Parteien.

Schuldscheindarlehen

Ein Schuldscheindarlehen ist eine mittel- bis langfristige Darlehensvergabe. Es enthält die vereinbarten Darlehensbedingungen, einschließlich geplanter Tilgung und festgelegter Verzinsung.

Schuldverschreibung

Anleihe

Schwarzer Freitag

Tag des größten Börsenkrachs an der Wall Street im Jahre 1929, an dem die Kurse im stärksten prozentuellen Ausmaß bisher gefallen sind. Mit diesem Zusammenbruch der Aktien an der New Yorker Börse wurde die Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre ausgelöst. Der Begriff „Schwarzer Freitag“ wird seitdem als Synonym für Tage mit extrem starken Kursrückgängen verwendet.

Schwellenland

Ein Staat, der traditionell noch zu den Entwicklungsländern gezählt wird, aber nicht mehr deren typische Merkmale aufweist.

Secondary Offering

Wenn weitere Aktien eines bereits börsennotierten Unternehmens angeboten werden und über die Börse verkauft werden sollen.

Securities

Wertpapiere

Securitization

Securitisierung, Verbriefung. An den Finanzmärkten erkennbare Tendenz, Fremdkapital vermehrt durch Ausgabe von Wertschriften (Securities) anstatt durch Kredite von Banken und anderen Finanzinstituten zu beschaffen.

Segmentierung

Definition und Analyse bestimmter Zielgruppen in einem gesamten Markt, die gleiche Charakteristika oder gleiche Bedürfnisse aufweisen und die dadurch mit einer einheitlichen Strategie bearbeitet werden können.

Segmentberichterstattung

Begriff aus der International Financial Reporting Standards (IFRS)-Bilanzierung. Offenlegung von Vermögens- und Ertragsinformationen eines Unternehmens, untergliedert nach Tätigkeitsbereichen (Geschäftsfeldern) und geografischen Merkmalen (Regionen)

Sekundärmarkt

Markt für bereits im Umlauf befindliche Wertpapiere. Wertpapierbörsen sind die wichtigsten Sekundärmärkte. Gegenteil: Primärmarkt.

Sekundärmarktrendite (SMR)

Stellt die durchschnittliche Rendite der am Markt im Umlauf befindlichen Wertpapiere dar. Sie wird monatlich von der Oesterreichischen Nationalbank bzw. Oesterreichischen Kontrollbank veröffentlicht und ist nach Emittentengruppen gegliedert.

Senior Debt

Senior Loan, Senior Subordinated Notes. Sind quasi vorrangige nachrangige Darlehen, die zwar im Vergleich zu anderen Darlehen nachrangig, jedoch vorrangig zu einigen verbleibenden Darlehen besichert sind.

Seniority

Seniorität. Bezeichnet eine Rangfolge und bedeutet Vorzug vor Eigenkapitalmitteln oder Mezzanine-Kapital im Falle der Liquidation von Unternehmen.

Sensitivitätsfaktoren

Geben in absoluten Zahlen an, um wie viel sich der Optionspreis oder ein Bestandteil des Optionspreises verändert, wenn sich die Einflussfaktoren auf den Optionspreis um eine Einheit verändern. Insgesamt gibt es fünf Sensitivitätsfaktoren, die mit griechischen Buchstaben gekennzeichnet sind: Delta, Gamma, Theta, Vega und Rho.

Settlement

Zahlungsausgleich

SETX

South-East Europe Traded Index. Der SETX ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex. Er besteht aus Blue Chips, die an den Börsen der Region Südosteuropa gehandelt werden. Der SETX wird Real Time in Euro und USD berechnet.

Shareholder Value

Konzept der Unternehmensbewertung bzw. Unternehmensführung, das sich ausschließlich an der (mitunter kurzfristigen) und vor allem stark finanzorientierten Sicht der Aktionäre orientiert.

Short Position

Verkaufsposition in börsenmässig gehandelten Werten, die noch nicht durch den Kauf einer entgegengesetzten Position glattgestellt worden ist. Ein Anleger hält eine Short Position, wenn er sich im Anschluss an einen Leerverkauf zur Einhaltung seiner Verpflichtungen erst noch eindecken muss. Im Falle eines Optionskontrakts ist der Schreiber verpflichtet, die Basiswerte bei Zuteilung zu liefern (Call) bzw. abzunehmen (Put). Gegenteil: Long Position.

Sicherheitsmarge

Von der Bank verlangte Marge (Differenz) zwischen dem Marktwert einer Hinterlage und dem gewährten Kredit zur Absicherung gegen eine allfällige Wertverminderung.

Sicherungscession

Die Übertragung einer Forderung von einem Gläubiger auf einen anderen. Als Kreditbesicherung dient die übertragene Forderung der Besicherung einer (Kredit-)Forderung. Diese Sonderform unterliegt besonderen Publizitätserfordernissen (Buchvermerk, Drittschuldverständnis).

Sichteinlagen

Täglich fällige Gelder. Einlagen bei der Bank, die täglich abgehoben werden können. Sichteinlagen dienen in erster Linie dem bargeldlosen Zahlungsverkehr und werden in der Regel niedrig verzinst. Für Barabhebungen hat die Bank eine Liquiditätsreserve zu halten (Giralgeld). Sichteinlagen bei Notenbanken sind unverzinslich. Gegenteil: Termineinlagen.

Signing

Unterzeichnung der Verträge.

Single Stock Future

Ein Future, dessen Basiswert eine Aktie ist.

Small Cap

Aktie eines Unternehmens mit relativ niedriger Börsenkapitalisierung und geringer Bekanntheit im Publikum, die ein dünnes Handelsvolumen aufweist; „cap“ steht für capitalization.

Solawechsel

Eigenwechsel, Promissory Note. Wechsel, der vom Schuldner selbst ausgestellt ist und ein dem Wechselrecht unterstelltes Zahlungsverprechen gegenüber dem Wechselnehmer beinhaltet.

Sollzinsen

Aktivzinsen

Solvabilität

Eigenmittelausstattung. Kreditinstitute (Bank) bzw. Kreditinstitutsgruppen müssen gemäß Bankwesengesetz jederzeit über ein ausreichendes Niveau an Eigenmittel (mind. 8 % der risikogewichteten Aktiva) verfügen.

Solvabilitätsrisiko

Gefahr des Absinkens der Eigenkapitalquote unter eine bestimmte Grenze, die im Extremfall zu einer Überschuldung des Unternehmens führen kann.

Solvenz

Zahlungsfähigkeit. Die Fähigkeit eines Schuldners, seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber seinen Gläubigern termingerecht nachzukommen.

Sonderziehungsrecht (SZR)

Special Drawing Right. Stellt eine Währungsreserve der Mitgliedsländer des Internationalen Währungsfonds (IWF) dar, die unter anderem bei Zahlungsbilanzschwierigkeiten in Anspruch genommen werden kann.

Sonia

Sterling Overnight Index Average. Referenzsatz für Overnight-Geld in GBP.

Special Purpose Vehicle (SPV)

Eine Zweckgesellschaft, die z. B. im Rahmen einer Asset-Backed-Transaktion speziell zur Verbriefung von Forderungen gegründet wird. Diese wirkt als Finanzintermediär, indem sie das relevante Forderungsportfolio vom Originator (Forderungsverkäufer) ankauft und sich dabei durch die Ausgabe von speziellen Wertpapieren, Asset-Backed-Securities, finanziert.

Sperrminorität

Bezeichnung für die Minderheitsbeteiligung an einem Unternehmen, durch die jedoch wichtige Unternehmensbeschlüsse, z. B. die Änderung von Satzungsbestimmungen des Unternehmens, verhindert werden können. Die Sperrminorität liegt für Aktiengesellschaften bei 25 %.

Spezialfonds

Von gewissen gesetzlichen Vorschriften entbundene Investmentfonds, deren Anlegerkreis nachweislich ausschließlich gleichwertige, professionelle Marktteilnehmer (z. B. Versicherungen, Pensionskassen) umfasst.

Spitzenrefinanzierungsfazität

Lombardsatz. Geldpolitisches Instrument des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB), das die Geschäftspartner in Anspruch nehmen, um sich von den nationalen Zentralbanken Übernachtliquidität zu einem vorgegebenen Zinssatz gegen zentralbankfähige Sicherheiten zu beschaffen. Diese Kreditlinie ist zur Deckung eines vorübergehenden Liquiditätsbedarfs der Geschäftspartner bestimmt.

Splitting-Verhältnis

Aktiensplitting

Spot-Geschäft

Kassageschäft. Geschäft, das sofort zu erfüllen ist, wobei sofort je nach Markt unterschiedlich definiert sein kann. Im Devisenmarkt ist die Spot-Valuta zwei Banktage nach dem Geschäftsabschluss.

Spread

- (1) Differenz zwischen Geld- und Briefkurs bei Währungen
- (2) Differenz zwischen An- und Verkaufskurs bei Wertpapieren.
- (3) Marge

Spread Margin

Margin-Art, die von der Eurex bei Time-Spreads verrechnet wird. Sie ist niedriger als die Margin bei Night-Spread-Positionen, da durch die gleichzeitige Long und Short Position das Risiko geringer ist.

Squeeze out

Verfahren, welches es dem Mehrheitsaktionär erlaubt, Kleinaktionäre per Barabfindung aus dem Unternehmen herauszudrängen.

ST

Stammaktie

Staatsanleihe

Anleihe der öffentlichen Hand.

Staatskommissär

Organ des Bundesministeriums für Finanzen in Ausübung seiner Aufsicht über Banken, deren Bilanzsumme einen bestimmten Grenzwert übersteigt.

Stakeholder

Anspruchs- oder Interessensgruppen, die Einfluss auf die Zielerreichung eines Unternehmens nehmen (können) oder von dessen Aktivitäten betroffen sind, z. B. Mitarbeiter, Kapitalgeber, Kunden, Lieferanten, Nachbarn, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Behörden, Politik u. a.

Stammaktie (ST)

Aktie, die alle Rechte gewährt, die einem Aktionär zustehen: Dividendenrecht, Stimmrecht, Bezugsrecht bei Neuemissionen, Recht auf den aliquoten Anteil am Liquidationserlös etc. Gegenteil: Vorzugsaktie.

Stammeinlage

Anteil eines Gesellschafters am Stammkapital einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH).

Stammkapital

Einlagekapital der Gesellschafter bei einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH).

Standard & Poor's

S & P. 1856 in den USA gegründet, Firmensitz: New York City. Zählt neben Moody's und Fitch zu den führenden, weltweit agierenden Ratingagenturen und bietet Rating- und Risikoanalysen sowie Finanzinformationen von Unternehmen.

Standard Market

Equity Market

Standard Market Auction

In diesem Segment werden die weniger liquiden Aktien und Partizipations-scheine einbezogen. Siehe auch Equity Market.

Standard Market Continuous

Hier sind Aktien gelistet, die zum Amtlichen Handel oder Geregelten Freiverkehr zugelassen sind, jedoch nicht den erhöhten Anforderungen des Prime Market (siehe auch Equity Market) entsprechen.

Statistik Austria

Ehemals Österreichisches Statistisches Zentralamt. Der Statistik Austria obliegt die Erbringung von Dienstleistungen wissenschaftlichen Charakters auf dem Gebiet der österreichischen Bundesstatistik. Sie erstellt Statistiken aller Art, einschließlich der damit zusammenhängenden Analysen, Prognosen und statistischen Modelle, über die wirtschaftlichen, demographischen, sozialen, ökologischen und kulturellen Gegebenheiten in Österreich.

Step Payment Option

Optionsabsicherung mit Zahlung der Prämie in Teilbeträgen nach Erreichen spezieller im Vorhinein festgelegter Levels.

Step Up Bond

Anleihe mit einem Kupon, der während der Laufzeit in festgelegten Schritten ansteigt.

Step Up Swap

Kupon Swap, bei dem der feste Zinssatz während der Laufzeit in einem festgesetzten Ausmaß ansteigt. Oft wird als Step Up Swap auch ein Swap mit ansteigendem Nominalbetrag bezeichnet.

Sterling Overnight Index Average

Sonia

Stille Beteiligung

Stille Einlage. Ein Teil des haftenden Eigenkapitals, wenn bestimmte Anforderungen erfüllt sind. Der stille Gesellschafter tritt grundsätzlich nach außen nicht in Erscheinung, d. h. zur Geschäftsführung und organschaftlichen Vertretung des Handelsgewerbes ist der stille Gesellschafter nicht befugt. Ihm steht lediglich ein Kontrollrecht über den Jahresabschluss zu. Allerdings hat er einen zwingenden Anspruch auf eine Beteiligung am Gewinn, wobei die Höhe i.d.R. durch den Gesellschaftsvertrag fixiert ist; die Verlustbeteiligung hingegen kann vertraglich ausgeschlossen werden. Je nachdem, ob für den stillen Gesellschafter eine Beteiligung am Liquidationserlös besteht oder nicht, unterscheidet man zwischen einer atypischen und typischen Stillen Gesellschaft.

Stillhalter

Vertragspartei bei Optionen, die im Fall der Ausübung der Option zum Verkauf des Basiswertes (Call) bzw. zum Kauf des Basiswertes (Put) verpflichtet ist.

Stimmrecht

Recht des Aktionärs, in der Hauptversammlung für oder gegen gestellte Anträge zu stimmen. Eine Aktie verbrieft üblicherweise ein Stimmrecht, es gibt aber auch stimmrechtslose Vorzugsaktien.

Stock Option

Aktienoption

Stock Picking

Bedeutet das Auswählen einzelner Titel auf Aktienmärkten.

Stock Split

Aktiensplitting

Stop Limit Order

Eine Order, die, sobald das vorgegebene Preislimit (Stop Limit) erreicht ist, automatisch als limitierter Auftrag in das Auftragsbuch gestellt wird.

Stop Loss Order

Börsenauftrag des Kunden an einen Broker, im Interesse der Begrenzung eines allfälligen Verlustes Wertpapiere bestens zu veräußern, falls der Börsenkurs unter ein bestimmtes, vorab definiertes Limit sinkt.

Stop Loss Limit

Begrenzt den maximalen Verlust, den eine Bank auf eine Position zu akzeptieren bereit ist. Ist das Stop Loss Limit erreicht, so muss der Händler die Position umgehend schließen und somit den Verlust realisieren.

Stop Market Order

Bestensorder, unlimitierter Auftrag, Market Order. Auftrag zum Kauf bzw. Verkauf eines Wertpapiers ohne Angabe einer Preislimite. Das bedeutet, dass der gesamte Auftrag so schnell wie möglich zum bestmöglichen Preis ausgeführt werden muss.

Stop Orders

Instrumente zur Risikobegrenzung. Mit Xetra ist die Eingabe von zwei Typen von Stop Orders möglich, deren Ausführung nach Erreichen eines bestimmten Preislimits einsetzt: Stop Limit Orders und Stop Market Orders.

Storno

Annullierung einer Transaktion, Aufhebung eines Vertrages, Rückgängigmachung einer Buchung.

Straight Bond

Festzinsanleihe, Straight, Straight-Anleihe. Anleihe, die außer einer fixen Verzinsung und Tilgung des Kapitals keine weiteren Rechte verbrieft; einfachste und klassische Form der Anleihe.

Streubesitz

Anteil der Aktien, der sich an der Börse im Umlauf befindet und auf eine Vielzahl von Anlegern aufgeteilt ist.

Streubesitzfaktor

Free Float Factor. Dient der individuellen Anpassung der Gewichtung einer Aktie in einem Index, entsprechend ihrem Streubesitz.

Strike Price

Ausübungspreis

Strong buy

Starke Kaufempfehlung eines Analysten, der für eine Aktie eine markant bessere Kursentwicklung als für den Index erwartet.

Strong sell

Starke Verkaufempfehlung eines Analysten, der für eine Aktie eine markant schlechtere Kursentwicklung als für den Index erwartet.

Strukturierung von Finanzierungen

Aufeinander abgestimmter Einsatz von Kreditfinanzierungen (mit Einbindung von Förderprogrammen und Instrumenten des Zins- und Währungsmanagements), Eigenkapital- und Mezzanine-Finanzierungen bzw. titrierten Finanzierungsinstrumenten. Optimierung der Finanzierungsbedingungen auch unter steuerlichen und gesellschaftsrechtlichen Aspekten.

Strukturierte Produkte

Alternative Finanzierungsmodelle, mit denen durch die Verwendung verschiedener Indikatoren (USD-Libor, CHF-Libor) die Einbeziehung von Barrieren oder den Einsatz von Fremdwährungen Zinssätze erreicht werden können, die deutlich unter den marktüblichen Finanzierungsbedingungen liegen.

Stückaktie

Quotenaktie, nennwertlose Aktie. Eine Aktie ohne Nennwert, sie bezieht sich auf einen bestimmten Anteil des Unternehmens, ohne einen festen Geldbetrag zu nennen. Die Anzahl der Aktien ist in der Satzung der Aktiengesellschaft (AG) festgelegt. Gegenteil: Nennwertaktie.

Stückelung

Unterteilung des gesamten Emissionsvolumens einer Anleihe in kleine Nominalbeträge, um auch kleiner Investoren zur Zeichnung einladen zu können.

Stückzinsen

Anteiliger Kupon seit der letzten Kuponzahlung, der dem Verkäufer einer Anleihe zusteht.

Subordinated Debt

Nachrangige Fremdmittel oder Mezzanine-Kapital. Die Nachrangigkeit bezieht sich auf die Rangfolge der Bedienung von Fremdkapitalgebern, insbesondere im Insolvenzfall.

Subsidiaritätsprinzip

Gesellschaftspolitisches Prinzip, nach dem übergeordnete gesellschaftliche Einheiten (beispielsweise der Staat, die Europäische Zentralbank, die Europäische Union) nur solche Aufgaben übernehmen sollen, zu deren Wahrnehmung untergeordnete Einheiten (beispielsweise Bundesland oder Gemeinde) nicht in der Lage sind.

Sustainability

Nachhaltigkeit

Superädifikat

Gebäude, das auf fremdem Grund steht, d. h. Grund- und Gebäudeeigentümer sind nicht ident.

Supervisory Review Process

Bankaufsichtlicher Überprüfungsprozess

Swap

Kombinierte Kauf- und Verkaufstransaktion (swap = austauschen). Vertrag, in dem Vertragspartner vereinbaren, Zahlungen, die sich auf gleiche Verbindlichkeiten beziehen, während eines bestimmten Zeitraums zu im Voraus festgelegten Bedingungen zu leisten. Bei Interest Rate Swaps (Zinsswaps) werden unterschiedliche Zinszahlungen ausgetauscht, z. B. Zahlungen eines festen gegen Zahlungen eines variablen Zinssatzes. Bei Währungsswaps werden bestimmte Beträge von zwei verschiedenen Währungen einschließlich der Zins- und Tilgungszahlungen getauscht.

Swaption

Option auf einen Swap. Der Basiswert (Underlying) einer Swaption ist ein Plain Vanilla Swap. Der Inhaber der Option erhält entweder das Recht, den fixen Zinssatz zu zahlen (pay) oder zu empfangen (receive).

Swapzinssatz

Der von Referenzbanken für die jeweilige Laufzeit veröffentlichte Zinssatz für Swaps. Dient als Referenzzinssatz für Fixzins-Kredite.

Swift

Abk. für die Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication, die ihren Sitz in Brüssel hat. Sie betreibt ein computergesteuertes Kommunikationssystem zur Rationalisierung des internationalen Zahlungsverkehrs und anderer Finanztransaktionen.

Switch-Geschäft

(1) Verkauf von Wertpapieren, deren Aussichten schlecht beurteilt werden, und Wiederveranlagung des Erlöses in vorteilhafter beurteilte Titel.

(2) Form eines Gegengeschäfts im Außenhandel mit devisenschwachen Ländern, das über ein drittes Land abgewickelt wird.

Syndikat

Konsortium. Zur Realisierung von Finanzierungsvorhaben mit großem Volumen und auch zur Risikoverteilung schließen sich mehrere Investoren bzw. Kreditgeber oder, im Besonderen bei Wertpapierfinanzierungen, mehrere Platzeure zu einem Syndikat zusammen. Der Syndikatsführer wird als Lead Manager bezeichnet, die übrigen Syndikatsteilnehmer als Co-Lead Manager bzw. Co-Manager. Das Syndikat kann die Übernahme der Finanzierung garantieren (Garantiesyndikat) oder auch nur die Platzierung zu definierten Bedingungen übernehmen (Platzierungssyndikat).

Syndizierung

Auf Grund der Größe vieler Projekte entscheiden Banken häufig, die aus einer Finanzierung entstehenden Risiken im Wege der Syndizierung mit anderen Banken oder Investoren zu teilen. Die Syndizierung eines Projektkredites kann „offen“ durch Konsortialbeteiligungen oder auch „still“ im Wege von Unterbeteiligungen erfolgen.

T

Tageskurs

Tageswert. Aktueller Börsenkurs des Basiswertes einer Option, eines Wertpapiers oder eines sonstigen Finanzwertes zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Target

T-System, Target2. Abk. für Trans-European Automated Real-time Gross Settlement Express Transfer System. EU-weites Zahlungsverkehrssystem seit 1999, welches die Umsetzung der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und den grenzüberschreitenden EUR-Zahlungsverkehr erleichtert. Ans T-System können auch kompatible Systeme von Nicht-EWU-Ländern angeschlossen werden. Das Nachfolgesystem Target2 ist seit Nov. 2007 im Einsatz.

Taxe

Kurszusatz

Tender

(1) Die Auktion von Zentralbankgeld, das den Banken im Rahmen eines Pensionsgeschäftes oder Pfandkreditgeschäftes angeboten wird.

(2) Verkaufstechnik im Emissionsgeschäft, bei welcher der Preis bzw. die Rendite nicht vom Emittenten oder Verkäufer, sondern durch die Angebote der Anleger bzw. Käufer bestimmt wird.

Tenderverfahren

Verfahren zur Unterbringung von neu auszugebenden Wertpapieren. Diese werden vom Emittenten oder von den konsortialführenden Banken auf schriftliche Gebote hin, die Menge und Preis umfassen müssen, verkauft. Oft erfolgt die Festlegung eines Mindestpreises, -kurses oder -zinses. Zugeteilt wird an die Bieter in der Weise, dass – ausgehend von dem Gesamt- oder Höchstbetrag – bis zu denjenigen Geboten gegangen wird, die notwendig sind, um den Gesamtbetrag abzusetzen.

Termineinlagen

Einlagen bei einer Bank, die nur zu bestimmten Terminen kündbar sind. Festgelder werden für eine bestimmte Zeit festgelegt und können vor deren Ablauf nicht gekündigt werden. Kündigungsgelder sind jederzeit unter Einhaltung einer bestimmten Kündigungsfrist rückzahlbar. Gegenteil: Sichteinlagen.

Termingeschäft

Geschäft an der Börse, bei dem die Erfüllung des Vertrages, d. h. die Abnahme und Lieferung der Ware oder des Wertpapiers, erst zu einem späteren Termin aber zu einem am Abschlusstag festgelegten Kurs erfolgt. In der Regel handelt es sich dabei um Hedgingtransaktionen (Absicherungsgeschäfte), z. B. Futures, Forwards.

Terminkurs

Bezeichnung für den Preis von am Terminmarkt gehandelten Kontrakten.

Terminmarkt

Beim Terminmarkt wird die Erfüllung von Geschäften für einem späteren Zeitpunkt fixiert, wobei die Konditionen beim Geschäftsabschluss festgelegt werden, z. B. Umwechseln von einer Fremdwährung in sechs Monaten zu einem heute festgelegten Terminkurs oder Kauf von Wertpapieren mit Zahlung und Lieferung zu einem späteren Zeitpunkt. Gegenteil: Kassamarkt.

Term Loan Facility

Abstattungskredit

Term Sheet

Jener Teil eines Finanzierungsangebots (Letter of Intent), der einen zusammenfassenden Überblick über die Finanzierungsbedingungen, die Besicherung und die wesentlichen vertraglichen Bestimmungen enthält.

Thesaurierende Wertpapiere

Thesaurierender Fonds. Investmentfonds, dessen Erträge mehrheitlich wiederangelegt werden. Die fortlaufende Wiederanlage beschleunigt die Wertsteigerung durch den so entstehenden Zinseszinsseffekt. Der Anleger erhält somit während des Jahres keine Ausschüttungen. Er ist jedoch an der Wertsteigerung der wieder veranlagten Erträge des Wertpapiers beteiligt. Gegenteil: Ausschüttender Fonds.

Tick

Ticksize. Beschreibt das kleinste Preisintervall, in welchem die Kurse an der Börse notieren.

Ticker

Nachrichtenübermittler via Monitor über börsenrelevante (Kurs)Informationen sowie über sonstige Finanzinformationen, z. B. Reuters.

Tier 1

Kernkapital

Tier 2

Ergänzungskapital

Tier 3

Drittangmittel für Banken. Anrechenbares kurzfristiges nachrangiges Kapital. Ausschließlich für die Erfüllung des Eigenmittelerfordernisses des Wertpapier-Handelsbuchs und der offenen Fremdwährungspositionen. Siehe auch Kernkapital (Tier 1), Ergänzungskapital (Tier 2).

Tilgung

Die Tilgung umfasst die Rückzahlung von Krediten/Darlehen oder den Rückkauf einer Anleihe durch den Schuldner.

Tilgungs darlehen

Annuitätendarlehen

Tilgungs kurs

Bei Emission festgelegter Rückzahlungskurs bei Fälligkeit.

Tilgungs trägerrisiko

Ein Tilgungsträger wird während der Kreditlaufzeit angespart und am Laufzeitende zur Kreditrückzahlung verwendet. Als Tilgungsträger werden u. a. eine Kapital-Lebensversicherung, eine Fondspolize oder ein Investmentfonds eingesetzt. Das Risiko von Wertschwankungen wird als Tilgungsträgerisiko bezeichnet. Es kann dazu führen, dass der Kreditnehmer am Laufzeitende des Kredits seine Schuld nur zum Teil aus dem angesparten Tilgungsträger begleichen kann.

Time Spread

Horizontaler Spread. Kombinierte Optionsstrategie, bei der Optionen vom gleichen Optionstyp mit gleichen Ausübungspreisen, aber mit unterschiedlichen Laufzeiten gleichzeitig gekauft und verkauft werden. Man unterscheidet Long Time Spread, der auf zukünftig steigende Kurse des Basiswertes, und Short Time Spread, der auf sinkende Kurse des Basiswertes ausgelegt ist. Gegenteil: Price Spread.

Timing

Ermittlung des günstigsten Zeitpunktes für bestimmte Verhaltensweisen, z. B. Kauf oder Verkauf von Wertpapieren an der Börse.

Tombs tone

Öffentliche Bekanntmachung einer Transaktion (z. B. Unternehmenskauf/-verkauf/-finanzierung), z. B. mittels Inserat.

Total Expense-Ratio (TER)

Gibt an, welche Kosten im Fonds während des vergangenen Geschäftsjahres angefallen sind.

Track Record

Historische Entwicklung der Performance eines Investmentfonds oder eines Wertpapiers.

Trading

à Positionierung

Trader

Wertpapierhändler, der auf eigene Rechnung Börsengeschäfte durchführt. Gegenteil: Börsenmakler.

Tranche

Teilbetrag einer Anleihe, der zeitlich gestaffelt ausgegeben wird oder leicht modifizierte Konditionen in Bezug auf Volumen, Region oder Fälligkeit aufweist.

Trans aktion

Aktivitäten wie Kaufen oder Verkaufen, die an einer Börse stattfinden.

Trans formations land

Ein Staat im Übergang von einer Zentralverwaltungswirtschaft zu einem marktwirtschaftlichen System.

Trass at

(1) Wechselschuldner. Person oder Firma, auf deren Namen der Aussteller einen Wechsel gezogen hat und welche die Wechselsumme zahlen soll. Der Trassat ist erst dann wechselfähig verpflichtet, wenn er den Wechsel akzeptiert hat.

(2) Aussteller eines gezogenen Wechsels.

(3) Bezogener

Tratte

Gezogener Wechsel, der vom Trassanten (noch) nicht akzeptiert wurde.

Treasury

Im Sinne der Gesamtbanksteuerung ist die Treasury-Abteilung sowohl mit dem Disponieren und Anlegen der vorhandenen oder zufließenden finanziellen Mittel befasst, als auch mit der Sicherung finanzieller Risiken betraut, die heute weit über die Absicherung von Zinsänderungsrisiken oder Wechselkursrisiken hinausgehen können.

Treibhausgasemissionen

Strahlungsbeeinflussende gasförmige Stoffe in der Luft, die zum Treibhauseffekt beitragen. Die Zunahme bestimmter Treibhausgase wird großteils auf menschliche Aktivitäten zurückgeführt. Die im Kyoto-Protokoll reglementierten Gase sind: Kohlenstoffdioxid (CO₂, dient als Referenzwert), Methan (CH₄), Distickstoffmonoxid (Lachgas, N₂O), teilhalogenierte und perfluorierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW/HFCs) und Schwefelhexafluorid (SF₆).

Treibhausgaszertifikate

Emissionshandel

Trend

Richtung einer Kursentwicklung.

Treuhänderdepot

Wertpapierdepot, das nicht dem Errichter, sondern begünstigten dritten Personen gehört.

U

Überbrückungskredit

Bridge Loan. Kurzfristiger Kredit zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel eines Kreditnehmers.

Übermachtzinsätze

Die Geschäftsbanken können im Rahmen der Einlagefazilität des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) Liquidität bei den nationalen Zentralbanken anlegen oder sich bei ihnen im Rahmen der Spitzenrefinanzierungsfazilität des ESZB kurzfristig (über Nacht) Liquidität beschaffen. Der Zinssatz für die Einlagefazilität wird im Allgemeinen die Untergrenze des Taggeldsatzes, der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität die Obergrenze des Taggeldsatzes bilden.

Überpari Emission

Ausgabe von Wertpapieren zu einem über dem Nennwert liegenden Emissionskurs.

Überzeichnung

Bei einer Überzeichnung ist das bei einer Wertpapieremission nachgefragte (gezeichnete) Volumen größer als das Angebot. Die Zuteilung des Wertpapiers erfolgt entweder prozentual nach dem Verhältnis von Nachfrage zum Angebot oder in der Form, dass kleine Zeichnungsbeträge voll bedient und große entsprechend gekürzt werden.

Ultimate Risk

Jene Person/Einrichtung, die das Letztrisiko bei einem Kreditgeschäft trägt (z. B. der Garantieträger).

Ultimo

Letzter Tag bzw. Börsentag eines Monats im Geld- und Börsenwesen.

Umbrellafonds

Fondsstruktur einer Investmentfondsgesellschaft, in der verschiedene Fonds mit unterschiedlichen Investitionsschwerpunkten zusammengefasst sind und zwischen denen die Investoren bei Bedarf relativ kostengünstig oder gar kostenlos wechseln können.

Umbrella Group

Diese Gruppe wurde im Zuge der Verhandlungen zum Kyoto-Protokoll ins Leben gerufen und umfasst die Länder Australien, Island, Japan, Kanada, Neuseeland, Norwegen, Russische Föderation, Ukraine und USA.

Umlaufvermögen

Sammelbegriff für einen Teil der Vermögensseite der Bilanz. Das Umlaufvermögen ist nicht dazu bestimmt, dem Unternehmen länger zur Verfügung zu stehen, sondern soll sich nach Möglichkeit schnell umschlagen (umlaufen). Gegenteil: Anlagevermögen.

Umschuldung

Neufestsetzung der Bedingungen bestehender Verbindlichkeiten eines überschuldeten Unternehmens oder Landes, z. B. durch niedrigere Zinssätze und längere Zahlungsfristen.

Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds

Eine Einrichtung des Bundes zur finanziellen Unterstützung von kommunalen Umweltschutzaufgaben. Wird seit 1993 von der Kommunalkredit Public Consulting verwaltet.

Umweltanleihe

Als ethische Investments werden Anleihen von zertifizierten Unternehmen, z. B. der Kommunalkredit (siehe auch EMAS) sowie Anleihen von börsennotierten Öko-Unternehmen, als auch manche Bundesanleihen eingestuft, wenn die Staaten auf den Sozial- bzw. Öko-Ratingskalen sehr gut abschneiden, z. B. Österreich, skandinavische Länder. Ausgeschlossen werden meist Anleihen von Staaten, in denen – wie in den USA oder China – noch die Todesstrafe herrscht.

Umweltmanagement (UMS)

Ist Teil eines Managementsystems einer Organisation und legt die Zuständigkeiten, Verhaltensweisen, Abläufe und Vorgaben zur Umsetzung der betrieblichen Umweltpolitik festgelegt sind. Die bekanntesten Normen sind ISO 14001 und die EMAS-Verordnung. Die Weiterentwicklung eines UMS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem (NHMS).

Underlying

Basiswert

Underperformer

Analyst erwartet für eine Aktie eine deutlich schlechtere Kursentwicklung als für den Branchen-Index.

Underwriting

Übernahmeverpflichtung. Die Verpflichtung eines Kreditgebers oder Arrangers bei der Ausgabe neuer Wertpapiere eine bestimmte Finanzierungsquote bereitzustellen, und zwar unabhängig davon, ob es ihm gelingt, einen Teil dieser Finanzierungsquote an andere Kreditgeber zu platzieren.

Underwriting and Selling Fee

In Zusammenhang mit Syndizierungen: Einmalige Provision an jene Banken, die das Syndizierungsrisiko übernehmen. Im Zusammenhang mit Wertpapierfinanzierungen: Kosten, die bei Begebung eines Wertpapiers anfallen (Garantie- und Begebungsprovisionen, Börsengebühren, Zahlstellenentgelt sowie Marketingaufwendungen).

Unfair Bond Calling

Ungerechtfertigte Inanspruchnahme einer Bankgarantie durch den Begünstigten.

Unlimitierter Auftrag

Stop Market Order

Unique Selling Proposition (USP)

Eigenschaft eines Produktes oder einer Dienstleistung, die es von anderen, vergleichbaren Produkten unterscheidet und dadurch zum Verkaufsargument wird.

Unterbewertung

Ein Wertpapier gilt als unterbewertet, wenn es im Vergleich zu anderen Aktien zu günstig erscheint oder wenn die Börse stille Reserven bzw. Wachstumschancen nicht ausreichend in den Kursen berücksichtigt hat.

Unternehmensanleihe

Corporate Bond

Unternehmensbewertung

Verfahren zur Feststellung des Wertes eines Unternehmens oder von einzelnen Anteilen daran. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Corporate Finance.

Unternehmensleitbild

Dokumentiert für Öffentlichkeit, Kunden, Mitbewerber und Mitarbeiter eines Unternehmens die Grundsätze der Unternehmensphilosophie, worunter die Unternehmenskultur, Werte und Verhaltensweisen nach innen und außen zu verstehen sind.

Upfront Fee

Front Loading Fee

US-GAAP (Generally Accepted Accounting Principles)

Sind die meist verbreitete Rechnungslegungsmethode in den USA. US-GAAP und International Financial Reporting Standards (IFRS) ähneln sich in Aufbau und Struktur.

V

Validierung

Bezeichnet das argumentative Gewicht einer Aussage, Untersuchung, Theorie oder Prämisse. Im Zusammenhang mit Klimaschutz, die Prüfung eines Projektes auf Erfüllung der notwendigen Kriterien durch die Independent Entity/Designated Operational Entity. Als Basis dient das Project Design Document (PDD).

Valoren

Wertsachen. Im Bankverkehr alle Wertpapiere, Banknoten, Schecks, Münzgeld, Edelmetalle in Barren, usw.

Valorisierung

Wertanpassung, z. B. in Durchführung einer Wertsicherungsklausel.

Value at Risk (VaR)

Statistisches Risikomaß, das häufig zur Messung des Marktrisikos von Portfolios verwendet wird. Der Verlust eines Portfolios, gemessen in absoluten Geldeinheiten, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraumes nicht überschritten wird. Die Wahrscheinlichkeit wird dabei durch das Konfidenzintervall und der Zeitraum durch die Haltedauer angegeben.

Value Based Management

Wertorientierte Unternehmensführung

Valuta

(1) Wertstellung. Tag, an dem ein Zahlungsauftrag wertmäßig abgerechnet wird. Die Valuta ist bestimmend für die Zinsberechnung. Die Valuta ist nicht zwangsläufig mit dem Erstellungstag, dem Durchführungstag oder dem Buchungstag ident.

(2) Valuten. Synonym von Fremdwährung. Ausländische Banknoten und Münzen im Inland.

Valutaklausel

Währungsklausel. Vertragsbestimmung, die das Verhältnis zwischen der eigenen und einer fremden Währung festlegt, um das Risiko der Entwertung einer Währung bei einer bestimmten Forderung auszuschliessen.

Valutatag

Ist jener Tag, für den eine Zahlung zinswirksam ist. Bei einer Überweisung muss daher der Geldbetrag zum vereinbarten Valutatag auf dem Konto des Empfängers einlangen. Das ist bei Euro-Überweisungen zwei Tage und bei ausländischer Währung drei Tage nach Abschluss eines Geschäfts (z. B. Kauf/Verkauf eines Investmentfonds, Abschluss einer Termineinlage).

Valutierung

Festsetzung der Valuta (des Valutatages) bei Bankgeschäften.

Variabler Zinssatz

Zinssatz, dessen Höhe von einem Referenzzinssatz (meist Libor) abhängt.

Venture Capital

Risikokapital, Wagniskapital. Kapital, das einem Unternehmen im Zuge der Beteiligung in einer jungen Entwicklungsphase zur Verfügung gestellt wird. Bei den Empfängern des Kapitals handelt es sich meist

um junge Unternehmen, die Projekte realisieren wollen, welche hohe Erträge versprechen, aber auch mit großen Risiken behaftet sind. Im Gegensatz zur herkömmlichen Kreditvergabe trägt der Kapitalgeber beim Venture Capital auch unternehmerisches Risiko. Er erhält deshalb für sein Kapital keine Zinsen, sondern ist am Gewinn beteiligt. Siehe auch Business Angel.

Venture Capital Fonds

Werden von Venture Capital-Managementgesellschaften aufgelegt und verwaltet. Durch die Fonds können sich Investoren indirekt meistens gleich an mehreren aufstrebenden Unternehmen beteiligen.

VERA-Meldung

Abk. Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis. Die VERA-Meldung ist eine quartalsweise von den Kreditinstituten (Bank) an die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) zu erstattende Meldung über Bilanz, Beteiligungsmeldung etc. und wird zum Zweck der Bankenaufsicht- und analyse erhoben. Meldepflichtig sind alle Kreditinstitute im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) bzw. mit Einschränkungen.

Verbraucherpreis index (VPI)

Konsumentenpreisindex. Index, der das Preisniveau der Konsumgüter eines Landes misst und der auf einem Güterkorb (repräsentativer Warenkorb)basiert, dessen mengenmäßige Zusammensetzung den Konsumgewohnheiten des typischen Konsumenten entsprechen soll. Die prozentuale Veränderung des Indexstandes in Zeitabläufen (Monat, Jahr) entspricht der Inflationsrate.

Verbriefung

Asset Securitisation

Verbundene Unternehmen

Konzernunternehmen. Unternehmen, die zwar juristisch selbstständig, jedoch wirtschaftlich miteinander verbunden sind, und die im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens einzubeziehen sind.

Verfalldatum

Zeitpunkt, zu dem eine Schuld (z. B. Obligation) fällig wird bzw. eine Option ausläuft. Bei Nichterfüllung einer Verbindlichkeit bis zum Verfall kommt ein Schuldner in Verzug. Siehe auch Fälligkeit.

Verfallsmonat

Expiration Month. Monat, in dem die Option am letzten Handelstag verfällt, wenn sie nicht vorher ausgeübt wurde.

Verfalltag

Expiration Day. Tag, an dem die Option spätestens verfällt, wenn sie nicht vorher ausgeübt wurde (erster Börsetag nach dem letzten Handelstag).

Verhaltenskodex

Compliance Code, Code of Conduct. Eine Sammlung von freiwilligen Verhaltensweisen, vor allem im Bankgeschäft zur Vermeidung von Interessenskonflikten.

Verkehrswert

Marktwert. Preis, der unter normalen Umständen bei einem Verkauf, insbesondere von Liegenschaften, erzielt werden kann. Die Ermittlung des Verkehrswerts erfolgt durch einen Sachverständigen auf der Grundlage des Sachwerts und des Ertragswerts, korrigiert je nach den örtlichen Verhältnissen und der Lage am Grundstücksmarkt.

Verlosung

Auslosung, Ziehung. Form der Tilgung von Anleihen, bei der während der Laufzeit bestimmte geloste Serien oder Stücke vorzeitig zurückbezahlt werden.

Verrechnungsscheck

Scheck

Vertikale Kapitalstrukturregel

Vertikale Finanzierungsregel. Trifft Aussagen über das Verhältnis zwischen Fremd- und Eigenkapital sowie die Fristigkeit der Kapitalstruktur.

Verzinsung

Zinsen

Verzugszinsen

Zinsen, die ein Schuldner bei verspäteter Zahlung zu entrichten hat.

Vibor

Vienna Interbank Offered Rate. Geldmarktzinssatz, zu dem Wiener Großbanken Termineinlagen anbieten.

ViDX

Vienna Dynamic Index. Der ViDX repräsentiert die Kursentwicklung der an der Wiener Börse notierten Wachstums- und/oder Technologieunternehmen.

Vinkulierte Aktie

Namensaktie, deren Übertragung an andere Eigentümer durch die Statuten der Aktiengesellschaft eingeschränkt oder untersagt ist.

Volatilität

Volatility. Maß für die durchschnittliche Schwankungsbreite eines Preises für eine bestimmte Periode. Je mehr der Kurs nach oben und unten schwankt, umso höher sind Volatilität und Risiko. Die Berechnung der Volatilität entspricht der jährlichen Standardabweichung der Kursänderungen. Grundsätzlich werden drei Arten von Volatilität unterschieden:

- (1) Historische Volatilität: Berechnung der Volatilität anhand der vergangenen Preisentwicklung.
- (2) Implizite Volatilität: Berechnung der Volatilität anhand des aktuellen Marktpreises.
- (3) Erwartete Volatilität: persönliche Einschätzung des Investors über die zukünftige Entwicklung der Volatilität.

Volatilitätsunterbrechung

Spezieller Schutzmechanismus im Xetra-Handelssystem zur Erhöhung der Preiskontinuität. Ergibt sich im Fließhandel ein potenzieller Aktienkurs, der außerhalb eines vordefinierten Preisbandes liegt, so wird eine Volatilitätsunterbrechung in Form einer Auktion eingeleitet.

Volks wirtschaft

Gesamtheit aller mittelbar oder unmittelbar auf die Wirtschaft einwirkenden Kräfte bzw. sämtliche Beziehungen und Verflechtungen der Einzelwirtschaften innerhalb eines durch Grenzen deutlich von anderen Gebieten abgegrenzten Gebiets.

Volks wirtschaftliche Gesamtrechnung

Quantitative Darstellungsform des Volkseinkommens während einer bestimmten Periode (meist ein Jahr) unter drei Gesichtspunkten: Entstehung, Verteilung, Verwendung. Die EU-Staaten (Europäische Union) gehen bei der Berechnung nach dem ESGV 1995 (Europäisches System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) vor.

Vors tand

Vom Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft bestelltes geschäftsführendes Organ, das die Aktiengesellschaft leitet und vertritt. Der Vorstand hat die Gesellschaft unter eigener Verantwortung so zu leiten, wie das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie des öffentlichen Interesses es erfordert. Der Begriff wird auch bei Genossenschaften und Vereinen für geschäftsführende Organe verwendet.

Vorzugsaktie (VZ)

Aktie, die dem Inhaber eine bevorzugte Behandlung bei der Dividendenzahlung einräumt, dafür aber keine Stimmrechte gewährt. Gegenteil: Stammaktie.

VPI

Verbraucherpreisindex

W

Wachstumsfonds

Ein Investmentfonds, dessen Hauptaugenmerk auf einer stetigen Steigerung des inneren Wertes der Investmentfondsanteile liegt. Es wird weniger auf den laufenden Ertrag als auf eine Preissteigerung der im Fonds angelegten Wertpapiere Bedacht genommen

WAG

Wertpapieraufsichtsgesetz

Währung

Geldeinheit und Geldsystem eines Staates.

Währungskorb

Eine gewichtete Zusammenfassung verschiedener Währungen zu einer Einheit. Die Wahrungskomponenten werden grundsätzlich so gewählt, dass die Gewichte in etwa die wirtschaftliche Bedeutung der beteiligten Länder widerspiegeln.

Wahrungsparitat

Meistens gesetzlich festgelegtes Verhältnis einer Währungseinheit zu einer fremden Währungseinheit, vorwiegend zum US-Dollar (früher zum Goldpreis).

Währungsreform

Eine Währungsreform ist die Neuordnung des Geldwesens eines Landes nach vollständiger Zerrüttung und hoher Inflation durch Wiederherstellung einer funktionsfähigen Geldwirtschaft mit stabilem Geldwert. Zu jeder Währungsreform gehört die Ablösung des alten und die Einführung des neuen Geldes, womit eine Veränderung des Geldwertes und somit eine Veränderung der Kaufkraft verbunden ist. In diesem Zusammenhang kann eine neue Währungseinheit eingeführt oder die bisherige Währungseinheit beibehalten werden.

Wahrungsrisko

Darunter versteht man die Gefahr der Erhöhung von Verbindlichkeiten in Fremdwährung bzw. die Verringerung von Forderungen in Fremdwährung durch eine Änderung der Wechselkurse.

Währungsswap

Es findet ein Austausch von Zahlungsverpflichtungen zwischen Partnern statt. Beim Währungsswap werden Verbindlichkeiten in verschiedenen Währungen einschließlich der Zinszahlungen getauscht. Es gibt den Cross-Currency Swap und den Devisenswap.

Waiver of Event of Default

Ausdrücklicher Verzicht des Kreditgebers auf die Geltendmachung eines Verzugstatbestandes (Event of Default).

Wall Street

Straße in New York, in der sich die New York Stock Exchange befindet. Im übertragenen Sinn Bezeichnung für die New Yorker Börse in ihrer Gesamtheit oder den Finanzkapitalismus der USA.

Wandelanleihe

Convertible Bond, Wandelobligation. Festverzinsliche Anleihen von Aktiengesellschaften mit einem Wandelrecht, d. h. Umtauschrecht auf Aktien derselben Aktiengesellschaft in einem bestimmten Verhältnis.

Wandelparitat

Preis einer Aktie, der sich aus dem Umtausch einer Wandelschuldverschreibung aufgrund der Bedingungen und des Börsenkurses ergibt.

Wandelschuldverschreibung

Eine Schuldverschreibung, die das Recht gewährt, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten Zeit die Schuldverschreibung in Aktien umzuwandeln.

Warenkorb

Bezeichnung sämtlicher für den Haushalt repräsentativer Güter und Dienstleistungen, die für die Berechnung des Verbraucherpreisindex herangezogen werden.

Warrant

Optionsschein

Warranty Bond

Gewährleistungsgarantie

WBAG

Wiener Börse

WBI

Wiener Börse Index

Wechsel

Bill of Exchange. Nach gesetzlichen Formvorschriften ausgestelltes Wertpapier mit der unbedingten Anweisung des Ausstellers an den Bezogenen, eine bestimmte Geldsumme zu einem bestimmten Zeitpunkt an den Begünstigten zu zahlen. Der Wechsel ist eine Urkunde und ein Orderpapier und durch Indossament übertragbar. Das Recht aus einem Wechsel kann nur durch Vorlage von diesem geltend gemacht werden.

Wechselkurs

Gibt das Austauschverhältnis zwischen zwei Währungen an. An den Devisenbörsen bilden sich durch das Aufeinandertreffen von Angebot und Nachfrage Kurse, die sich unter Umständen von Tag zu Tag stark ändern können.

Weltbank

International Bank for Reconstruction and Development (IBRD)

Welthandelsorganisation

World Trade Organization

Weltwährungsfonds

Internationaler Währungsfonds

Wertorientierte Unternehmensführung

Verfolgt als strategisches Unternehmensziel die Steigerung des Unternehmenswertes. In Abgrenzung zu traditionellen Unternehmenszielen wie der Umsatzsteigerung, der Ausdehnung des Marktanteils oder der Gewinnmaximierung steht bei der wertorientierten Unternehmensführung das Verhältnis zwischen dem Unternehmen zu seinen Eigentümern (Shareholder Value) oder allgemein zu seinen Anspruchsgruppen (Stakeholder-Ansatz) im Vordergrund. Siehe auch EMAS, Nachhaltigkeit, Umweltmanagementsystem.

Wertpapier

Securities, Titel, Valor, Wertschrift. Urkunde über Vermögensrechte, deren Ausübung und Übertragung auf andere an den Besitz der Urkunde gebunden ist. Die bekanntesten börsengehandelten Wertpapiere sind Aktien und Anleihen.

Wertpapierabrechnung

Ist die Abrechnung für den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren. Sie enthält im Wesentlichen die genaue Bezeichnung des Wertpapiers mit der Wertpapierkennnummer (International Securities Identification Number), die Anzahl der Stücke, den Kurswert sowie Spesen, Börsenumsatzsteuer und Kapitalertragsteuer.

Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG)

Enthält Regelungen über die Beaufsichtigung von Wertpapierdienstleistungen, definiert Wohlverhaltensregeln und bestimmt die mit der Aufsicht über den Wertpapierhandel beauftragte Behörde, die Finanzmarktaufsicht (FMA).

Wertpapierbörse

Aktienbörse, Effektenbörse. Börse, an der Wertpapiere, Derivate und Aktien gehandelt werden. Grundlage dieser Art von Handel ist das Wertpapierhandelsgesetz. Die Wiener Börse ist die einzige Wertpapierbörse Österreichs.

Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)

Ist Teil des Finanzmarktförderungsgesetzes und seit 2002 in Kraft.

Wertpapierkennnummer

International Securities Identification Number (ISIN)

Wertpapierleihe

Über den Weg der Wertpapierleihe, z. B. der Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB), können sich Marktteilnehmer Wertpapiere für einen bestimmten Zeitraum ausborgen, um z. B. bestehende Short Positionen abzudecken.

Wertpapiermarkt

Setzt sich aus dem Aktien- und dem Rentenmarkt zusammen.

Wertpapiersammelbank

Die zentrale österreichische Verwahrstelle für Wertpapiere ist in der Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB).

Wertpapiersettlements system

System, das der Übertragung von Wertpapieren und der finalen Verrechnung von Wertpapiertransaktionen dient.

Wertpapierverpfändung
Lombardkredit

Wertsicherungsklausel

Klausel in Verträgen, die durch Bindung der zu erbringenden Geldleistung an einen Wertstabilisierungsfaktor (z. B. Verbraucherpreisindex) vor dem Nachteil einer Geldentwertung schützen soll.

Wiener Börse Aktiengesellschaft (WBAG)

Finanzdienstleister am Finanzplatz Wien, an dem Wertpapiere aller Art (Aktien, Anleihen, Investmentzertifikate) und Optionen gehandelt werden. Die Abwicklung der Börsegeschäfte, die Vermittlung zwischen den Marktteilnehmern sowie die Weiterentwicklung der Aktienkultur in Österreich zählen zu Ihren Aufgaben. Die Wiener Börse ist die einzige Wertpapierbörse Österreichs. Der Wiener Börse gehören mehrheitlich die Börsen in Prag, Budapest und Laibach.

Wiener Börse Index (WBI)

Enthält alle österreichischen Aktien, die an der Wiener Börse in der börserechtlichen Zulassungsform des Amtlichen Handels notieren.

Wirtschafts- und Finanzausschuss (WFA)

Der Wirtschafts- und Finanzausschuss ist ein durch den EG-Vertrag mit Beginn der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion eingesetztes Gremium, das sich aus je zwei Vertretern eines jeden Mitgliedstaates – normalerweise des Finanzministeriums und der Zentralbank – sowie zwei Vertretern der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Europäischen Kommission (EU-Kommission) zusammensetzt und dem vorrangig Berichts- und Beratungspflichten gegenüber dem Europäischen Rat obliegen.

Wohnbauanleihe

Steuerlich begünstigte Anleihe, mit deren Emissionserlös Wohnbauvorhaben finanziert werden.

Working Capital

Differenz aus Umlaufvermögen und kurzfristigen Verbindlichkeiten.

World Trade Organization (WTO)

Welthandelsorganisation. Die WTO wurde am 1. Jänner 1995 gegründet und bildet die rechtliche und institutionelle Basis des Welthandels. Die auf ihr beruhenden vertraglichen Verpflichtungen stellen Leitlinien für die Regierungen zur Formulierung und Umsetzung nationaler Handelsgesetze dar. Weiters bietet die WTO eine Plattform, auf der sich internationale Handelsbeziehungen durch Meinungs austausch, Verhandlungen bzw. Streitbeilegung entwickeln können.

Worst Case-Szenario

Annahme eines Geschäftsszenarios im Planungsprozess mit Einberechnung mehrheitlich ungünstiger Rahmenbedingungen. In Bezug auf die Geldpolitik die in Modellen durchgespielte Aufeinanderfolge mehrerer schädigender Ereignisse (etwa Ölpreis-Schock, Missernte, Versiegen des Aussenhandels infolge kriegerischer Auseinandersetzungen, aber auch: Panik an den internationalen Finanzmärkten oder eine Pandemie) verbunden mit Überlegungen, wie die Zentralbank sich angesichts solcher aussergewöhnlichen Zustände verhalten sollte. Gegenteil: Best Case-Szenario.

WPKN

Wertpapierkennnummer International Securities Identification Number (ISIN)

X

Xetra

Xetra® steht für „Exchange electronic trading“ und ist das elektronische Handelssystem der Frankfurter Wertpapierbörse. Seit 1999 wird Xetra auch an der Wiener Börse für den Wertpapierhandel eingesetzt. Xetra ist ein ordergetriebenes Handelssystem mit automatischem Matching, das die Aufträge in einem zentralen und offenen Auftragsbuch zusammenführt

Y

Yield
Rendite

Z

Zahls t e l l e

Einlösungsstelle.

(1) Die vom Wertschriftenemittenten ausdrücklich beauftragte Stelle bzw. Bank, welche für alle laufenden Transaktionen zuständig ist, die sich für die Besitzer der betreffenden Wertpapiere ergeben, wie Einlösung der fälligen Dividenden- und Zinscoupons.

(2) Von einem EU-Mitgliedsland mit der Auszahlung der EU-Strukturfondsmittel beauftragte Organisationen.

(3) Beim Domizilwechsel, Ort an dem der Wechsel abweichend vom Wohnort des Bezogenen (Tratte) oder des Ausstellers (Solawechsel) zur Zahlung gestellt wird.

Zahlungs aus g l e i c h

Settlement. Bezeichnet die Erfüllung eines Finanzgeschäfts, insbesondere eines Termingeschäfts. Man unterscheidet zwischen Barausgleich und effektiver Lieferung des Basiswertes.

Zahlungs unfähig keit

Insolvenz

Zahlungs verkehr

Bezeichnung für alle Geldbewegungen, die sich zwischen öffentlichen und privaten Unternehmungen und Haushalten, den Kreditinstituten (Bank) und dem Ausland abspielen.

Zahlweise

Legt die Fälligkeit der Leasingentgelte fest. Varianten sind: vorschüssige bzw. nachschüssige Zahlungen, die monatlich, quartalsweise, halbjährlich oder jährlich anfallen.

Zeichnung

Subskription.

(1) Im Emissionsgeschäft: Durch die Zeichnung einer bestimmten Anzahl von Wertpapieren verpflichtet sich der Zeichner, im Falle der definitiven Zuteilung Titel einer Emission gemäss den Bedingungen des Emissionsprospekts zu übernehmen.

(2) Kauf neu ausgegebener Wertpapiere im Primärmarkt.

Zentralbank

Der neutrale Ausdruck für jene Institution eines Staates, die die zentrale Verantwortung für die Funktionsfähigkeit des Geld- und Kreditwesens des Landes trägt und eine an gesamtwirtschaftlichen Zielen (z. B. Preisstabilität) ausgerichtete Geldpolitik betreibt. Zu den Hauptaufgaben einer Zentralbank zählen u. a. die Ausgabe von Banknoten als gesetzliche Zahlungsmittel, die Refinanzierung der Kreditinstitute (Bank) und die Verwaltung der Währungsreserven.

Zero Bonds

Null Kupon Anleihen. Festverzinsliche Wertpapiere ohne Zinskupons. Das heißt, bei Null Kupon Anleihen findet keine fortlaufende Zinszahlung statt. Die Zinsen sind vielmehr schon bei der Ausgabe des Wertpapiers abgezogen. Der Kurs eines Zero Bonds liegt also entsprechend unter dem Nennwert des Papiers und nähert sich diesem zum Ende der Laufzeit immer stärker an.

Zero Cost Option

Optionsstrategie bei der Absicherung des Wechselkursrisikos, bei der der Kaufpreis für die benötigte Option durch einen Verkauf der gegenteiligen Option finanziert wird.

Zertifikate

Verbriefen das Recht auf Partizipation an der Wertentwicklung eines zugrunde liegenden Investments (Basiswertes), wie etwa einer Aktie, eines Index, eines Rohstoffes oder einer Fremdwährung.

Zertifizierung

(1) Verfahren, mit dessen Hilfe die Einhaltung bestimmter Standards für Produkte/Dienstleistungen und ihrer jeweiligen Herstellungsverfahren einschließlich der Handelsbeziehungen nachgewiesen werden kann.
(2) Schriftliche Bestätigung der Designated Operational Entity, dass das Clean Development Mechanism (CDM)-Projekt während einer bestimmten Zeitdauer zu den verifizierten Emissionsreduktionen geführt hat.

Zession

Abtretung bzw. Übertragung einer Forderung an einen Dritten.

Zessionskredit

Kredit gegen die Abtretung von Forderungen und Rechten, die mehr oder weniger bevorschusst werden.

Ziehungsperiode

Als Teil der Darlehenslaufzeit ist dies jener Zeitraum, in dem die Mittel der Fremdfinanzierung abgerufen werden können. Die Ziehungsperiode beginnt meist mit der Unterzeichnung der Verträge und endet x Jahre nach diesem Datum.

Zinsänderungsklausel

Vertragsklausel, welche die Höhe des Zinssatzes bzw. die Kriterien für die Bestimmung der Höhe des Zinssatzes angibt.

Zinsänderungsrisiko

Marktzinsbedingte Vermögensrisiken, die entweder in Form von Zinsüberschuss- und/oder Bar- bzw. Marktwert Risiken auftreten.

Zinsaufschlag

Marge. Verdienstspanne, welche von Banken auf eine Basis (Zinsindikator) aufgeschlagen wird. Gemessen in Basispunkten.

Zinsrechnungsbasis

Gibt an, wie die Tage für die Berechnung von Zinsen gezählt werden. Dies erfolgt entweder taggenau (Act/360) oder unter Annahme eines 30-Tage-Monats (30/360). Während Transaktionen am Geldmarkt üblicherweise Act/360 kalkuliert werden, werden Anleihen in Europa 30/360 abgerechnet. Die unterschiedliche Berechnungsbasis beeinflusst die Rendite insbesondere bei kürzeren Laufzeiten und sollte daher in jedem Renditevergleich berücksichtigt werden.

Zinsrechnungsmethode

Die Methode, nach der die Anzahl der Tage für die Berechnung von Zinsen bestimmt wird. Siehe auch Act/Act, Act/360).

Zinsen

Preis für die temporäre Überlassung von Fremdkapital.

Zinsezinsen

Zinsen, die für die angelaufenen Zinsen (kapitalisierte Zinsen) berechnet werden.

Zinskurve

Zinsstrukturkurve. Graphische Darstellung des Zusammenhangs zwischen der Rendite und den verschiedenen Fristigkeiten innerhalb einer Risikogruppe zu einem bestimmten Zeitpunkt wird durch die Zinskurve dargestellt. Die Zinskurve der Bundesanleihen eines jeweiligen Landes wird oft als Referenzkurve (Benchmarkkurve) herangezogen. Es sind aber auch andere Zinskurven denkbar, wie die Swapkurve, die die jeweiligen Swaprates über die Laufzeit verteilt angibt.

Zinsoptionen

Das Recht, zu einem bestimmten Zeitpunkt einen bestimmten Zinssatz zu erhalten oder zu bezahlen.

Zinssatz

Kupon. In Prozenten ausgedrückter Preis für Kapital. Üblicherweise wird ein jährlicher Zinssatz angegeben.

Zinsschock

Plötzliche Zinsänderung am Kapitalmarkt.

Zinsspread

Renditedifferenz einer verzinslichen Veranlagung zu einer Benchmark, z. B. zur Rendite von Bundesanleihen. Der Zinsspread ist ein Indikator für die Kreditrisikoeinschätzung des Markts.

Zinsswaps

Interest Rate Swap

Zinstage

Bei der Zinsberechnung gemäss Zinsanlage zugrunde gelegte Anzahl von Tagen pro Monat bzw. Jahr. Siehe auch Act/Act, Act/360).

Zinstender

Ausschreibungsverfahren, bei dem eine Zentralbank auf der Basis konkurrierender Gebote der Geschäftspartner (Banken) dem Markt Liquidität zuführt oder entzieht, wobei die Zentralbank einen Mindestzinssatz vorgibt und Mengen- sowie Zinsgebote einholt.

Zinszeitraum

Zinsvereinbarung über eine in der Zukunft liegende Zinsperiode.

Zinssatz

Die in einem bestimmten Markt bzw. bei einem bestimmten Instrument übliche Zinsberechnungsmethode.

Zinszahlungsfrequenz

Häufigkeit der Zinszahlung, z. B. jährlich, halbjährlich, vierteljährlich usw. Märkte mit jährlichen Zinszahlungen: Deutschland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Schweiz, Euro-Bonds u.a. Märkte mit halbjährlichen Zinszahlungen: USA (nur domestic), Großbritannien, Japan, Kanada, Australien.

Zirkel-Auftrag

Börsenauftrag, bei dem der Börsenhändler an der Börse für den Abschluss eines Geschäftes gegenüber den Limits eine gewisse Dispositionsfreiheit besitzt.

Zuteilung

Zuweisung der gezeichneten Wertpapiere bei einer Neuemission. Liegt eine Überzeichnung vor, erhält der Zeichner nur eine Teilsuweisung.

Zwangsvergleich

Ein gerichtlicher Ausgleich in einem laufenden Konkursverfahren. Es kommt dabei zu einer Schuldenfreistellung, die Vermögenswerte bleiben erhalten.

Zweckgesellschaft

Projektgesellschaft, Special Purpose Vehicle. Gesellschaft, die für den Zweck der Planung, Errichtung und des Betriebs eines Projekts gegründet wird und auf deren Risiko (bei einer Projektfinanzierung) die Finanzierung erfolgt. Sie hat die Durchführung samt Finanzierung eines Projekts (z. B. ein Investitionsvorhaben oder das Halten eines Portfolios von Finanzinstrumenten) als einzigen Unternehmensgegenstand.

ABKÜRZUNGEN

AA	Assigned Amount
AAU	Assigned Amount Unit
ABCP	Asset Backed Commercial Paper
ABS	Asset Backed Securities
Act.	Actual
ADB	Asian Development Bank
ADR	American Depositary Receipt
AfA	Abschreibung für Abnutzung
AG	Aktiengesellschaft
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AI	Artificial Intelligence
APEC	Asia-Pacific Economic Cooperation – EVO: kommt im LexiKom nicht vor
ASK	Briefkurs
ATM	At the Money (Am Geld)
ATX	Austrian Traded Index
B2B	Business to Business
B2C	Business to Consumer
BAW	Bis auf weiteres
BBA	British Bankers Association
BB1	Bilanzbonitätsindikator
BIC	Bankidentifikationscode
BID	Geldkurs
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BIS	Bank for International Settlement
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
BP	Basispunkt
BPL	Bawag P.S.K. Leasing
BPV	Basis Point Value
BW	Barwert
BWG	Bankwesengesetz
CBL	Cross Border Leasing
CBO	Collateralised Bond Obligations
CBOE	Chicago Board Options Exchange
CBOT	Chicago Board of Trade
CCS	Cross Currency Swap
CCP.A	Central Counterparty Austria
CD	Certificate of Deposit
CDO	Collateralised Debt Obligations
CDM	Clean Development Mechanism
CEX	CECE-Index
CDS	Credit Default Swap
CEO	Chief Executive Officer
CER	Certificate Emission Reduction
CFO	Chief Financial Officer
CHF	Schweizer Franken
CIR	Cost Income Ratio
CLO	Collateralised Loan Obligations
CMS	Constant Maturity Swap
CNX	China Traded Index
COO	Chief Operating Officer
CP	Commercial Paper
CSR	Corporate Social Responsibility
CSDB	Centralised Securities Database
CTX	Czech Traded Index
DAX	Deutscher Aktien Index
DCF	Discount Cashflow-Methode
DJ	Dow Jones Industrial Average
DTB	Deutsche Terminbörse
EB	ex Bezugsrecht
EBDA	Earnings before Depreciation and Amortization
EBIT	Earnings before Interest and Taxes

EBITDA	Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization
EBITDAR	Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, Amortization and Rent
EBRD	Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
ECRA	Emission Certificate Registry Austria GmbH
ED	ex Dividende
EDF	Expected Default Frequency (siehe Ausfallswahrscheinlichkeit)
EDSP	Exchange Delivery Settlement Price
EFTA	Europäische Freihandelszone
EGT	Ergebnis der außergewöhnlichen Geschäftstätigkeit
EIB	Europäische Investitionsbank
EMAS	Eco Management and Audit Scheme
EoD	Event of Default
EONIA	Euro Overnight Index Average
EP	Europäisches Parlament
ERA	Exchange Rate Agreement
ERPA	Emissions Reduction Purchase Agreement
ERU	Emissions Reduction Units
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken
ETF	Exchange Traded Funds
ETS	Emissions Trading System
Euribor	European Interbank Offered Rate
EU	Europäische Union
EUA	EU-Allowance
EuGH	Euopöischer Gerichtshof
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
EWU	Europäische Wirtschafts- und Währungsunion
EZB	Europäische Zentralbank
FB	Firmenbuch
Fibor	Frankfurt Interbank Offered Rate
FOK	Fill or Kill
FMA	Finanzmarktaufsicht
FRA	Forward Rate Agreement
FRN	Floating Rate Note
FX	Foreign Currency Exchange
G&V	Gewinn- & Verlustrechnung
GATS	General Agreement on Trade in Services
GDR	Global Depository Receipt
Gen	Genossenschaft
GIK	Gesamtinvestitionskosten
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GMZ	Grundmietzeit
GrES t	Grunderwerbsteuer
GRI	Global Reporting Initiative
GTC	Good till Cancelled
GUS	Gemeinschaft unabhängiger Staaten
HTX	Hungarian Traded Index
IAS	International Accounting Standards
IATX	Immobilien ATX
IBAN	International Bank Account Number
IBO	Institutional Buy out
IBRD	International Bank for Reconstruction and Development
IE	Independent Entities
IFRS	International Financial Reporting Standards
IOC	Immediate or Cancel
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate change
IPO	Initial Public Offering
IR	Investor Relations
IRR	Internal Rate of Return
IRS	Interest Rate Swap
ISDA	International Swaps and Derivatives Association
ISIN	International Securities Identification Number
ISR	Interest Rate Swap
ITM	In the Money
IVP	Internationale Vermögensposition
IWF	Internationaler Währungsfonds

JI	Joint Implementation Mechanism
KA	Kommunalkredit Austria
KACB	Kommunalkredit Covered Bond
KAG	Kapitalanlagegesellschaft
KCV	Kurs-Cashflow-Verhältnis
KES t	Kapitalertragsteuer
KG	Kapitalgesellschaft
KGV	Kurs-Gewinn-Verhältnis
KL	Kommunalleasing GmbH
Klm.	kalendermäßig
KMG	Kapitalmarktgesetz
KP	Kyoto-Protokoll
KPC	Kommunalkredit Public Consulting
LBO	Leveraged Buy out
L/C	Letter of Credit (siehe Dokumentenakkreditiv)
LCA	Life Cycle Assessment (siehe Öko-Bilanz)
LG	Leasinggeber
LGD	Loss Given Default
LGE	Loss Given Event
Libor	London Interbank Offered Rate
LN	Leasingnehmer
LoA	Letter of Approval
LoC	Letter of Comfort (siehe Comfort Letter)
LoI	Letter of Intent
LoNO	Letter of No-Obligation
LZ	Laufzeit
MFI	Monetäres Finanzinstitut
MiFID	Markets in Financial Instruments Directive
MBS	Mortgage Backed Securities
MTN	Medium Term Notes
MVG	Mietvertragsgebühr
Nasdaq	National Association of Securities Dealer Automated Quotation
NAV	Net Asset Value
NBG	Nationalbankgesetz
ND	Nutzungsdauer
NHMS	Nachhaltigkeitsmanagementsystem
NPV	Net Present Value
NTX	New Europe Blue Chip Index
NYSE	New York Stock Exchange
NZB	Nationale Zentralbank
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank
OeNB	Oesterreichische Nationalbank
O/N	Overnight
OIS	Overnight Indexed Swap
ÖTOB	Österreichische Termin- und Optionenbörse
OTC	Over the Counter
p. a.	per annum, pro Jahr
p.m.	per mensem, pro Monat
PK	Paritätische Kommission
PCF	Prototype Carbon Fund
PDD	Project Design Document
PEI	Private Finance Initiative
PIN	Project Idea Note
PIPE	Private Investment in Public Equity
PoD	Probability of Default
PoE	Probability of Event
POS	Point of Sale
PPP	Public Private Partnership
PS	Partizipationsschein
PSE	Public Sector Entities
PSP	Private Sector Participation
PTX	Polish Traded Index
PVBP	Present Value of a Basispoint
RDX	Russian Depository Receipts Index

REP-Faktor	Repräsentationsfaktor
RMV	Removal Units
R/O	Roll Over
ROA	Return on Assets
ROC	Return on Capital
ROE	Return on Equity
ROI	Return on Investment
RORAC	Return on Risk-adjusted Capital
RORWA	Return on Risk-weighted Assets
ROTX	Romanian Traded Index
RTGS	Real Time-Gross Settlement
RTS	Russian Traded System
RTX	Russian Traded Index
RW	Restwert
SETX	South-East Europe Traded Index
SMR	Sekundärmarktrendite
SOA	Sarbanes Oxley Act
Sonia	Sterling Overnight Index Average
S & P	Standard & Poors
SPV	Special Purpose Vehicle
SLB	Sale & Lease Back
ST	Stammaktie
Swift	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication
SZR	Sonderziehungsrecht
Target	Trans-European Automated Real-time Gross Settlement Express Transfer System
TER	Total Expense Ratio
UFG	Umweltförderungsgesetz
UMS	Umweltmanagement
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
UNEP	United Nations Environment Programme
USD	United States Dollar
US-GAAP	US Generally Accepted Accounting Principles
USP	Unique Selling Proposition
USt	Umsatzsteuer
UWF	Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds
VAR	Value at Risk
VERA	Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis
Vibor	Vienna Interbank Offered Rate
ViDX	Vienna Dynamic Index
VPI	Verbraucherpreisindex
VZ	Vorzugsaktie
WAG	Wertpapieraufsichtsgesetz
WBAG	Wiener Börse AG
WBI	Wiener Börse Index
WFA	Wirtschafts- und Finanzausschuss
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
WPKN	Wertpapierkennnummer
WTO	World Trade Organization

Kommunalkredit Austria AG
1092 Wien, Türkenstraße 9
Tel. : 01/31 6 31-DW, Fax: 01/31 6 31-103
www.kommunalkredit.at